



ADM HAMBURG AKTIENGESELLSCHAFT

GESCHÄFTSBERICHT
2010

100 JAHRE
OELMÜHLE

Auf einen Blick

	KONZERN IFRS		AKTIENGESELLSCHAFT HGB	
	2010	2009	2010	2009
Werte in Mio Euro				
Umsatz	1.121,977	1.082,081	815,160	780,801
Gezeichnetes Kapital	19,143	19,143	19,143	19,143
Rücklagen	57,770	54,052	22,069	22,069
Bilanzsumme	585,933	495,478	409,572	498,771
Sachanlagen	150,642	154,835	102,699	54,610
Finanzanlagen/Beteiligungen	0,541	0,540	6,301	57,311
Umlaufvermögen/ kurzfristige Vermögenswerte	402,038	332,568	299,933	386,535
Investitionen	15,975	9,816	9,390	1,013
Abschreibungen	17,539	17,338	7,855	5,133
Gewinn nach Steuern	18,918	7,714	15,198	-8,045
Personalkosten	44,715	45,546	25,129	15,051
Zahl der Mitarbeiter	637	613	390	198

AUFSICHTSRAT

Prof. Dr. Klaus-Peter Hopp, Hamburg
- Vorsitzender -
Corporate Counsel Europe, ADM European Management Holding GmbH, Hamburg

Brent Arthur Fenton, Begnins, Schweiz
- stellvertretender Vorsitzender -
Managing Director European Oilseeds, Archer Daniels Midland Company, Decatur,
USA
(seit dem 19. Februar 2010)

Thomas Schlomm, Chemikant, Börsen (als Arbeitnehmervertreter)

VORSTAND

Jaana Karola Kleinschmit von Lengefeld, Vorstand, Lüneburg, Vorsitzende (seit 28. Februar 2011)

Detlef Ernst Evers, Vorstand, Hamburg

Dr. Martin Kropp, Vorstand, Gland, Schweiz (seit 23. September 2010)

Dr. Kai-Uwe Ostheim, Vorstand (bis 28. Februar 2011), Mies, Schweiz, Sprecher des Vorstands

INHALT

Auf einen Blick	3
Aufsichtsrat und Vorstand	4
Konzernlagebericht und Lagebericht der ADM Hamburg Aktiengesellschaft	6
JAHRESABSCHLUSS DER ADM HAMBURG AKTIENGESELLSCHAFT	
Bilanz	36
Gewinn- und Verlustrechnung	38
Anhang	40
Entwicklung des Anlagevermögens	46
Bestätigungsvermerk	48
Entsprechenserklärung des Vorstandes	49
KONZERNABSCHLUSS DER ADM HAMBURG AKTIENGESELLSCHAFT	
Konzernbilanz	52
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	54
Konzern-Kapitalflussrechnung	55
Entwicklung des Eigenkapitals	56
Konzern-Anhang	57
Entwicklung des Anlagevermögens	80
Primäre Segmentberichterstattung	84
Sekundäre Segmentberichterstattung	85
Bestätigungsvermerk	86
Entsprechenserklärung des Vorstandes	87
Bericht des Aufsichtsrates	88
Bildlegende	90

KONZERNLAGEBERICHT UND LAGEBERICHT

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 01.01. - 31.12.2010

DER ADM HAMBURG AKTIENGESELLSCHAFT, HAMBURG

Die ADM Hamburg Aktiengesellschaft ist in den weltweit operierenden Konzern der Archer Daniels Midland Company eingebunden. Diese Vernetzung ist ein wesentlicher Garant für den wirtschaftlichen Erfolg des Konzerns der ADM Hamburg Aktiengesellschaft. Ganz entscheidende Vorteile liegen für die ADM Hamburg Aktiengesellschaft dabei in der universellen Erfahrung der Archer Daniels Midland Company, dem internationalen und technischen Know-how sowie in den Investitionen, die von der Archer Daniels Midland Company veranlasst und finanziert werden.

Archer Daniels Midland Company ist ein globaler Marktführer in der Verarbeitung von Mais, Ölsaaten und anderer landwirtschaftlicher Rohstoffe, wie zum Beispiel Weizen und Kakao. Mit über 240 Produktionsanlagen und Handelsaktivitäten in mehr als sechzig Ländern auf der Erde ist das Unternehmen ständig bestrebt, in den bestehenden Geschäftsfeldern zu wachsen. Wachstum wird dabei zum einen organisch, zum anderen durch strategische Zukäufe generiert. ADM verfügt über das weltweit führende Netzwerk zur Erfassung und zum Transport landwirtschaftlicher Rohstoffe. Auch in der Herstellung von nachwachsenden und umweltschonenden Kraftstoffen wie Biodiesel und Ethanol ist Archer Daniels Midland Company weltweit einer der Marktführer.

DER ADM HAMBURG KONZERN

Der ADM Hamburg Konzern mit Sitz in Hamburg ist ein führender Verarbeiter von Ölsaaten in Europa. Der Konzern zeigt eine klare Struktur. Kernkompetenz ist die Verarbeitung von Öl-

saaten. Zusätzliche Kompetenzen im Bereich des Lagerns und Umschlagens von landwirtschaftlichen Rohstoffen sowie der Weiterverarbeitung von pflanzlichen Ölen und Fetten runden die Gesamtleistung des Konzerns ab.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die Slo Rothensee GmbH & Co. KG mit ihren Betriebsstätten in Hamburg und Magdeburg durch Ausscheiden der persönlich haftenden Gesellschafterin ADM Rothensee Beteiligungsgesellschaft mbH aufgelöst. Mit der Auflösung der Slo Rothensee GmbH & Co. KG wuchs das gesamte Vermögen der Slo Rothensee GmbH & Co. KG auf die ADM Hamburg Aktiengesellschaft an. Die Slo Rothensee GmbH & Co. KG, Betriebsstätte Hamburg heißt fortan ADM Hamburg Aktiengesellschaft – Werk Hamburg. Die Betriebsstätte in Magdeburg heißt fortan ADM Hamburg Aktiengesellschaft – Slo Rothensee. Mit der Auflösung und Anwachsung der Slo Rothensee GmbH & Co. KG auf die ADM Hamburg Aktiengesellschaft werden wesentliche Teile der Ölsaatenverarbeitung zurückgeführt und die Unternehmensstruktur der ADM Hamburg Aktiengesellschaft vereinfacht.

Die Aktivitäten des Konzerns sind in zwei Geschäftsfelder unterteilt:

„Ölmühle“ und „Weiterverarbeitung“.

Das Geschäftsfeld „Ölmühle“ bildet das Fundament des Konzerns. In diesem Geschäftsfeld werden die traditionellen Aktivitäten der Ölsaatenverarbeitung zusammengefasst. Aktivitäten, die mit der Beschaffung, dem Transport und der Lagerung landwirtschaftlicher Rohstoffe und damit der Logistik beginnen. Konzerneigene Silo-

und Umschlagsbetriebe in Hamburg, Rostock und Magdeburg bilden wichtige Knotenpunkte für die Versorgung der Produktionsanlagen, die Vermarktung und Dienstleistungen. Das Werk Hamburg ist der größte Ölsaatenverarbeiter in der deutschen Gruppe und einer der größten zur Verarbeitung unterschiedlicher Ölsaaten weltweit. Sowohl Sojabohnen als auch Rapssaat werden in Hamburg verarbeitet. Die Ölsaatenverarbeitung erfolgt in modernen Großanlagen zu pflanzlichem Rohöl und Proteinschroten.

Die pflanzlichen Rohöle werden anschließend im Produktionsschritt Raffination zu hochwertigen Raffinaten veredelt. Wichtigster Kunde für diese Produkte ist die weiterverarbeitende Lebensmittelindustrie. Proteinhaltige Schrote werden an die Futtermittelindustrie geliefert.

Das Geschäftsfeld „Weiterverarbeitung“ beschäftigt sich mit der Herstellung von Spezialfetten und -ölen sowie der Herstellung von Biodiesel und Pharmaglyzerin. Spezialfette und -öle finden ebenfalls ihren Absatz in der weiterverarbeitenden Lebensmittelindustrie. Biodiesel dagegen wird heute nahezu ausschließlich als Beimischungskomponente zum herkömmlichen Diesel an die europäische Mineralölindustrie geliefert.

Die Veredelung von pflanzlichen Ölen zu Biodiesel und Pharmaglyzerin erfolgt sowohl im Werk Hamburg als auch im Werk Leer.

Das Werk Noblee & Thörl in Hamburg-Harburg ist spezialisiert auf die Herstellung von maßgeschneiderten Spezialfetten und -ölen. Rohstoffe für die Produktion sind bereits raffinierte Vorprodukte.

Das Werk Hamburg verarbeitet darüber hinaus im Auftrag des Werkes Noblee & Thörl rohes Palmöl zu hochwertigem Raffinat.

1. DIE ÖLMÜHLE UND IHR MARKT

1.1. Schnittstelle zwischen Landwirtschaft und Konsum

Das Jahr 2010 war ein besonderes Jahr für die ADM Hamburg Aktiengesellschaft. Am 22. Juli 2010 konnte das Unternehmen sein 100-jähriges Bestehen feiern.

Das Jahr 2010 war aber auch aufgrund anderer Ereignisse ein Jahr, das lange in Erinnerung bleiben wird.

Die Wirtschaftskrise Griechenlands beherrschte die Nachrichten seit dem ersten Tag des Jahres. Nachdem die neue griechische Regierung bereits im Oktober 2009 die Staatsverschuldung auf 12,7 Prozent nach oben revidierte, wurde die wahre Dimension der griechischen Wirtschaftskrise in der ersten Jahreshälfte 2010 bekannt. Der Euro verlor in der Folge deutlich an Wert.

Bereits am 11. Februar 2010 reagierte die Europäische Union (EU). Sie garantierte der griechischen Regierung ihre politische Unterstützung. Am 11. April 2010 einigten sich die Finanzminister der Euro-Gruppe auf die Einzelheiten eines dreijährigen Hilfspaketes. Im ersten Jahr sollte dieses Hilfspaket ein Volumen von 45 Milliarden EUR umfassen.

Nachdem die Haushaltsdefizite weiterer Euro-Länder ein bedrohliches Ausmaß annahmen, spannte die EU am 10. Mai 2010 einen Rettungsschirm über 750 Milliarden EUR für notleidende Euro-Länder. Dabei stammten 500 Milliarden EUR aus Mitteln der EU, 250 Milliarden EUR wurden vom Internationalen Währungsfonds (IWF) beigesteuert. Irland nutzte den Rettungsschirm im November 2010 mit Hilfszusagen von 85 Milliarden EUR.

Die deutsche Wirtschaft erholte sich im Laufe des Jahres 2010 schneller als von vielen Experten erwartet. Im Oktober sanken die Arbeitslosenzahlen in Deutschland auf 2,945 Millionen Personen. Das war der niedrigste Oktoberwert seit 1992.

Stand Deutschland im Jahr 2009 noch unter dem Schock einer historischen Rezession, so klarte sich der deutsche Konjunkturrhimmel im Jahr 2010 wieder auf. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt 2010 stieg um 3,6 Prozent. Diese wirtschaftliche Erholung war einzigartig in ganz Europa.

Deutschland fand seinen Weg aus der Krise dank seiner Exportstärke und der steigenden Nachfrage in Ländern außerhalb Europas. Im Februar setzte die deutsche Exportentwicklung ein erstes Ausrufungszeichen. Um 5,1 Prozent stiegen die Exporte gegenüber dem Vormonat – der stärkste Anstieg seit acht Monaten.

Noch beeindruckender waren die Zahlen für den Mai 2010. In diesem Monat konnte der höchste Anstieg der Exporte innerhalb der letzten zehn Jahre verzeichnet werden. Die deutschen Exporte stiegen gegenüber dem Mai 2009 um 28,8 Prozent.

Wurde die wirtschaftliche Erholung in den ersten Monaten im Wesentlichen von Exporten getragen, so zog in den folgenden Monaten auch die Binnennachfrage an. Der Aufschwung ruhte nun auf zwei Säulen.

Anderen Ländern des Euro-Raumes wie Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien ist die wirtschaftliche Erholung noch nicht gelungen.

Diese Euro-Länder arbeiten mit aller Kraft daran, ihre Staatsschulden und Haushaltsdefizite zu reduzieren und gleichzeitig Arbeitslosigkeit und Inflation nicht zu stark ansteigen zu lassen. Sparprogramme haben starke Einschnitte für die öffentlichen Haushalte und die Bevölkerung in diesen Ländern zur Folge.

Die Volkswirtschaften der größten Schwellenländer wie China, Brasilien und Indien haben sich im Jahr 2010 weiter rasant entwickelt.

Chinas Wirtschaft hat mit einem Wachstum von 10,3 Prozent alle Experten-Erwartungen übertroffen. Gleichzeitig löste China Japan als zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt ab. Zu Chinas Wachstum trug insbesondere die starke Binnen- nachfrage bei. Die Einzelhandelsumsätze in China stiegen in 2010 um 18,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Einkommen der Stadt- bewohner stiegen um 7,8 Prozent an, während die Einkommen der Landbewohner sogar um 10,9 Prozent anstiegen. Grund zur Sorge gibt jedoch Chinas Inflationsentwicklung. Für das gesamte Jahr 2010 wurde ein Anstieg der Verbraucherpreise um 3,3 Prozent ermittelt. Im Vergleich dazu stiegen die Preise in Deutschland im Jahr 2010 lediglich um 1,1 Prozent.

Das weltweit zweithöchste Wirtschaftswachstum konnte Indien mit 8,5 Prozent verzeichnen. Brasilien folgt an weltweit dritter Stelle mit 7,5 Prozent Wirtschaftswachstum im Jahr 2010.

Viele Schwellenländer, insbesondere die sogenannten BRIC-Staaten, haben sich nach der Weltwirtschaftskrise schneller erholt als die traditionellen Industrieländer in Europa und Nordamerika. Mit ihrem Wirtschaftswachstum, ihrer wachsenden Bevölkerung, einer zunehmenden Urbanisierung und steigenden Durchschnittseinkommen sind sie weltweiter Nachfragemotor. Und sie werden dies in Zukunft auch bleiben. Sie werden wachsende Mengen an Rohstoffen und Lebensmitteln nachfragen. Und sie benötigen eine leistungsfähige Infrastruktur und damit mehr Energie.

Diese Nachfrage bleibt nicht ohne Auswirkungen auf die Preisbildung auf den weltweit interagierenden Rohstoff-Märkten. Das zeigte sich auch im

letzten Jahr. Nachdem im Zuge der Weltwirtschaftskrise die Rohstoff-Preise in der zweiten Hälfte des Jahres 2008 drastisch fielen, haben sich die Preise vieler Rohstoffe seit Anfang 2009 sukzessive erholt. Mitte 2010 nahm dieser Preisanstieg deutlich zu. In der Folge erreichten verschiedene Rohstoffe zum Ende des Jahres 2010 nahezu wieder ihr hohes Preisniveau aus der Zeit vor der Weltwirtschaftskrise.

Dafür gab es verschiedene Gründe. Experten erwarten, dass die Nachfrage nach Getreide und Ölsaaten, den sogenannten Soft-Commodities, in der Kampagne 2010/2011 ein neues Rekordniveau erreichen wird. Gleichzeitig erwarten sie, dass die weltweiten Lagerbestände an Getreide und Ölsaaten zum Ende der laufenden Kampagne zurückgehen werden.

Insbesondere die Weizen- und Roggenernten in Ländern Osteuropas blieben im Jahr 2010 hinter den Erwartungen zurück. Große Teile Osteuropas litten unter einer anhaltenden Trockenperiode. Allein Russlands Weizenernte ging auf 41,5 Millionen Tonnen zurück. Im Vorjahr wurden dort noch 61,7 Millionen Tonnen geerntet. In der Folge verhängte Exportstopps wirkten sich erheblich auf die weltweiten Handelsströme aus. Nachfrage, die traditionell aus Osteuropa bedient wurde, musste mit Weizen und Roggen aus der EU, den USA und Australien versorgt werden.

Auch im Jahr 2010 war Chinas Nachfrage auf allen Rohstoff-Märkten ein ganz entscheidender Faktor. Sowohl im Bereich der landwirtschaftlichen Rohstoffe als auch im Bereich von Metallen, Düngemitteln oder Kohle hat Chinas Import viele Erwartungen übertroffen.

Für das Wirtschaftsjahr 2010/2011 erwartet das nationale Getreide- und Ölinformationszentrum Chinas (CNGOIC), dass China insgesamt 54 Millionen Tonnen Sojabohnen importieren wird. Andere Schätzungen, wie die des U.S. Department of Agriculture (USDA), gehen sogar von einer Menge von 57 Millionen Tonnen aus. Im Wirtschaftsjahr 2009/2010 hatte China noch 50,4 Millionen Tonnen importiert.

Auch die Entwicklung des Mineralölpreises spiegelte in 2010 die steigende Nachfrage und die begrenzte Verfügbarkeit dieses Energieträgers wider. Verließ der Preis in der ersten Jahreshälfte in Folge der Wirtschaftskrise noch seitwärts zwischen 70 und 85 USD pro Barrel, so war in der zweiten Jahreshälfte ein deutlicher Aufwärtstrend zu beobachten. Dieser Trend führte den Mineralölpreis zum Ende des Jahres über die Marke von 90 USD pro Barrel. Auch wenn der Anteil der erneuerbaren Energien am Energiemix stetig zunimmt: Der weltweite Durst nach Mineralöl ist unverändert groß – und er wird weiter steigen.

Steigende Nachfrage und sinkende Verfügbarkeit führen dazu, dass Mineralöl aus immer schwerer zugänglichen Quellen gefördert werden muss – wie zum Beispiel der Tiefsee oder aus Teersand. Eine Förderung in solchen Regionen ist mit großen Risiken verbunden – und sie ist teuer.

Die Katastrophe nach dem Untergang der Explorationsplattform „Deepwater Horizon“ hat der Weltöffentlichkeit verdeutlicht, welche Risiken mit der Tiefsee-Ölförderung verbunden sind. Bei einer Bohrung in 1.500 Meter tiefem Wasser kam es am 20. April 2010 zu einem Blowout. Das dabei auströmende Erdgas entzündete sich und führte zum Brand und Untergang der Plattform. Im Anschluss flossen schätzungsweise 800 Millionen Liter Erdöl aus dem Bohrloch in den Golf von Mexiko und führten zur wohl schwersten Ölkatastrophe in den USA bisher.

Während die weltweite Nachfrage nach Mineralöl steigt, ringen Regierungschefs aller Länder um eine Senkung der globalen CO₂-Emissionen und eine Begrenzung der Erderwärmung. Der Klimagipfel in Cancún brachte erst in letzter Minute die Kompromisse, die die Grundlage für ein Nachfolgeabkommen des 2012 auslaufenden Kyotovertrages bilden sollen. Ebenso verständigten sich die unterzeichnenden Länder auf tiefe Einschnitte bei den weltweiten CO₂-Emissionen. Ziel ist es, die Erderwärmung auf 2°C gegenüber dem vorindustriellen Zeitalter zu begrenzen.

Damit wird erneut offensichtlich: Die wichtigste Herausforderung für unsere und die nachfolgenden Generationen liegt darin, die Versorgung einer

wachsenden Erdbevölkerung bei zunehmendem Wohlstand, steigender Mobilität aber begrenzten Ressourcen zu sichern – und gleichzeitig unsere Umwelt zu schonen. Interessen- und Zielkonflikte sind dabei unvermeidlich.

Die anhaltende „Tank-Teller“-Diskussion, die mit den steigenden Lebensmittelpreisen neu entfacht wurde, ist ein Beispiel dafür. Die Diskussion um die Einführung von E10, also der Zumischung von 10 Prozent Ethanol zu herkömmlichem Otto-Kraftstoff, in Deutschland ist ein weiteres Beispiel.

An diesen Beispielen wird deutlich: Eine weitere Herausforderung für die Zukunft liegt auch in der Kommunikation mit dem Verbraucher. Der Verbraucher muss bei wichtigen politischen Entscheidungen umfassend und rechtzeitig informiert werden. Zu groß ist sonst die Gefahr, dass die öffentliche Diskussion um wichtige Zukunftsprojekte eher emotional und weniger fundiert geführt wird. Und für politische Entscheidungsträger gilt: Sie müssen vorausschauend agieren, ihre Entscheidungsprozesse transparent machen und bei wichtigen Zukunftsprojekten Standfestigkeit beweisen.

Das gilt auch für die „Tank-Teller“-Diskussion. Denn bei dieser Diskussion geht es nicht um ein „entweder oder“ sondern um ein „sowohl als auch“. Diese Herausforderung gilt es zu lösen – auch gemeinsam mit der Landwirtschaft.

Das Jahr 2010 hat auch den deutschen Landwirten einen spürbaren Aufschwung gebracht. Zwar mussten sie Ertragsrückgänge aufgrund der anhaltenden Trockenheit im Juni und der starken Niederschläge zur Erntezeit in Kauf nehmen, doch insgesamt konnte trotz gestiegener Betriebsmittelpreise ein Aufwärtstrend über das gesamte Jahr verzeichnet werden. Laut Mitteilung des Bauernverbandes stieg der Produktionswert der deutschen Landwirtschaft im Jahr 2010 auf schätzungsweise 47,6 Milliarden EUR. Dies ist eine Steigerung um 5 Milliarden EUR oder 12 Prozent gegenüber dem Jahr 2009.

Diese Entwicklung sollte sich auch im Jahr 2011 fortsetzen. Erste Prognosen gehen – basierend auf durchschnittlichen Erntemengen und der Preis-

entwicklung an den Terminmärkten im Spätherbst des Jahres 2010 – von einer weiteren Steigerung des Produktionswertes auf etwa 50,5 Milliarden EUR in 2011 aus.

Die Landwirtschaft nimmt eine immer wichtigere Rolle bei der Versorgung der Weltmärkte mit Lebensmitteln und Energie ein. Und sie ist in der Lage, diesen wichtigen Beitrag auch in der Zukunft zu leisten, wenn die globale Nachfrage weiter steigen wird.

Weltweite Produktionssteigerungen sind dafür notwendig und möglich. Das hat die Vergangenheit eindrucksvoll belegt. Steigende Preise für Agrarrohstoffe führen zu einer steigenden Produktion. Insbesondere in Entwicklungsländern führen steigende Preise für Agrarrohstoffe dazu, dass die Produktion dort wieder wirtschaftlicher wird. Aber es geht nicht nur um die Ausweitung der landwirtschaftlichen Flächen, sondern vielmehr um andere Maßnahmen, die die verfügbare Menge an Agrarrohstoffen weltweit steigern werden: die Erhöhung der Flächenerträge, die Verringerung von Nachernteverlusten und eine allgemeine Optimierung von Lagerhaltung und Transport, also die Verbesserung der weltweiten Logistikkette insbesondere in Entwicklungsländern. Mit zielführenden Projekten in diesem Bereich kann sichergestellt werden, dass die Erntemengen dort hingelangen, wo sie hingehören: vom Landwirt zum Verbraucher.

1.2. Die Rohwarenversorgung der Saatenverarbeitung

Die Rohwarenversorgung des Lohnverarbeitungsbetriebes konnte über das gesamte Berichtsjahr sichergestellt werden. Im Vergleich zum Vorjahr haben die Extraktionsanlagen nahezu die gleiche Menge an Sojabohnen und Rapssaat verarbeitet.

Die Welternte der wichtigsten Ölsaaten war im Erntejahr 2009/2010 deutlich gestiegen. Insgesamt wurden nach Expertenschätzungen etwa 441,6 Millionen Tonnen Ölsaaten geerntet.

Nach dem Einbruch der Sojabohnenernte in Südamerika im Jahr 2009 konnten Brasilien und Argentinien ihre Erntemengen in 2010 wieder

deutlich steigern. Die südamerikanische Ernte war 2009 wegen schlechter Witterungsbedingungen in der Wachstumsperiode deutlich zurückgegangen. In der Folge wurden im Erntejahr 2008/2009 weltweit lediglich 396,3 Millionen Tonnen Ölsaaten geerntet.

Einen rückläufigen Trend zeigte dagegen die europäische Rapsernte im Jahr 2010. Aufgrund der anhaltenden Trockenheit im Juni und starker Regenfälle in der Erntezeit ging die Rapsernte in den Ländern der EU um etwa 1 Million Tonnen auf 20,4 Millionen Tonnen zurück. Auch die kanadische, indische und ukrainische Ernte blieben hinter den Erntemengen des Vorjahres zurück.

Für die laufende Kampagne 2010/2011 wird die Weltölsaaternte auf 444,2 Millionen Tonnen geschätzt. Dabei wird die argentinische Sojabohnenernte wegen schlechter Witterungsverhältnisse in der Wachstumsperiode erneut Einbußen gegenüber dem Vorjahr hinnehmen müssen. Experten erwarten, dass sie gegenüber 2010 mit 49,5 Millionen Tonnen etwa 10 Prozent geringer ausfallen wird.

Die kaum steigende weltweite Ölsaaternte wird bei einer tendenziell stärker steigenden Nachfrage zu einer Reduzierung der weltweiten Lagerbestände führen. Der internationale Wettbewerb um die verfügbare Menge an Ölsaaten wird zunehmen. Und die Beschaffung einer ausreichenden Menge an Rohstoffen wird für alle Marktteilnehmer schwieriger.

In diesem Marktumfeld wird jedoch die Einbindung der ADM Hamburg Aktiengesellschaft in das weltweite Erfassungs- und Logistiknetz der Archer Daniels Midland Company-Gruppe sicherstellen, dass auch in Zukunft alle Produktionsanlagen mit einer ausreichenden Menge an Sojabohnen und Rapssaat versorgt sein werden.

Sojabohnen

Die Sojabohnenernte 2010 in Südamerika wurde in den Monaten März und April ohne Probleme eingebracht. Insgesamt wurden 69 Millionen Tonnen Sojabohnen in Brasilien und 54,5 Millionen Tonnen in Argentinien geerntet. Damit konnten die Sojabohnenproduzenten sowohl in Bra-

silien und Argentinien als auch in Paraguay und Uruguay neue Ernterekorde erzielen.

Auf der Nachfrageseite war China im Jahr 2010 einmal mehr der wichtigste Faktor. Bereits zu Beginn des Jahres kündigte China an, dass es seine strategischen Reserven um 40 Prozent aufstocken wolle, nachdem diese im Jahr 2009 als Folge der Trockenheit und der geringen Erntemengen in Südamerika deutlich dezimiert wurden.

Doch die Nachfrage Chinas zeigte vorerst wenig Einfluss auf den Sojabohnenmarkt. Die Preise für Sojabohnen verliefen an der Chicago Board of Trade (CBOT) im ersten Quartal innerhalb eines relativ engen Preiskorridors.

Zu Beginn des zweiten Quartals wurde die Nachfrage Chinas jedoch zu einem bedeutsameren Faktor. Wie andere wichtige Sojabohnenimporteure nutzte China das große Angebot aus der südamerikanischen Ernte, um Rekordmengen zu importieren. Experten schätzen, dass China im Mai und Juni monatlich jeweils 5 bis 6 Millionen Tonnen Sojabohnen importiert hat.

Nachdem die südamerikanische Ernte eingebracht war, entspannte sich die Versorgungssituation des europäischen Marktes mit Sojabohnen. Denn die Sojabohnen aus der nordamerikanischen Ernte 2009 waren langsam zur Neige gegangen.

Darüber hinaus bereitete die Qualität der noch verfügbaren nordamerikanischen Sojabohnen vielen Ölmühlen große Probleme. Ihre Extraktionsanlagen konnten nicht mit maximaler Kapazität betrieben werden. Mit der Umstellung auf die südamerikanischen Sojabohnen aus der neuen Ernte konnte die Leistung der europäischen Ölmühlen wieder gesteigert und die Qualität des Schrottes verbessert werden.

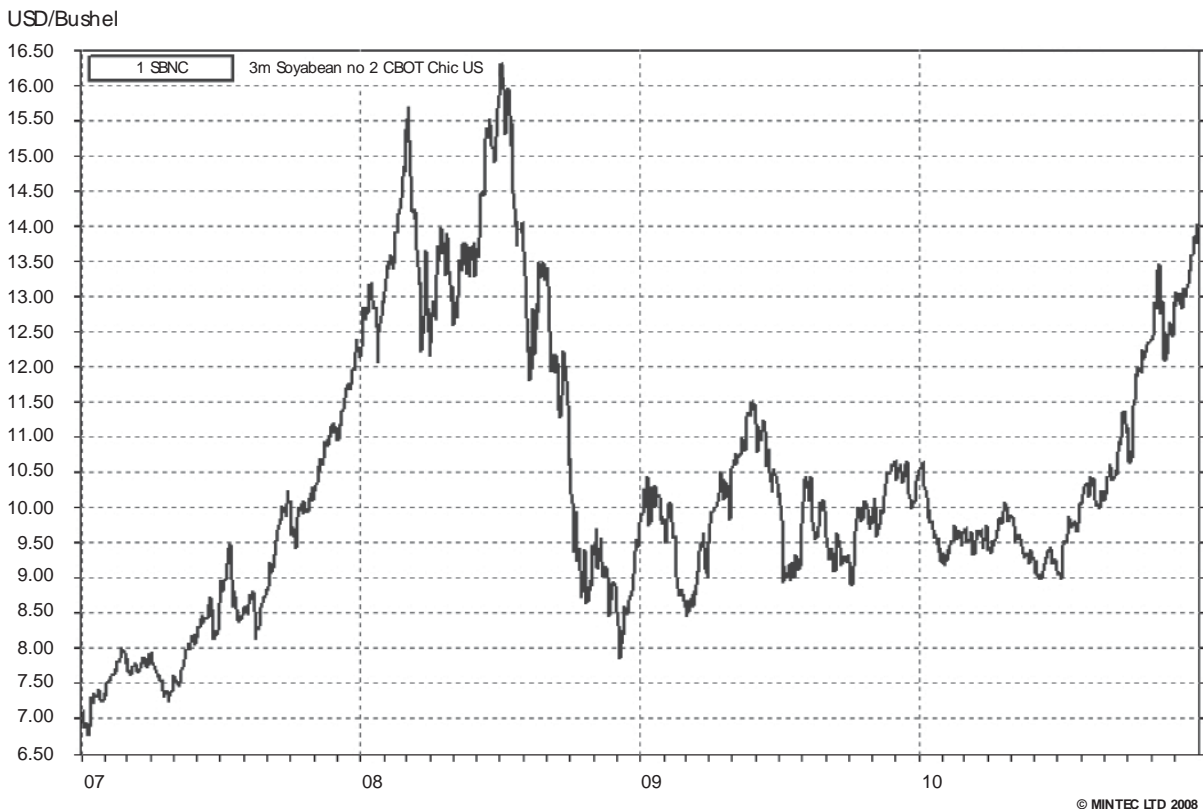
Die Preise für Sojabohnen an der CBOT stiegen im dritten Quartal kontinuierlich an. Dieser Preisanstieg war auch eine Reaktion auf die anhaltend starke Nachfrage aus China. Nachdem China im Wirtschaftsjahr 2008/2009 etwa 41 Millionen Tonnen Sojabohnen importiert hatte, war der Import im Wirtschaftsjahr 2009/2010 auf über 50 Millionen Tonnen angestiegen.

Am Ende des Monats September und im Oktober 2010 stellten viele europäische Ölmöhlen ihre Produktion wieder auf die günstigeren nordamerikanischen Sojabohnen aus der neuen Ernte um. Die brasilianischen Sojabohnenbestände waren aufgrund der großen Exportmenge und des hohen Inlandsverbrauchs nahezu aufgebraucht. Die verbliebene Menge war wegen des gestiegenen Preises für den Export nicht mehr konkurrenzfähig.

Die nordamerikanische Sojabohnenernte des Jahres 2010 wurde zügig eingebracht und stand

somit früh für den Export nach Europa zur Verfügung. Die Farmer konnten aufgrund günstiger Wetterbedingungen früher als im Vorjahr auf die Felder. In den USA lagen die Sojabohnen-Erträge bei durchschnittlich 42,5 Bushel pro Acre. Mit 90,6 Millionen Tonnen konnte insgesamt eine gute Ernte in den USA eingebracht werden.

Zum Ende des Berichtsjahres stiegen die Preise für den gesamten Sojakomplex an der CBOT weiter an. Lag der Preis im Januar noch bei 10,60 USD pro Bushel so erreichte er mit 14,00 USD pro Bushel seinen Höchststand zum Ende des Jahres.



Entwicklung des Sojabohnenpreises an der CBOT in USD pro Bushel seit 2007

Letzte Schätzungen des USDA besagen, dass die US-Sojabohnenanbaufläche im Jahr 2011 um etwa 1 Prozent auf 31 Millionen Hektar zurückgehen wird.

Die europäischen Ölmöhlen beginnen traditionell mit der Verarbeitung der neuen nordamerikanischen Ernte zwischen Oktober und Anfang November eines jeden Jahres. Auch im Jahr 2011 werden nordamerikanische Sojabohnen dringend für die Versorgung des europäischen

Marktes im Winterhalbjahr benötigt. Deshalb ist es von großer Bedeutung, dass spätestens bis dahin das Risiko für Importeure, welches aus der sogenannten Nulltoleranz-Regelung für nicht in der EU zugelassene gentechnisch veränderte Organismen resultiert, von der Europäischen Kommission beseitigt wird.

Verbesserungsbedarf wird auch beim Genehmigungsprozess für neue gentechnisch veränderte Sorten in der Europäischen Union gesehen.

Häufig waren neue gentechnisch veränderte Sorten in Ländern außerhalb der EU längst für den Anbau und die Vermarktung freigegeben, während die Freigabe der Europäischen Kommission noch ausstand. Der dringende Wunsch aller Marktteilnehmer ist es, dass Freigaben von neuen gentechnisch veränderten Sorten international synchronisiert werden. Damit lässt sich das Risiko aus der Nulltoleranz-Regelung deutlich reduzieren.

Enes haben die letzten Jahre gezeigt: Die Länder der Europäischen Union importieren etwa 13 Millionen Tonnen Sojabohnen aus Nord- und Südamerika pro Jahr. Die Europäische Union produziert nur etwa 1 Million Tonnen Sojabohnen pro Jahr. Der Anbau der Bohnen erfolgt nahezu ausschließlich in Südeuropa. Nur durch Sojabohnenimporte und die Verarbeitung der Sojabohnen in europäischen Ölmühlen kann die Versorgung des europäischen Marktes mit ausreichend Eiweißfuttermitteln sichergestellt werden.

Für den Transport der Sojabohnen zum Ort ihrer Verarbeitung werden Massengutfrachter der sogenannten Panamax- und Cape-Size-Klasse eingesetzt. Diese Schiffe können pro Reise etwa 60-90.000 Tonnen Sojabohnen nach Europa transportieren.

Das letzte Jahr war durch die Indienstellung einer großen Anzahl dieser Schiffseinheiten gekennzeichnet. Es handelte sich dabei um Neubauten, die noch vor der Weltwirtschaftskrise in Auftrag gegeben wurden und nun vom Stapel liefen.

Dieses kontinuierlich steigende Frachtrauangebot hatte zur Folge, dass trotz des weltweit gestiegenen Bedarfs an Frachtraum die Frachtraten für Panamax-Schiffe im ersten Halbjahr nahezu unverändert blieben. Die Frachtrate bewegte sich im gesamten Zeitraum um etwa 30.000 USD pro Tag.

Auch im weiteren Verlauf des Jahres konnte das kontinuierlich steigende Angebot die Nachfrage nach Frachtraum für den Transport von Steinkohle, Eisenerz, Düngemitteln und Agrarroh-

stoffen nach China, Indien und Europa problemlos bedienen. Wahrscheinlich wären die Frachtraten schon in der ersten Jahreshälfte unter Druck geraten, hätten nicht die langen Wartezeiten in den südamerikanischen Soja- und australischen Kohlehäfen und damit verbundene verlängerte Umlaufzeiten für eine Unterstützung der Frachtraten gesorgt. Die Frachtraten blieben vorerst stabil.

Erst in der zweiten Jahreshälfte gaben die Frachtraten nach. Die Nachfrage Chinas nach Frachtraum blieb weiter stabil, jedoch führte nun das weiter gestiegene Angebot an Frachtraum dazu, dass die Frachtpreise bis zum Ende des Jahres deutlich unter die Marke von 20.000 USD pro Tag fielen.

Fastet man die Entwicklung auf dem Frachtenmarkt zusammen, so konnten die Frachtraten über das gesamte Jahr hinweg nicht der Entwicklung der Rohstoff-Preise folgen. Zum Ende des Jahres zeigten sie sogar eine gegenläufige Tendenz.

Rapssaat

20,4 Millionen Tonnen Rapssaat wurden in den Mitgliedsstaaten der EU in 2010 geerntet. Damit haben die Länder der EU im Jahr 2010 rund 1 Millionen Tonnen Rapssaat weniger geerntet als im Vorjahr, als noch 21,5 Millionen Tonnen geerntet wurden.

Insbesondere die deutsche und französische Rapsernte blieben deutlich hinter der Ernte des Vorjahres zurück. Wurden in Deutschland in 2009 noch 6,3 Millionen Tonnen Rapssaat geerntet, so waren es 2010 nur 5,7 Millionen Tonnen.

In Frankreich war der Ernterückgang noch gravierender. Dort ging die Erntemenge gegenüber 2009 um rund 800.000 Tonnen auf 4,8 Millionen Tonnen zurück. Lediglich England konnte mehr Rapssaat als im Vorjahr erzeugen. In England wurden mit 2,2 Millionen Tonnen etwa 250.000 Tonnen mehr Rapssaat geerntet als im Vorjahr.

Trotz der geringeren Erntemenge in den Ländern der EU stand dem Werk Hamburg während des

gesamten Berichtszeitraumes eine ausreichende Menge Rapssaat zur Verfügung. Die Versorgung der Ölmühle für einen kontinuierlichen Betrieb bei maximaler Produktionsleistung konnte erneut sichergestellt werden.

Jedoch war die Versorgung des Werkes Hamburg mit Rapssaat im ersten Quartal des Berichtszeitraumes schwierig. Deutschland litt unter einem besonders strengen und anhaltenden Winter. Schnee und Eis führten dazu, dass die Anlieferung von Rapssaat zeitweise nur auf der Straße möglich war. Dieses Logistikproblem führte dazu, dass der nationale Handel kaum bereit war, Rapssaat zur sofortigen Lieferung zu verkaufen. Zu groß war das Risiko, die kontraktliche Verpflichtung nicht einhalten zu können. Diese Lücke konnten auch nicht Importe aus Drittländern wie der Ukraine oder Australien schließen. Aus diesen Ländern wurde zu Beginn des Jahres kaum Rapssaat angeboten. Die Folge waren äußerst volatile Prämien im lokalen Markt.

Auch die Entwicklung des Sojamarcktes wirkte sich auf die Preisentwicklung für Rapssaat aus. Insbesondere im Verlauf der Monate Januar und Februar folgten die Rapssaatpreise erst den sinkenden und später steigenden Sojabohnenpreisen. Vielmehr führte aber die schwierige Logistik aufgrund des schneereichen und anhaltend frostigen Winters zu steigenden Preisen. Über die gesamten ersten drei Monate bewegte sich der Preis für Rapssaat an der *Marché à Terme International de France (MATIF)* zwischen 280 und 300 Euro pro Tonne.

Im zweiten Quartal stiegen die Rapssaatpreise kontinuierlich an. Die unverändert hohe Nachfrage nach Rapsschrot und eine gleichermaßen hohe Nachfrage nach Rapsöl waren treibende Faktoren für diesen Preisanstieg. Diese Entwicklung erhielt zusätzlichen Auftrieb, als zum Ende des Monats April bekannt wurde, dass eine große Ölmühle in Mannheim die Verarbeitung von Rapssaat nach einem Brand für viele Monate einstellen würde. Aber auch die widrigen Anbaubedingungen in Kanada und damit die Aussichten auf eine geringere Canola-Ernte sorgten für eine zusätzliche Unterstützung der Preise für europäische Rapssaat. All diese Faktoren führten zu einer

besseren Auslastung der Rapsverarbeitungskapazitäten in Deutschland.

Auch die zunehmende Sorge um die verfügbare Menge aus der bevorstehenden Rapsernte in der EU unterstützte die Preiseentwicklung.

Schätzungen vieler Experten gingen bereits frühzeitig von einer geringeren Erntemenge in der EU aus als im Vorjahr. Darüber hinaus nahm die Gewissheit zu, dass auch die Rapsernte in Osteuropa aufgrund des strengen Winters geringer ausfallen würde als erwartet.

In dieser schon angespannten Situation wurde dann noch allen Marktteilnehmern bewusst, dass der Überhang aus der Rapsernte 2009 geringer ausfallen würde, als ursprünglich erwartet.

In der EU wurde die Rapsernte 2010 später begonnen als üblich. Dies führte zu einem deutlichen Anstieg der Prämien im Juli. Auch in den folgenden Monaten blieb diese feste Grundtendenz im Rapsmarkt erhalten. Sie führte dazu, dass Landwirte in den Monaten August und September auf weiter steigende Preise setzten und nur eine geringe Bereitschaft zeigten, Rapssaat zu verkaufen. Dem Markt fehlte Liquidität. Und die Preise kamen zu keiner Zeit unter Druck. Der übliche Erntedruck blieb aus.

Der Preis für Rapssaat stieg im zweiten Halbjahr kontinuierlich an. Zum Ende des Jahres erreichte der Preis für Rapssaat an der MATIF einen Wert von 480 EUR pro Tonne und damit nahezu das hohe Niveau aus dem Jahr 2008.

Verschiedene Faktoren führten zu dieser Entwicklung im zweiten Halbjahr: zum einen die Gewissheit über die geringere EU-Erntemenge und die daraus resultierende geringe Abgabebereitschaft der Landwirte und Handelsstufe, zum anderen die große Nachfrage der Ölmühlen und Biodieselproduzenten.

Traditionell schreiben viele Mineralölgesellschaften im vierten Quartal ihren Biodieselbedarf für das Folgejahr aus. Das sorgt für eine entsprechende Nachfrage nach Öl und damit nach Rapssaat. Und diese Rapssaat muss, sofern daraus Biodiesel zum Verbrauch ab 2011 im deutschen

1.3. Die Absatzmärkte der Saatenverarbeitung

Futtermittel

Im vergangenen Jahr ging der Rinderbestand in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr leicht zurück. Im November 2010 wurden nach Angaben des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) 12,7 Millionen Rinder in Deutschland gehalten. Damit war der Bestand gegenüber dem Vorjahr, als es noch 12,9 Millionen Tiere waren, um etwa 1,5 Prozent gesunken. Der Trend der Vorjahre setzte sich fort. 2008 betrug der deutsche Bestand noch 13,0 Millionen Rinder. Darüber hinaus zeigt sich, dass eine immer größere Anzahl von Rindern von einer immer geringeren Anzahl von Landwirten gehalten wird.

Der Anteil an Milchkühen am Rinderbestand ist um 0,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Hier wurden 4,2 Millionen Tiere im November 2010 nach Angaben des BMELV gezählt.

Der Schweinebestand lag im November des Jahres 2010 bei 26,9 Millionen Tieren. Dies bedeutet einen leichten Anstieg von 0,1% gegenüber dem November 2009.

Ein neues Rekordniveau könnte die deutsche Geflügelproduktion in 2010 erreicht haben. Auf der Basis vorläufiger Daten stieg die Bruttoinlands-erzeugung auf 1,57 Millionen Tonnen. Bestätigen sich diese Zahlen, so wäre dies eine Steigerung um 10,5 Prozent gegenüber dem Jahr 2009.

Die Herstellung von Mischfutter betrug im Jahr 2010 etwa 21,8 Millionen Tonnen. Das ist eine Steigerung von mehr als 4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dabei entfielen 9,3 Millionen Tonnen auf das Schweinemischfutter als größtes Segment.

Die Nachfrage nach Rapsschrot war im Verlauf des gesamten Berichtsjahres konstant gut. Obwohl im ersten Quartal auch kleine Ölmühlen ihren Betrieb wieder aufgenommen hatten, konnte die große Nachfrage nach Rapsschrot zeitweise kaum bedient werden. Streiks in Argentinien, die Sojaschrot-Lieferungen nach Europa verzögerten, befeuerten die deutsche Inlandsnachfrage in diesem Zeitraum zusätzlich.

Von April bis Juni war der Preis für Rapsschrot deutlich invertiert. Versorgungsengpässe nach dem Ausfall einer großen deutschen Ölmühle im April und Streiks in zwei französischen Ölmühlen im Mai verknäpften vorderes Rapsschrot und führten zu einem deutlichen Anstieg der Preise für Ware aus der alten Ernte. Trotzdem wurde Rapsschrot weiterhin stark nachgefragt. Obwohl im Preis deutlich angestiegen, war Rapsschrot nach wie vor die günstigste Eiweißquelle für die Mischfutterindustrie in Europa. Selbst große Importmengen von Sojaschrot und Sojapellets aus Südamerika führten nicht zu sinkenden Preisen. Die Schwäche des Euro gegenüber dem US-Dollar ließ dollarbasierte Importe zwischenzeitlich unattraktiv werden.

In den folgenden Monaten waren die Umsätze am Rapsschrotmarkt geringer. Vordere Positionen wurden gesucht und gehandelt. Im Gleichklang mit dem Rapssaatmarkt stieg der Preis für Rapsschrot von Juli bis September an. Gleichzeitig machte der Rapsschrotpreis wertmäßig Boden gegenüber dem Preis für Sojaschrot gut: Die Relation der Preise zueinander stieg im Laufe des Quartals von 63 Prozent auf 68 Prozent.

Bis zum Ende des Jahres stiegen die Rapsschrotpreise kontinuierlich weiter an. Ebenso die Relation des Rapsschrotpreises gegenüber dem für Sojaschrot. Diese erreichte 70 Prozent. Da auch die Getreidepreise stiegen, wurde Weizen als Futtermittelkomponente unattraktiver. So blieb die Nachfrage nach Rapsschrot unverändert groß. Lediglich das Kaufverhalten der Verbraucher änderte sich zum Ende des Jahres: Sie kauften nahezu ausschließlich für den sofortigen Verbrauch und kaum noch auf Termin.

Sojaschrot wurde von den Verbrauchern im gesamten Berichtszeitraum überwiegend zum sofortigen Verbrauch gekauft. Dieses Kaufverhalten machte es auch im Jahr 2010 besonders schwierig, die Produktion der Anlagen und den Rohstoffzufluss zu planen.

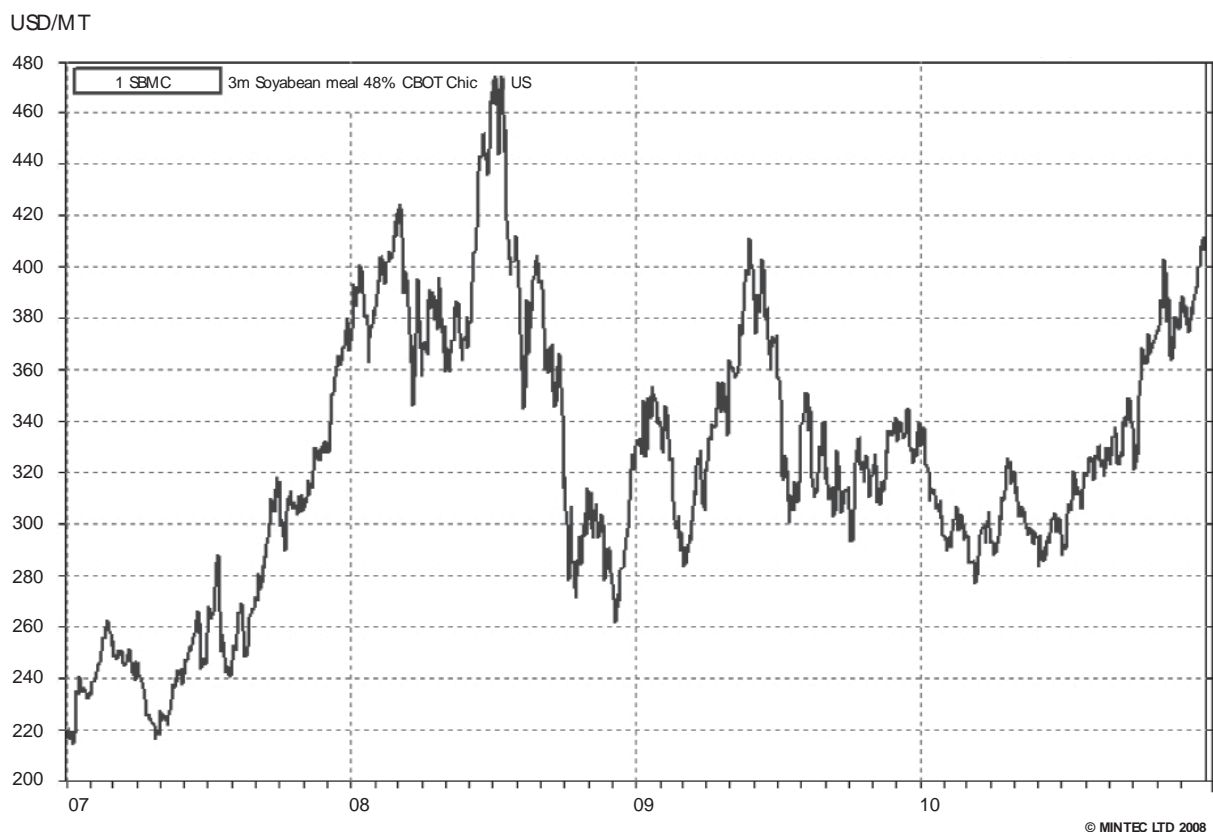
Die Preise für Sojaschrot an der Chicago Board of Trade (CBOT) gaben im Verlaufe des Monats Januar nach, bevor sie dann im Februar und März in einem relativ engen Preiskorridor zwischen

275 USD und 308 USD pro Tonne seitwärts ver-
 liefen. Im April konnte sich der Preis für Sojaschrot
 wieder erholen, nachdem Streiks in Argentinien
 die Versorgung der Weltmärkte mit ausreichend
 Sojaschrot zeitweise erschwerten. In den folgen-
 den Monaten korrigierte der Preis für Sojaschrot
 allerdings abermals und erreichte zur Mitte des
 Jahres ein Niveau von 280 USD pro Tonne an der
 CBOT.

Zur Mitte des Jahres hatte sich die wirtschaftliche
 Situation der Veredelungswirtschaft verbessert –
 insbesondere die Situation der Geflügelmäster.
 Ebenso hatte sich die wirtschaftliche Situation im
 Bereich der Schweinemast stabilisiert. Diese posi-
 tive Entwicklung in beiden Absatzsegmenten
 hätte eigentlich den Abschluss von mehr Termin-
 kontrakten bewirken müssen. Jedoch änderten
 die Verbraucher ihr Einkaufsverhalten nicht. Sie
 deckten weiterhin nur ihren unmittelbaren Bedarf.

Sie beurteilten die Versorgung des Marktes mit
 Sojaschrot als gesichert und sahen auf dem Preis-
 niveau keine Notwendigkeit, Terminkontrakte
 abzuschließen. Denn Sojaschrot blieb trotz des
 deutlichen Preisanstieges an der CBOT aufgrund
 der Wechselkursrelation EUR/USD im europäi-
 schen Markt gegenüber anderen Futtermittel-
 komponenten weiterhin konkurrenzfähig.

Das Kaufverhalten der Marktteilnehmer änderte
 sich auch nicht zum Ende des Jahres. Der Preis für
 Sojaschrot an der CBOT stieg auf über 400 USD
 pro Tonne. Es wurde weiterhin ausschließlich Spot-
 Ware gehandelt. Verbraucher waren unverändert
 der Meinung, dass der europäische Markt auch
 in Zukunft ausreichend mit Sojaschrot und auf-
 grund der Wechselkursrelation EUR/USD zu markt-
 gerechten Preisen versorgt werden könnte. Es gab
 also immer noch keinen Grund für sie, sich Soja-
 schrot über Terminkontrakte zu sichern.



Entwicklung des Sojaschrotpreises an der CBOT in USD pro Tonne seit 2007

Nachdem die weltweiten Bestände an Ölen und Fetten zum Ende der Wirtschaftsjahre 2008/2009 und 2009/2010 auf nahezu gleichem Niveau bei etwa 19 Millionen Tonnen lagen, erwarten Experten einen Rückgang der Bestände auf 18,4 Millionen Tonnen zum Ende des Wirtschaftsjahres 2010/2011. Der Grund dafür ist, dass der weltweite Verbrauch an Ölen und Fetten mit 3,8 Prozent voraussichtlich deutlich stärker zunehmen wird als die Erzeugung, die voraussichtlich nur um 3,2 Prozent ansteigen wird.

Der deutliche Verbrauchsanstieg wird auch mit der zunehmenden Verwendung von Biodiesel begründet. In den vergangenen Jahren hatten insbesondere die Länder der EU sukzessive ihre nationalen Biokraftstoff-Verwendungsverpflichtungen angehoben.

Der prozentual geringere Anstieg der Pflanzenölproduktion wiederum ist hauptsächlich auf die geringere Ernterwartung für Sojabohnen in Argentinien im Jahr 2011 zurückzuführen. Dort wird die Ernte voraussichtlich etwa 10 Prozent hinter der des Jahres 2010 zurückbleiben.

Im ersten Quartal waren Rapsöl und Sojaöl ständig nahezu Preisgleich. Deshalb gestaltete sich der Absatz von Sojaöl in diesem Zeitraum als schwierig. Verbraucher gaben Rapsöl den Vorzug vor Sojaöl.

Zur Mitte des Jahres wurde der Weltmarkt für Sojaöl von einem Handelsdisput zwischen Argentinien und China beeinflusst, in dessen Folge es zu einem Import-Stopp von argentinischem Sojaöl nach China kam. Argentinien musste neue Absatzmärkte finden, und China musste neue Bezugsquellen suchen. Während Argentinien Europa und Afrika als Absatzmarkt stärker ins Visier nahm, konzentrierte sich China fortan auf den Import von brasilianischem Sojaöl und trieb die Prämien für brasilianisches Sojaöl auf Höchststände.

In Europa stieg der Bedarf an Sojaöl zum Sommer kontinuierlich an. Insbesondere der Biodieselsektor begann, größere Mengen nachzufragen. Sojaöl

war wieder preislich attraktiver, und steigende Temperaturen ließen einen höheren Sojaölanteil für die Biodieselproduktion zu.

Zusätzlich sorgte das kurzzeitige Aufleben des deutschen B100-Marktes für weitere Nachfrage nach Sojaöl. In einem nur kleinen Zeitfenster konnten geringe Mengen von Biodiesel in FAME-Qualität zum Verbrauch als Reinkraftstoff verkauft werden.

Diese zusätzliche Nachfrage nach Sojaöl erübrigte die Suche nach alternativen Absatzmärkten für Sojaöl, so dass Exporte von Sojaöl in nicht traditionelle Absatzmärkte weitestgehend vermieden werden konnten.

In den Monaten Juli bis September nahm die Nachfrage nach Sojaöl weiter zu. Die preisliche Attraktivität gegenüber Rapsöl war weiter gestiegen, und größere Mengen Sojaöl wurden für die Biodieselproduktion eingesetzt. Darüber hinaus wurde Sojaöl verstärkt für andere technische Verwendungen in größeren Mengen eingesetzt. Und auch aus dem Lebensmittelbereich konnte eine steigende Nachfrage nach Sojaöl verzeichnet werden.

Zum Ende des Jahres ging die Nachfrage nach Sojaöl wieder merklich zurück. Insbesondere die Biodieselproduktion reduzierte ihren Sojaölanteil in den Wintermonaten deutlich. Dort wurde wieder nahezu ausschließlich Rapsöl wegen der besseren Kaltfließigenschaften eingesetzt.

Rapsöl profitierte während der ersten Monate des Jahres von seiner Preisgleichheit mit Sojaöl. Es erhielt überall dort, wo der Einsatz möglich war, den Vorzug vor Sojaöl. Darüber hinaus konnte der Markt für Rapsöl insbesondere im Januar und März eine unerwartete Nachfrage aus dem Segment der Biodieselproduktion verzeichnen. Lediglich im Februar ging die Nachfrage der Biodieselproduzenten zeitweise zurück. Die vereisten Straßen schränkten den Straßenverkehr und damit den Verbrauch an Kraftstoffen ein.

Im zweiten Quartal stieg der Preis für Rapsöl kontinuierlich an; zum einen durch den Ausfall einer

großen deutschen Ölmühle in Mannheim und Streiks in Frankreich, zum anderen durch eine zunehmende Nachfrage aus dem Lebensmittel- und Biodieselmärkte. Rapsöl konnte in der Folge sogar wieder eine Prämie gegenüber Sojaöl erzielen.

Die Rapsölbestände in Europa haben im Verlauf des dritten Quartals kontinuierlich abgenommen. Hierzu führten einerseits die anhaltend gute Nachfrage sowie andererseits die alljährlichen Produktionsstillstände einiger Ölmühlen zu Wartungszwecken vor der neuen Raps-ernte und der andauernde Stillstand der Ölmühle in Mannheim.

Diese Versorgungssituation verbesserte sich auch im letzten Quartal des Jahres nicht. Die Rapsölbestände nahmen weiter ab, weil die Nachfrage aus dem Lebensmittel- und Biodieselmärkte unvermindert anhielt. Der Preis für vorderes Rapsöl bildete eine deutliche Prämie gegenüber den nachfolgenden Monaten aus. Damit stieg auch die Prämie gegenüber Sojaöl. Doch dies wirkte nicht dämpfend auf die Nachfrage, da die Biodieselproduzenten in den Wintermonaten nur sehr geringe Möglichkeiten haben, Sojaöl einzusetzen.

Der Palmölmarkt startete in das neue Jahr mit komfortablen Lagerbeständen von 4,4 Millionen Tonnen in Indonesien und Malaysia. Damit lagen die Bestände um 7,5 Prozent höher als zu Beginn des Vorjahres. Das hatte einen Rückgang der Palmölpreise im Januar zur Folge. Ein Rückgang, der für viele Marktteilnehmer überraschend kam. Denn traditionell ist das erste Quartal meist durch steigende Preise gekennzeichnet. Eine Folge der geringeren Palmölproduktion in diesem Zeitraum. Im Laufe des ersten Quartals wurden die Bestände jedoch durch zunehmende Exporte kontinuierlich reduziert, und der Preis für Palmöl erholte sich wieder. Hauptimporteure waren China und Indien.

Rohes Palmöl wurde im zweiten Quartal zwischen 2.400 und 2.600 Malaysische Ringgit (MYR) pro Tonne FOB Malaysia und Indonesien gehandelt. Dieser relativ enge Preiskorridor war den historischen niedrigen Lagerbeständen in den beiden Erzeugerländern geschuldet. In den vergangenen Jahren

war die Palmölproduktion in Malaysia stets auf deutlichem Wachstumskurs. Doch bereits im Vorjahr wurde diese Entwicklung gestoppt. Die Produktion in Malaysia sank. Auch im zweiten Quartal konnte keine Trendwende beobachtet werden. Die Palmölproduktion in Malaysia stieg lediglich um 1 Prozent an. Die Palmölpreise näherten sich in der Folge zunehmend den Preisen anderer pflanzlicher Öle an. Der weltweite Palmölverbrauch wurde gedrosselt. Angebot und Nachfrage waren im zweiten Quartal weitestgehend ausgeglichen.

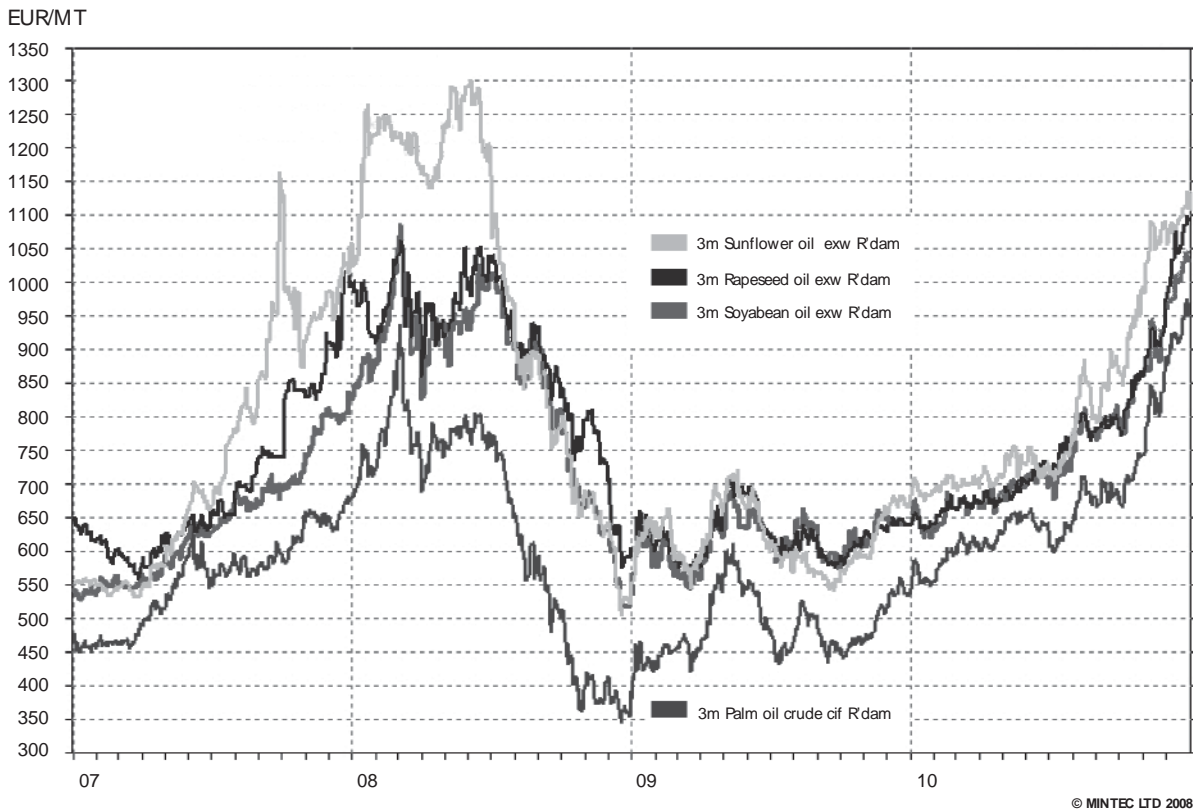
Im dritten Quartal betrug die Palmölproduktion in Malaysia 4,7 Millionen Tonnen. Dies bedeutete einen Anstieg von etwa 3 Prozent gegenüber der Vorjahresperiode. In der Periode Januar bis September 2010 war die Produktion in Malaysia im Jahresvergleich damit jedoch lediglich um 1,6 Prozent angestiegen.

Malysias Exporte lagen im dritten Quartal bei etwa 4,15 Millionen Tonnen Palmöl. Im Vorjahr waren es 4,09 Millionen Tonnen im gleichen Zeitraum. Die wichtigsten Importeure für Palmöl waren Indien, China und Europa. Jedoch waren Chinas Importe um etwa 60 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Hauptgrund hierfür waren zunehmende Sojaimporte und der Abbau der Palmöl-Lagerbestände in den chinesischen Importhäfen. Indiens Importe stiegen dagegen um 14 Prozent, während Europas Importe unverändert blieben.

Malysias Palmöl-Produktion blieb auch im letzten Quartal der Berichtsperiode hinter den Erwartungen zurück. Wurden in der Zeit von Oktober bis Dezember 2009 noch 5,1 Millionen Tonnen produziert, so ging die Menge im Jahr 2010 im gleichen Zeitraum um 15,5 Prozent auf 4,3 Millionen Tonnen zurück. Starke Regenfälle verursacht durch La Nina schränkten die Erntetätigkeiten erheblich ein. Die Marktpreise stiegen von 2.750 MYR pro Tonne im Oktober auf einen Höchststand von 3.900 MYR pro Tonne FOB Malaysia im Dezember. Im gleichen Zeitraum wurde aus dem Abschlag, mit dem Palmöl gegenüber Sojaöl gehandelt wurde, eine Prämie. Doch die Nachfrage nach Palmöl wurde auch dadurch

nicht gedrosselt. Die Palmölexporte aus Malaysia und Indonesien stiegen um 3 Prozent und erreichten im vierten Quartal 9 Millionen Tonnen. Indiens Importe in diesem Zeitraum stiegen sogar um 7 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Indien importierte insgesamt 2,7 Millionen Palmöl im Zeitraum Oktober bis Dezember 2010. Nur die europäischen Importe sanken im letzten Quartal. Sie gingen um etwa 3 Prozent gegenüber der Vorjahresperiode zurück.



Die Entwicklung der Preise für Sojaöl, Rapsöl, Palmöl und Sonnenblumenöl in EUR pro Tonne seit 2007

1.4. Die Rohwarenversorgung der Weiterverarbeitung

Die Pflanzenölversorgung der Werke in Hamburg und Leer zur Produktion von Biodiesel war im Geschäftsjahr 2010 gesichert. Die über Jahre bewährte Logistik funktionierte reibungslos. Eine ausreichende Verfügbarkeit von Ölsaaten zur Produktion der Pflanzenöle für die Biodieselherstellung war stets gegeben.

Gleiches galt für die Versorgung des Werkes Noblee & Thörl, welches Spezialfette und -öle hergestellt, und die Versorgung des Werkes Hamburg, welches als Lohnverarbeiter rohes Palmöl für das Werk Noblee & Thörl raffiniert.

Zu Beginn des Jahres konnte das Werk Noblee & Thörl die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise weiterhin spüren. Die Nachfrage nach Spezialfetten und -ölen verlief nur zögerlich. Bestellungen wurden vorzugsweise kurzfristig platziert. Hinzu kamen in den Monaten Januar und Februar widrige Straßenverhältnisse aufgrund des schneereichen Winters. Diese beeinträchtigten die Logistik der Kunden und damit die Produktionsplanung erheblich. Trotzdem war die Auslastung der Produktion im ersten Quartal des Berichtszeitraumes zufriedenstellend.

Im weiteren Verlauf des ersten Halbjahres nahm die Nachfrage und die Auslastung des Werkes Noblee & Thörl zu. Jedoch blieben sowohl Nachfrage als auch Auslastung hinter dem Vorjahr zurück. Kunden fragten nun auch verstärkt nach nachhaltig produzierten Pflanzenölen, insbesondere Palmöl. Anforderungen, die erstmals für die Produktion von Biokraftstoffen gelten sollten, wurden nun auch zusehends für Lebensmittel diskutiert.

Zur Mitte des Jahres wurde deutlich, dass mit der Inbetriebnahme von neuen Wettbewerbsanlagen der Preisdruck im Absatzmarkt für Palmöl zur Energieerzeugung und technischen Verwendung zunehmen würde. Neue Marktanteile wurden regelgerecht erkaufte. Gleichzeitig stieg der Preis für Palmöl, und die wirtschaftliche Attraktivität des Betriebes von Blockheizkraftwerken mit Palmöl nahm kontinuierlich ab. Betreiber solcher Blockheizkraftwerke standen vor der Entscheidung, nach Rohstoffalternativen zu suchen oder alternativ ihre Anlagen vorübergehend oder dauerhaft abzuschalten.

Die Tendenz der Verbraucher zu eher kurzfristigen Kontrakten blieb im Markt für Spezialfette und -öle nahezu über das gesamte Jahr erhalten, da die tropischen Öle eine unvergleichliche Preisrally hinlegten. Die Produktion hatte ihre internen Abläufe entsprechend eingestellt und konnte so flexibel auf dieses Kaufverhalten zeitnah reagieren. Insgesamt verliefen die Geschäftsaktivitäten des Werkes Noblee & Thörl über das gesamte Berichtsjahr zufriedenstellend. Insbesondere die enge Zusammenarbeit mit der Produktentwicklung hat sich weiter positiv gestaltet.

1.5. Die Absatzmärkte der Weiterverarbeitung Biodiesel

Die Auslastung derer Anlagen in Hamburg und Leer hat sich im Berichtszeitraum deutlich verbessert. Das Werk Leer konnte seine Produktion gegenüber dem Vorjahr um 10 Prozent, das Werk Hamburg sogar um mehr als 20 Prozent steigern.

Damit lag die Auslastung der Produktionsanlagen auch im letzten Jahr deutlich höher als der deut-

sche Branchendurchschnitt. Es muss jedoch erneut darauf hingewiesen werden, dass die deutsche Biodieselindustrie auf ein weiteres insgesamt schwieriges Jahr zurückblickt. Der Konsolidierungsprozess in diesem Markt ist längst nicht abgeschlossen.

Der deutsche Inlandsverbrauch an Biodiesel hat sich im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Gemäß Angaben des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) wurden in 2010 insgesamt 2.581.800 Tonnen Biodiesel verbraucht. Das sind lediglich 2,6 Prozent mehr als im Vorjahr. Da der Absatz von Biodiesel für die nationale Beimischung durch die Norm DIN EN 590 bei 7 Prozent gedeckelt ist, ist eine Absatzsteigerung nur über Verkäufe in den sogenannten B100-Markt, also die Verwendung von Biodiesel als Reinkraftstoff in den Motoren von Dieselfahrzeugen, oder Exporte möglich.

Doch der Einsatz von reinem Biodiesel war für Speditionen und Privatverbraucher in 2010 meist unattraktiv. Sie setzen Biodiesel nur dann ein, wenn Biodiesel einen Preisvorteil gegenüber herkömmlichem Dieselmotorkraftstoff bietet. Aufgrund des hohen Energiesteuersatzes für Biodiesel ist dies äußerst selten der Fall. In 2010 war es nur wenige Wochen möglich, Biodiesel in den Reinkraftstoffmarkt zu verkaufen. Entsprechend gering war der Absatz in dieses Segment im Jahr 2010. Insgesamt wurden dort nur 293.100 Tonnen verbraucht. Zum Vergleich: Im Jahr 2008 wurden noch 1.082.500 Tonnen Biodiesel als Reinkraftstoff verbraucht. Im Jahr 2007 waren es sogar noch 1.821.300 Tonnen.

Somit konnten viele deutsche Biodieselanlagen – wenn überhaupt – eine Absatz- und Produktionssteigerung nur durch einen höheren Export erreichen. Das galt auch für die Werke in Hamburg und Leer. Hilfreich dabei waren die logistisch vorteilhaften Standorte dieser Anlagen.

Zu Beginn des Jahres 2010 war die Nachfrage nach Biodiesel deutlich besser als erwartet. Traditionell geht der Biodieselabsatz in den Monaten Januar und Februar aufgrund der winterlichen Wetterverhältnisse und des daraus resultierenden geringeren Straßenverkehrs deutlich zurück.

Doch in 2010 zeichnete sich der Januar durch eine ungewöhnlich starke Nachfrage nach Biodiesel aus. Der Markt suchte insbesondere Biodiesel zur sofortigen Lieferung, weil einige Mineralölgesellschaften noch offene Spot-Positionen abdecken mussten.

Nach dem vorübergehenden Rückgang des Mineralölpreises im Januar erholte sich dieser in den Folgemonaten auf das Jahresanfangsniveau. Die Relation der Mineralölpreise zu den Pflanzenölpreisen eröffnete in den Monaten März bis Mai die Möglichkeit, Biodiesel als Reinkraftstoff in den B100-Markt zu verkaufen. Jedoch blieben diese Mengen gering und konnten die Auslastung der deutschen Biodieselanlagen nicht merklich verbessern. Mineralölgesellschaften deckten in diesem Zeitraum weiter vornehmlich ihren Spotbedarf ab. Einige Mineralölgesellschaften schrieben sogar aufgrund der vorteilhaften Preisrelation einen Teil ihres Bedarfes für das Jahr 2011 aus – früher als üblich.

In den Sommermonaten fand Sojaöl aufgrund der wiedergewonnenen preislichen Attraktivität und der Umstellung der Biodieselproduktion auf Sommerqualität vermehrt Eingang in die Biodieselproduktion. Und damit kam auch wieder mehr Sojamethylester aus Argentinien nach Europa.

In Argentinien führen unverändert Exportsteuern, die für Biodiesel geringer sind als für seinen Rohstoff Sojaöl, zu einem unfairen Wettbewerb mit europäischen Biodieselproduzenten. Die Rede ist von der sogenannten DET (Differential Export Tax).

Mit großer Erleichterung nahmen die deutschen Biodieselproduzenten im April die Nachricht der agrarpolitischen Sprecher von Union und FDP zu Kenntnis, dass die Nachhaltigkeitsanforderungen für Biomasse zur Biokraftstoffproduktion aus der Biokraft-NachV erst zum 01. Januar 2011 „scharfgestellt“ werden sollten. Damit wurde das Inkrafttreten dieser Verordnung um ein halbes Jahr verschoben. Die Regierungskoalition folgte dem dringenden Wunsch einer Terminverschiebung. Diese Terminverschiebung wurde von der gesamten Zulieferkette vom Landwirt bis zum Biodieselproduzenten gefordert.

Damit hatten alle Marktteilnehmer mehr Zeit für die vorgeschriebenen Zertifizierungen aller Schnittstellen in der Lieferkette. Solche Schnittstellen sind zum Beispiel Landhandelsunternehmen, die Rapssaat einkaufen und einlagern, oder Ölmühlen und Biodieselproduzenten. Insbesondere der Landhandel stand vor der großen Herausforderung, etwa 1.500 Unternehmen seiner Branche rechtzeitig auf die Umsetzung der strengen Biokraft-NachV per Zertifizierung vorzubereiten.

Auch die ADM Hamburg Aktiengesellschaft trieb in dieser Zeit die Zertifizierung ihrer betroffenen Schnittstellen mit Hochdruck voran. Das erste Zertifikat wurde im Juni für den Bereich der Palmölraffination in Hamburg ausgestellt. Weitere Zertifikate folgten in kurzer Abfolge in den darauffolgenden Wochen.

In den Sommermonaten deckten Mineralölgesellschaften weiter ausschließlich Spot-Positionen ein. Der Einkauf von Biodiesel auf Termin blieb die Ausnahme. Zu groß war die Unsicherheit darüber, wie und ob die Nachhaltigkeitsverordnung rechtzeitig in die Praxis umgesetzt werden könnte.

War die Auslastung der Biodieselproduktionsanlagen in Hamburg und Leer schon in den ersten neun Monaten deutlich besser als im Vorjahr, so verbesserte sie sich weiter im letzten Quartal. Die Hamburger Anlage erzielte sogar eine neue Rekordauslastung in diesem Zeitraum.

Im Oktober begann die traditionelle Ausschreibungssaison der Mineralölgesellschaften. Biodieselproduzenten müssen in diesem kurzen Zeitfenster in der Lage sein, einerseits große Mengen Biodiesel anzubieten, andererseits aber auch große Mengen Rohstoff, also Rapsöl bzw. Rapssaat auf dem Markt zur Deckung ihrer Verkäufe zu beschaffen.

Und in der Beschaffung des Rohstoffes lag die Herausforderung im letzten Jahr. Denn der für die Biodieselproduktion benötigte Rohstoff musste ab dem 01. Januar 2011 der Biokraft-NachV entsprechen. Und in Deutschland gab es kein ausreichendes Angebot an nachhaltig zertifizierter Rapssaat. Auch der Import von Rapssaat aus europäischen Nachbarländern war nicht möglich, weil

diese Länder die strengen Nachhaltigkeitskriterien aus der RED (Renewable Energy Directive) noch nicht umgesetzt hatten.

Die Folgen des deutschen Vorpreschens bei der Einführung strenger Nachhaltigkeitskriterien für Biomasse zur Biokraftstoffproduktion wurden nun spürbar. Während in anderen Ländern die Umsetzung noch auf sich warten ließ, wollte die Bundesregierung diese Kriterien bereits zum 01. Januar 2011 einführen. Doch so wichtig die Einführung von Nachhaltigkeitskriterien für die Produktion von Biokraftstoffen einerseits ist, so wichtig ist es andererseits, dass dies marktgerecht geschieht. Eine Umsetzung darf nicht inner-europäische und internationale Handelsströme stören. Sie darf nicht die Rohstoffverfügbarkeit künstlich verknappt und damit die Preise unnötig in die Höhe treiben.

Doch das war letztlich die Folge des deutschen Alleinganges. Nachhaltige deutsche Rapssaat war nicht ausreichend verfügbar. Und dringend benötigte nachhaltige Rapssaat aus Nachbarländern wie Polen oder Frankreich stand nicht zur Verfügung. Landwirte in diesen Ländern hatten kein Interesse, sich mit der deutschen Nachhaltigkeitsverordnung zu beschäftigen. Sie warteten lieber auf ihre nationalen Regelungen.

Bei der Produktion von Biodiesel fällt Rohglyzerin als sogenanntes Kuppelprodukt an. Europäische Biodieselproduzenten sind in den letzten Jahren zum größten Glycerinlieferanten in Europa geworden. Etwa 85 Prozent der europäischen Glycerinproduktion entstammten im Jahr 2010 der Biodieselherstellung. Damit ist die Biodieselproduktion in Europa der entscheidende Faktor für das Angebot und die Preisentwicklung auf dem europäischen Glycerinmarkt.

Darüber hinaus wird ein Teil des Rohglyzerins von den europäischen Biodieselproduzenten zu Pharmaglyzerin veredelt. Auch das Werk Hamburg und das Werk Leer produzieren Pharmaglyzerin. Beide Raffinerien zur Herstellung von Pharmaglyzerin konnten im Jahr 2010 besser ausgelastet werden als im Vorjahr. Die Auslastung der Anlage in Leer stieg um 8 Prozent. Die Anlage in Hamburg konnte sogar um 25 Prozent besser ausgelastet werden.

Der Preis für Rohglyzerin stieg zu Beginn des Jahres insbesondere durch die deutlich gestiegene Nachfrage nach Pharmaglyzerin. Bei einem sich verringernden Angebot aufgrund der in den Wintermonaten europaweit geringeren Biodieselproduktion konnten die Rohglyzerinpreise bis März um etwa 25 Prozent ansteigen. Rohglyzerin konnte fortan nicht mehr wirtschaftlich als Energiequelle für Biogasanlagen eingesetzt werden. Auch der Einsatz als Mischfutterkomponente war bei dem Preisniveau, das deutlich über dem der Substitute wie Melasse und Getreide lag, nicht mehr wirtschaftlich.

In den nachfolgenden Monaten konnte der Markt für Rohglyzerin das hohe Preisniveau nicht halten. Das gestiegene Angebot aus der Biodieselproduktion drückte die Preise. Der Futtermittelmarkt war trotz der niedrigeren Preise im zweiten Quartal Abnehmer nur geringer Mengen von Rohglyzerin. Weiterhin wurde der Großteil des Rohglyzerins zu Pharmaglyzerin verarbeitet.

Die Nachfrage nach Rohglyzerin blieb auch in der zweiten Jahreshälfte konstant. Trotz einer weiterhin hohen Produktion von Rohglyzerin war das dritte und vierte Quartal durch stabile und zum Ende des Jahres sogar steigende Preise gekennzeichnet. Die Absatzmärkte in Nordwesteuropa konnten die europäische Rohglyzerin-Produktion komplett aufnehmen. Auch in den Futtermittelmarkt floss in der zweiten Jahreshälfte Rohglyzerin. Aus dem Segment der Biogasproduktion gab es zwar Nachfrage, aber aufgrund des stabilen Preises konnte Rohglyzerin dort weiterhin nicht wirtschaftlich eingesetzt werden. Wie auch der Preis anderer Rohstoffe erreichte der Rohglyzerin-Preis zum Ende des Jahres seinen Höchststand.

Der Markt für Pharmaglyzerin entwickelte sich im gesamten Geschäftsjahr ausgesprochen positiv. Nach Tiefpreisen im zweiten Halbjahr 2009 stieg die Nachfrage bereits innerhalb der ersten Monate spürbar an. Industrien, wie die chemische und kosmetische aber auch Lebensmittelproduzenten hatten ihre Fertigung auf Grund der weltweit gestiegenen Nachfrage wieder hochgefahren. Entsprechend entwickelten sich die Preise für Pharmaglyzerin. Sie stiegen im Laufe des Jahres von ihren Niedrigständen zu Beginn des Jah-

res auf ihre Höchststände zum Ende des Jahres und damit um über 60 Prozent an.

1.6. Der Markt im Lager- und Umschlagsgeschäft

Zu Beginn des Berichtsjahres konnten Getreideexporte aus Europa nicht von der Euro-Schwäche profitieren. Dies spürten auch die Slobetriebe in Hamburg, Rostock und Magdeburg. Die Umschlagsleistungen blieben hinter den Erwartungen zurück. Hinzu kamen witterungsbedingte Lieferengpässe in der Logistik, da die deutschen Wasserstraßen aufgrund der Witterungsverhältnisse über Wochen nicht befahrbar waren. Die Umschlagsergebnisse lagen folglich unter den Vorjahreswerten.

In den Folgemonaten verbesserte sich die Auslastung der Slobetriebe stetig. Aufgrund der anhaltenden Schwäche des Euros und des zunehmenden Getreideexportes aus der EU konnten sie positive Ergebnisse erwirtschaften. Trotzdem waren die Getreideexporte im Vergleich zum Vorjahr über die Slobetriebe insgesamt geringer. Dies hatte eine verminderte Umschlagsleistung der Silo P. Kruse Betriebs-GmbH & Co. KG (Silo P. Kruse) zur Folge. Bei den anderen Slobetrieben lagen die Umschlagszahlen im zweiten Quartal wieder auf Vorjahresniveau.

In der zweiten Jahreshälfte konnten im Hamburger Exportsilo Silo P. Kruse zwar trotz geringer Exportmengen aus der neuen Ernte ausreichende Umsätze erzielt werden; jedoch blieben die Umschlagsmengen weiter hinter denen des Vorjahres zurück.

In den Silos in Rothensee und Rostock stellte sich die Situation besser dar. An beiden Standorten wurden nennenswerte Mengen aus der Ernte aufgenommen. Weitergehende Dienstleistungen konnten ebenfalls in Auftrag genommen werden, wie zum Beispiel die Reinigung und Trocknung der angelieferten Agrarrohstoffe. Die deutsche Getreideernte hatte sich zum Ende der Ernte aufgrund des schlechten Wetters deutlich verzögert. Dadurch konnte Getreide häufig nicht mit der gewünschten Lagerfeuchte aufgenommen werden und musste am jeweiligen Ort der Lagerung auf die gewünschten Werte konditioniert werden.

Die Slobetriebe haben das Jahr ohne größere Unwägbarkeiten abgeschlossen. In den letzten Monaten begann die Kälteperiode, die allerdings keinen größeren Einfluss auf die Umschlagsleistungen oder die Andienung von Ware mit sich brachte. Insgesamt haben die Silos ihre Bedeutung für den Konzern der ADM Hamburg Aktiengesellschaft im gesamten Jahr unter Beweis gestellt. Im Verbund konnten kurzfristig auftretende Engpässe problemlos entzerrt werden.

1.7. Entwicklung der politischen Rahmenbedingungen

Das vergangene Jahr hat gezeigt, dass der Einfluss politischer Rahmenbedingungen auf die Agrarmärkte unverändert groß ist. Ebenso wurde im letzten Jahr deutlich, wie wichtig europaweit einheitliche politische Rahmenbedingungen für die innereuropäischen Handelsströme sind.

Für den Import und die Verarbeitung von Sojabohnen in Europa sind die europäischen Rahmenbedingungen zum Umgang mit gentechnisch veränderten Sorten, die noch nicht in der EU zugelassen sind, von großer Bedeutung. Auch im Jahr 2010 ist es der EU nicht gelungen, eine Nachfolgeregelung für die aktuell geltende Nulltoleranz-Regelung zu verabschieden. Die Nulltoleranz-Regelung besagt, dass Importe von zum Beispiel Sojabohnen keine Spuren von gentechnisch veränderten Sorten, die noch nicht in der EU zugelassen sind, enthalten dürfen. Diese Regelung führt dazu, dass Sojabohnen, die Stäube einer gentechnisch veränderten Maissorte, die nicht in der EU zugelassen ist, enthalten, nicht nach Europa eingeführt werden dürfen. Eine solche Regelung lässt den Import von Sojabohnen zu einem unkalkulierbaren wirtschaftlichen Risiko werden. Und eine Änderung dieser Regelung ist dringend notwendig.

Diese Diskussion ist nicht neu. Und die Hoffnung der betroffenen Wirtschaft war groß, dass die EU in 2010 eine marktgerechte Neuregelung verabschiedet. Jedoch ist dies bis heute nicht gelungen. Zu unterschiedlich sind die Meinungen einzelner Mitgliedsländer.

Erst zum Ende des Jahres zeichnete sich ein denkbarer Kompromiss ab: die sogenannte technische Lösung. Sie ist ein Schritt in die richtige Richtung. Doch mit einem tolerierbaren Gehalt an nicht zugelassenen Sorten von maximal 0,1 Prozent reicht sie bei weitem nicht aus, ausreichend Sicherheit für Importeure zu schaffen. Darüber hinaus soll diese Regelung nur für Futtermittel gelten und nicht für Lebensmittel. Aus produktionstechnischer Sicht ist eine Trennung unmöglich. Die Produktion von Futtermitteln und Lebensmitteln erfolgt auf denselben Anlagen, sie erfolgt aus denselben Rohstoffen. Lebensmittel und Futtermittel können nicht voneinander getrennt werden. Die Aufgabe der Ölmühlenbetreiber liegt nun darin, dies den politischen Entscheidungsträgern deutlich zu machen. Eine Lösung nur für Futtermittel ist undenkbar.

Zum 01. Januar 2011 hat Deutschland als erstes Land in der Europäischen Union strenge Anforderungen an die Nachhaltigkeit von Biomasse zur Produktion von Biokraftstoffen eingeführt. Diese Einführung der (Biokraft-NachV) ist im Rahmen der nationalen Umsetzung der europäischen RED zu sehen, die alle Mitgliedsstaaten der EU dazu verpflichtet, Nachhaltigkeitskriterien für Biomasse zur Biokraftstoffproduktion einzuführen. Die dafür von der EU gesetzte Frist war der 05. Dezember 2010. Und obwohl Deutschland diese Kriterien „erst“ zum 01. Januar 2011 eingeführt hat, hat es die Anforderungen aus der RED vor allen anderen Ländern in der EU umgesetzt.

Dieses Vorpreschen Deutschlands und die damit asynchrone Umsetzung innerhalb der EU führen zu ernsthaften Versorgungsproblemen der deutschen Biodieselproduktion mit ausreichend nachhaltiger Biomasse. Denn zum einen steht nicht ausreichend nachhaltige deutsche Rapssaat zur Verfügung und zum anderen ist der Import von nachhaltiger Rapssaat aus Nachbarländern Deutschlands nicht möglich, weil dort die RED noch nicht umgesetzt wurde. Etablierte Handelsströme werden unterbrochen, der Markt künstlich verknappt und Preise unnötig in die Höhe getrieben.

Versuche, in der Anfangszeit der Einführung eine Flexibilisierung der Nachhaltigkeitsverordnung bei

der Bundesregierung zu erreichen, stießen größtenteils auf taube Ohren. Nun bleibt die Hoffnung der deutschen Biodieselproduzenten, dass deutsche Nachbarländer umgehend nachziehen und die Anforderungen aus der RED umsetzen werden.

Auch die Europäische Kommission ist gefordert. Sie muss die Länder, die die RED bisher nicht umgesetzt haben, in die Pflicht nehmen und die nationale Umsetzung vorantreiben. Gleichzeitig muss die Europäische Kommission aber auch ihre eigenen Hausaufgaben machen. Wichtige Fragen zur Umsetzung der RED sind noch immer unbeantwortet, und weitere Nachhaltigkeitssysteme, sogenannte Voluntary Schemes, müssen schnellstens anerkannt werden.

Auch die nationale Umsetzung der Nachhaltigkeitsanforderungen in Deutschland wirft noch viele Fragen auf. In Deutschland ist die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) mit der Umsetzung beauftragt. Sie kann die Vielzahl der Fragen häufig nicht schnell genug beantworten. Das ist kein Wunder, denn mit der Einführung der Nachhaltigkeitsverordnungen hat Deutschland weltweit als erstes Land ein solch umfassendes Regelwerk eingeführt. Und erst bei der Umsetzung wird die gesamte Komplexität der Märkte für die politischen Entscheidungsträger deutlich.

Im Dezember 2010 erschütterte ein Dioxinskandal die Öffentlichkeit. Aus bisher ungeklärter Quelle gelangte dioxinbelastete technische Fettsäure in Futterfettsäure und damit in den Futtermittelkreislauf. In den darauffolgenden Wochen und Monaten beherrschte dieses Thema die Schlagzeilen aller Medien, und Politiker in Deutschland und Europa wurden aufgefordert, den Verbraucherschutz umgehend zu verbessern.

Es liegt nun in den Händen dieser Politiker, Maßnahmen vorzuschlagen, die den Verbraucherschutz erhöhen. Mit einer Überregulierung jedoch ist am Ende niemandem geholfen, auch wenn solche meist übereilten Maßnahmen häufig öffentlichkeitswirksam sind. Es wäre nicht zielführend, wenn Teile der gesamten Versorgungskette, wie zum Beispiel Ölmühlen oder Biodieselproduzenten zusätzliche Kontrollen durchführen müssten, obwohl diese überhaupt keine Schuld an diesem Skandal trifft.

Zusammenfassend muss festgestellt werden, dass unsere Branche ständig mit neuen gesetzlichen Anforderungen konfrontiert wird, die häufig im europäischen, vielmehr aber noch im internationalen Wettbewerb zu einem Standortnachteil führen. Darüber hinaus wird den Marktteilnehmern häufig nicht ausreichend Zeit eingeräumt, diese neuen Anforderungen vollständig einzuführen. Aus Unkenntnis wird die Komplexität unserer Märkte übersehen oder falsch eingeschätzt. Daraus entstehen ein zusätzlicher administrativer Aufwand und ein zusätzliches wirtschaftliches Risiko für alle Branchenbeteiligten.

1.8. Gesamtaussage

Der Vorstand der ADM Hamburg Aktiengesellschaft betrachtet den Geschäftsverlauf des Jahres 2010 als zufriedenstellend.

Unser Geschäft hat die Versorgung der Märkte mit Grundnahrungsmitteln zum Inhalt. Entsprechend gering waren die negativen Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf unsere Märkte im Jahr 2009. Und entsprechend gering waren die positiven Auswirkungen des wirtschaftlichen Aufschwungs in Deutschland und anderen Ländern im Jahr 2010. Lediglich im Pharmaglyzerinmarkt konnte eine konjunkturbedingte Belebung der Nachfrage beobachtet werden.

Auch die Nachfrage nach Biodiesel stieg europaweit an. Dies war jedoch weniger der konjunkturellen Entwicklung geschuldet als vielmehr den gestiegenen gesetzlichen Verwendungsverpflichtungen von Biokraftstoffen in unseren Nachbarländern zu verdanken. Die Nachfrage nach Speiseölen und Futterschrotten zeigte aber nur geringe Veränderungen zum Vorjahr.

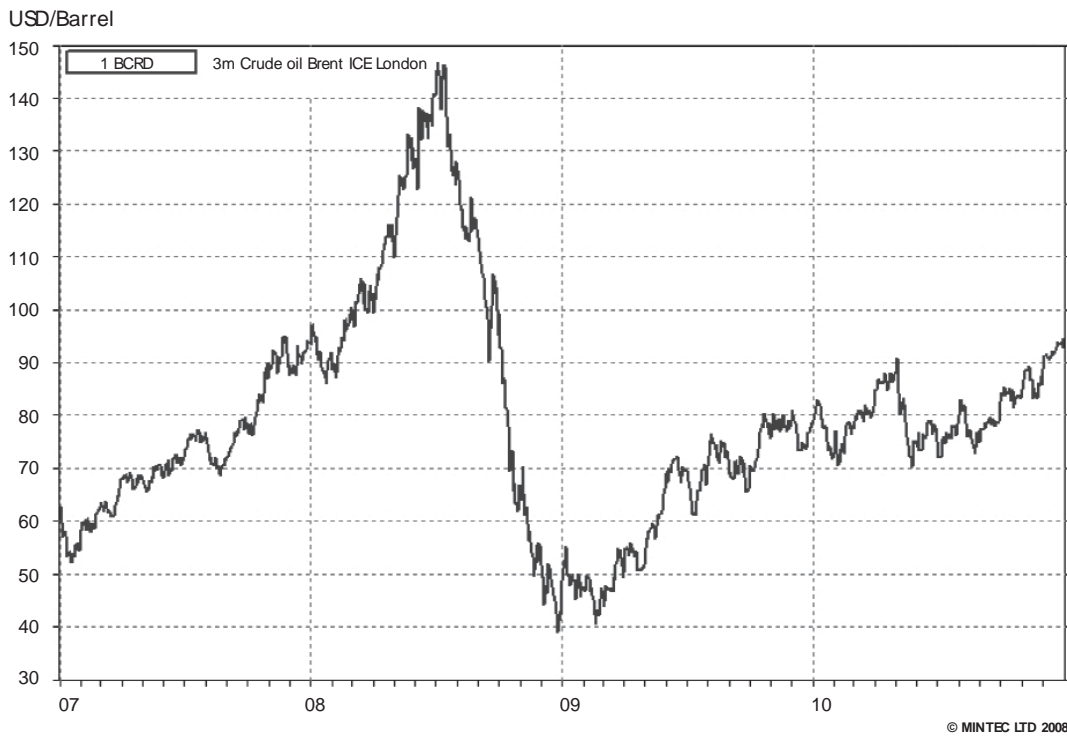
Spürbarere Auswirkungen hatte weiterhin das veränderte Kaufverhalten unserer Kunden auf unsere Produktionsplanung. Dies lag im Berichtsjahr weniger an einer pessimistischen Grunderwartung, sondern vielmehr an der Preisentwicklung an den Märkten selbst. Die Produktionsplanung gestalte

te sich während des gesamten Berichtszeitraumes im Bereich der Sojabohnenverarbeitung als schwierig. Sie musste meist von Woche zu Woche erfolgen und konnte nicht, wie üblich in unserem Geschäft, längere Zeit im Voraus erfolgen.

Auch das letzte Jahr hat verdeutlicht, wie sehr unsere Märkte international vernetzt und globalisiert sind. Die Nachfrage Chinas war erneut ein entscheidender Faktor für die Preisbildung an den Terminbörsen der Welt. Und während Europa noch um die Stabilität der eigenen Währung ringt und die USA ebenfalls noch unter den Folgen der Weltwirtschaftskrise leidet, droht das Wirtschaftswachstum in China schon wieder zu überhitzen. Ebenso beeindruckend ist, wie schnell sich aber auch Indien und Brasilien nicht nur erholten, sondern mittlerweile schon wieder stärker wachsen als vor der Krise. Diese weiter steigende Nachfrage außerhalb Europas beeinflusst auch die Preisbildung an den europäischen Märkten und deren Volatilität. Sie unterstützt aber auch die Auslastung unserer Verarbeitungsanlagen.

Das Thema Nachhaltigkeit war eines der wichtigsten Themen, dessen Umsetzung uns im letzten Jahr beschäftigt hat und weiter beschäftigen wird. Wir können für unseren Teil sagen, dass wir als Schnittstelle, die Biomasse verarbeitet und Biokraftstoff produziert, unsere Anlagen rechtzeitig und umfassend auf die Umsetzung der neuen gesetzlichen Anforderungen durch Zertifizierung vorbereitet haben. Jedoch gibt es weiterhin noch viele offene Fragen.

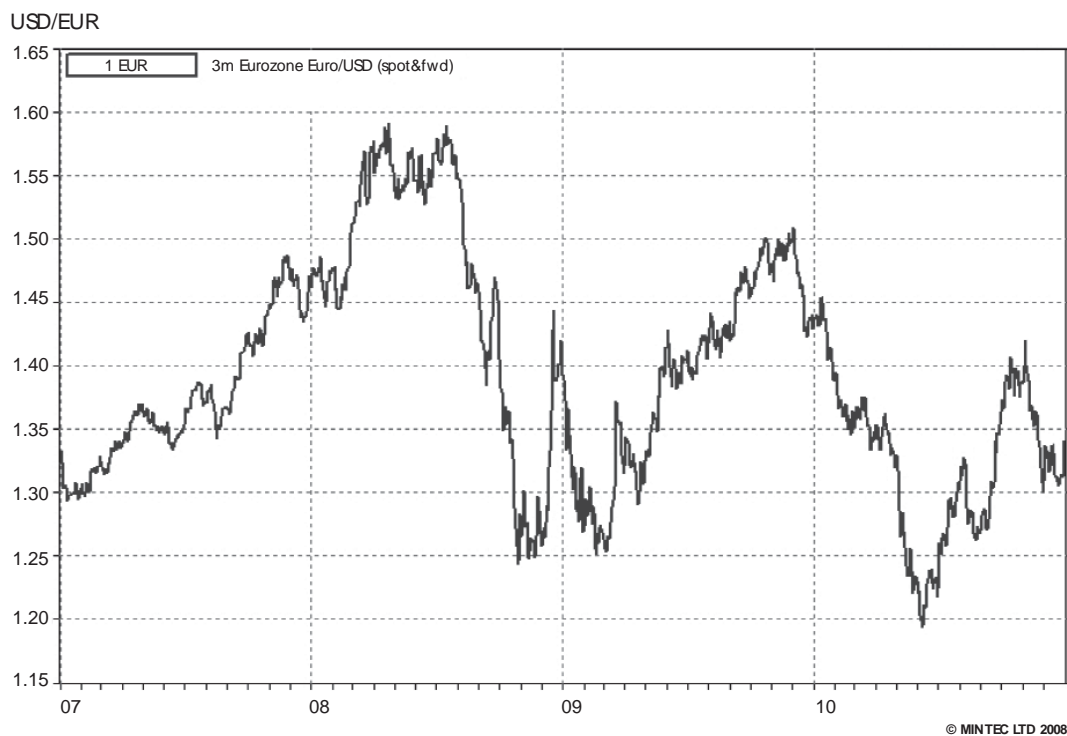
Die Entwicklung der Mineralölpreise im zweiten Halbjahr hat gezeigt, wie ein Markt auf steigende Nachfrage und abnehmende Verfügbarkeit reagiert. Mineralölpreise um 35,00 USD pro Barrel gehören der Vergangenheit an. In den folgenden Jahren werden sich Verbraucher an Mineralölpreise deutlich oberhalb der 100 USD-Marke pro Barrel gewöhnen müssen. Dies wird die Suche nach alternativen, umweltschonenden und regenerativen Energiequellen beschleunigen. Es darf dabei nicht vergessen werden, dass im Verkehrsbereich mit Biodiesel und Bioethanol bereits zwei Alternativen zur Verfügung stehen und weitere Alternativen bisher noch keine Marktreife erreicht haben.



Entwicklung des Mineralölpreises in USD pro Barrel seit 2007

Die Kursentwicklung des Euros war im letzten Jahr ein entscheidender Faktor für die Preisbildung auf den europäischen Terminmärkten. Die Schwäche des Euros hat dazu geführt, dass der Preisanstieg an den Rohwaren-Börsen für den europäischen

Verbraucher zeitweise weniger spürbar war. Folglich blieb der Preis für zum Beispiel europäische Sojaschrot-Konsumenten zeitweise konstant, obwohl der Preis für Sojaschrot an der CBOT auf Dollar-Basis kontinuierlich anstieg.



Entwicklung des Wechselkurses in EUR/USD seit 2007

2. BERICHT ZUR ERTRAGSLAGE

2.1. Ertragslage der ADM Hamburg Aktiengesellschaft nach HGB

Im Geschäftsjahr 2010 wurde im Vergleich zum Vorjahr ein um EUR 23,2 Mio höheres Ergebnis nach Steuern von EUR 15,2 Mio erzielt. Die Vergleichbarkeit der einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung mit den Vorjahreswerten ist aufgrund der im Geschäftsjahr erfolgten Anwachsung der Silo Rothensee GmbH & Co. KG auf die ADM Hamburg Aktiengesellschaft nur eingeschränkt gegeben.

In der Ertragslage der ADM Hamburg Aktiengesellschaft nach HGB werden im Geschäftsjahr 2010 einerseits unverändert alle Erträge und Aufwendungen aus dem Geschäftsbetrieb Leer, des Werkes Noblee & Thörl, des Silo Hamburgs und der von der ADM Hamburg Aktiengesellschaft gehaltenen Grundstücke einschließlich wesentlicher Bestandteile sowie der von der ADM Hamburg Aktiengesellschaft unverändert gehaltenen Beteiligungen ausgewiesen. Andererseits werden nach der Anwachsung auch alle Erträge und Aufwendungen aus dem Geschäftsbetrieb der ehemaligen Silo Rothensee GmbH & Co. KG als Lohnverarbeiter im Auftrag der ADM International Sàrl am Standort Hamburg sowie des Silo am Standort Rothensee einbezogen.

Zu ausgewählten Einflussfaktoren nehmen wir wie folgt Stellung:

Die Umsatzerlöse im Geschäftsjahr von EUR 815,2 Mio (Vorjahr EUR 780,8 Mio) betreffen überwiegend das Werk Noblee & Thörl mit EUR 520,5 Mio (Vorjahr EUR 592,5 Mio), sowie mit EUR 230,3 Mio den Bereich Biodiesel (Vorjahr EUR 167,5 Mio). Auch im Geschäftsjahr ergaben sich im Bereich Biodiesel Margenbelastungen, insbesondere aufgrund der in Deutschland existierenden Überkapazitäten.

Bei den Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenständen des Anlagevermögens und Sachanlagen von EUR 7,9 Mio (Vorjahr EUR 5,1 Mio) handelt es sich um planmäßige Abschreibungen.

Das Finanzergebnis ist im Vergleich zum Vorjahr rückläufig um EUR 1,9 Mio auf EUR -2,9 Mio. Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Geschäftsjahr 2010 das Ergebnis der Silo Rothensee GmbH & Co. KG nur zeitanteilig bis zur Anwachsung im Beteiligungsergebnis mit EUR 1,0 Mio (Vorjahr EUR 2,8 Mio) ausgewiesen wird. Das Zinsergebnis von EUR -4,5 Mio (Vorjahr EUR -5,5 Mio) hat sich hingegen um EUR 1,0 Mio verbessert. Ursächlich sind hierfür ein weiterhin verbessertes Working Capital Management sowie rückläufige Zinssätze.

Insgesamt wird ein um EUR 30,2 Mio verbessertes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von EUR 24,7 Mio (Vorjahr EUR -5,5 Mio) ausgewiesen. Die Aufwendungen aus Ertragsteuern von EUR 5,9 Mio (Vorjahr EUR 2,3 Mio) enthalten die von der ADM Beteiligungsgesellschaft mbH belasteten Steuerumlagen. Sie wurden wie im Vorjahr auf Basis einer fiktiven originären Steuerpflicht ermittelt.

2.2. Ertragslage des Segments Ölmühle nach IFRS

Im Geschäftsjahr 2010 wurde im Vergleich zum Vorjahr ein um EUR 4,9 Mio höheres Ergebnis vor Ertragsteuern und Zinsergebnis von EUR 12,7 Mio erzielt.

Im Geschäftsjahr werden in der Ertragslage des Segments Ölmühle wie im Vorjahr ausschließlich die Verarbeitungsaktivitäten der ADM Hamburg Aktiengesellschaft-Werk Hamburg sowie die Geschäftsaktivitäten der Silobetriebe und der ADM Rothensee GmbH & Co. KG ausgewiesen.

Die ADM Hamburg Aktiengesellschaft-Werk Hamburg hat im Geschäftsjahr Lohnverarbeitungserlöse aus der Saatenverarbeitung in Höhe von EUR 114,6 Mio erzielt (Vorjahr: EUR 105,8 Mio).

Die Umsatz- und Ergebnisentwicklung der Silobetriebe hat sich im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr unterschiedlich entwickelt. Das Umschlags- und Lagergeschäft der ADM Hamburg Aktiengesellschaft-Silo Hamburg erreichte das Vorjahresniveau. Die Umschlagleistung der auf den Export fokussierten Silobetriebe in dem

ADM Hamburg Konzern war im Vergleich zum Vorjahr insgesamt rückläufig. Die Silobetriebe konnten im Geschäftsjahr insgesamt Umsatzerlöse vor Eliminierungen in Höhe von EUR 19,9 Mio (Vorjahr EUR 20,8 Mio) erzielen.

Die ADM Rothensee GmbH & Co. KG als Erfasser von Getreide und Ölsaaten konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr die kontrahierten Mengen deutlich erhöhen und erzielte Umsatzerlöse in Höhe von EUR 255,7 Mio (Vorjahr EUR 207,9 Mio).

Im Konzernabschluss werden derivative Finanzinstrumente zu Marktwerten bewertet. Aus der Bewertung von offenen derivativen Finanzinstrumenten werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Erträge von EUR 49,9 Mio (Vorjahr EUR 10,6 Mio) sowie Aufwendungen von EUR 76,9 Mio (Vorjahr EUR 14,5 Mio) ausgewiesen. Auf das Segment „Ölmühle“ entfallen Erträge von EUR 19,9 Mio (Vorjahr EUR 6,8 Mio) und Aufwendungen von EUR 32,6 Mio (Vorjahr EUR 9,6 Mio).

2.3. Ertragslage des Segments Weiterverarbeitung nach IFRS

Im Geschäftsjahr 2010 wurde im Vergleich zum Vorjahr ein um EUR 8,0 Mio höheres Ergebnis vor Ertragsteuern und Zinsergebnis von EUR 19,1 Mio erzielt.

Im Geschäftsjahr werden in der Ertragslage des Segments Weiterverarbeitung wie im Vorjahr ausschließlich die Biodieselerarbeitungsaktivitäten der ADM Hamburg Aktiengesellschaft-Werk Hamburg als Lohnverarbeiter für die ADM International Sàrl und die Biodieselaktivitäten der ADM Hamburg Aktiengesellschaft-Werk Leer sowie die Geschäftsaktivitäten der ADM Hamburg Aktiengesellschaft-Werk Noblee & Thörl ausgewiesen.

Im Segment Weiterverarbeitung ergaben sich im Bereich Biodiesel Umsatzerlöse vor Eliminierungen im Geschäftsjahr von EUR 254,8 Mio (Vorjahr EUR 184,9 Mio). Im Biodieselsbereich waren im Geschäftsjahr 2010 die Margensituation und die Auslastung der Anlagen unter anderem aufgrund der

in Deutschland existierenden Überkapazitäten vergleichbar mit dem Vorjahr.

Für das Werk Noblee & Thörl sind im Geschäftsjahr Umsatzerlöse vor Eliminierungen bei einer zufriedenstellenden Auslastung der Produktionsanlagen von EUR 520,5 Mio (Vorjahr EUR 592,5 Mio) erzielt worden. Das Ergebnis vor Ertragsteuern und Zinsen betrug EUR 11,2 Mio (Vorjahr EUR 18,0 Mio).

Im Konzernabschluss werden derivative Finanzinstrumente zu Marktwerten bewertet. Aus der Bewertung von offenen derivativen Finanzinstrumenten werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Erträge von EUR 49,4 Mio (Vorjahr EUR 10,6 Mio) sowie Aufwendungen von EUR 76,9 Mio (Vorjahr EUR 14,5 Mio) ausgewiesen. Auf das Segment „Weiterverarbeitung“ entfallen Erträge von EUR 29,5 Mio (Vorjahr EUR 3,8 Mio) und Aufwendungen von EUR 44,3 Mio (Vorjahr EUR 4,9 Mio).

3. BERICHT ZUR FINANZLAGE

Die Ziele des Finanzmanagement liegen in der Sicherstellung der Liquidität sowie in der Begrenzung der Wechselkursrisiken. Dazu wird die Finanzierung der Geschäftsaktivitäten der ADM Hamburg Aktiengesellschaft sowie aller Tochtergesellschaften unverändert fast ausschließlich durch verbundene Unternehmen der weltweiten ADM Gruppe sichergestellt. Im geringeren Umfang bestehen langfristige Bankverbindlichkeiten.

Die im Geschäftsjahr durchgeführten Investitionen des Konzerns in Immaterielle Vermögensgegenstände sowie Sachanlagen in Höhe von EUR 16,0 Mio konnten zum Teil aus den Mittelzuflüssen aus betrieblicher Tätigkeit gedeckt werden. Der Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit betrug im ADM Hamburg-Konzern im Geschäftsjahr EUR 5,3 Mio (Vorjahr EUR 12,4 Mio).

Liquiditätsrisiken sind aufgrund der Finanzierungsstruktur derzeit weder für die ADM Hamburg Aktiengesellschaft noch für den Konzern ersichtlich.

Währungspositionen bestehen für die ADM Hamburg Aktiengesellschaft und den ADM Hamburg-Konzern im Wesentlichen in US-Dollar. Die Risiken werden teilweise über Termingeschäfte mit Unternehmen der ADM-Gruppe abgesichert.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen setzen sich am Bilanzstichtag und wie im Vorjahr aus den Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen sowie dem Bestellobligo für Anlagevermögen zusammen und bestehen in einer der Geschäftstätigkeit des Konzerns und der ADM Hamburg Aktiengesellschaft angemessenen Höhe.

Wir erwarten auch in der Zukunft Liquiditätsüberschüsse aus der Geschäftstätigkeit der ADM Hamburg Aktiengesellschaft und des ADM Hamburg-Konzerns.

4. BERICHT ZUR VERMÖGENSLAGE

Die Vermögenslage der ADM Hamburg Aktiengesellschaft und des ADM Hamburg Konzerns ist im Vergleich zum Vorjahr weiterhin geordnet.

Im handelsrechtlichen Jahresabschluss der ADM Hamburg Aktiengesellschaft hat sich die Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr um EUR 89,2 Mio auf EUR 409,6 Mio vermindert.

Die Verringerung ergibt sich hauptsächlich aus den um EUR 144,8 Mio geringeren Forderungen gegen verbundene Unternehmen von EUR 139,1 Mio (Vorjahr EUR 283,9 Mio). Ursächlich hierfür ist im Wesentlichen die im Verrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen vorgenommene Saldierung von Forderungen und Verbindlichkeiten. Gegenläufig wirkte sich im Stichtagsvergleich der um EUR 44,5 Mio erhöhte Vorratsbestand insbesondere bei der ADM Hamburg Aktiengesellschaft-Werk Noblee & Thörl sowie die um EUR 15,6 Mio höheren Sonstigen Vermögensgegenstände aus der Anwachsung der Silo Rothensee GmbH & Co. KG aus.

Der Buchwert des Anlagevermögens hat sich im Vergleich zum Vorjahr geringfügig um EUR 2,8

Mio auf EUR 109,2 Mio verringert. Aus der Anwachsung der Silo Rothensee GmbH & Co. KG auf die ADM Hamburg Aktiengesellschaft steht dem Zugang von Immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen im Wesentlichen ein Rückgang der Finanzanlagen an der Gesellschaft gegenüber. Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 4,2 Prozentpunkte erhöht und beträgt zum Bilanzstichtag 26,7% (Vorjahr 22,5%).

Auf der Passivseite haben sich im Vergleich zum Vorjahr hauptsächlich die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen um EUR 105,4 Mio auf EUR 278,7 Mio verringert. Die Veränderungen der übrigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten ergeben sich im Wesentlichen aus der Anwachsung der Silo Rothensee GmbH & Co. KG auf die ADM Hamburg Aktiengesellschaft.

Aufgrund der Ergebnisübernahme wird ein unverändertes Eigenkapital der ADM Hamburg Aktiengesellschaft in Höhe von EUR 41,2 Mio ausgewiesen. Unter Berücksichtigung einer niedrigeren Bilanzsumme beträgt der Eigenkapitalanteil an der Bilanzsumme nunmehr 10,1% (Vorjahr 8,3%).

Im Konzernabschluss erhöhte sich die Bilanzsumme im Vergleich zum Vorjahr um EUR 90,4 Mio auf EUR 585,9 Mio.

Auf der Aktivseite wirkten sich hierbei insbesondere mit EUR 89,5 Mio die höheren Vorräte und die um EUR 38,8 Mio höheren derivativen Finanzinstrumente aus.

Gegenläufig wirkte sich im Stichtagsvergleich die Verringerung der Sonstigen finanziellen Vermögenswerte von insgesamt EUR 58,6 Mio aus, die sich insbesondere aufgrund der im Verrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen vorgenommenen Saldierung von Forderungen und Verbindlichkeiten ergab.

Der Buchwert der Immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen hat sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt EUR 4,0 Mio verringert. Den gesamten Investitionen im Berichtszeitraum in Höhe von EUR 16,0 Mio stehen planmäßige Abschreibungen in Höhe von EUR 17,5 Mio gegenüber. Bei den Investitionen im Geschäfts-

jahr handelt es sich im Wesentlichen um Maßnahmen zur Erweiterung der Extraktion. Der Anteil der langfristigen Vermögenswerte an der Bilanzsumme verringerte sich leicht gegenüber dem Vorjahr auf 31,4% (Vorjahr 32,9%).

Auf der Passivseite stieg das Eigenkapital nach Berücksichtigung der Ergebnisabführung der ADM Hamburg Aktiengesellschaft in Höhe von EUR 15,2 Mio und des im Geschäftsjahr 2010 erzielten Konzernjahresüberschusses von EUR 18,9 Mio insgesamt um EUR 3,7 Mio auf EUR 76,9 Mio an. Die Konzern-Eigenkapitalquote verringerte sich aufgrund der höheren Bilanzsumme auf 13,1% (Vorjahr 14,8%).

5. GESAMTAUSSAGE ZUR LAGE

Die Vermögens- und Finanzlage der ADM Hamburg Aktiengesellschaft und des ADM Hamburg Konzerns sind weiterhin geordnet. Im Geschäftsjahr 2010 hat die ADM Hamburg Aktiengesellschaft ein Ergebnis vor Gewinnabführung von EUR 15,2 Mio erzielt. Im ADM Hamburg Konzern ergab sich im Geschäftsjahr 2010 ein Konzernjahresüberschuss in Höhe von EUR 18,9 Mio.

Wir erwarten weiterhin positive Ergebnisse in der Zukunft.

6. NACHTRAGSBERICHT

Ereignisse von wesentlicher Bedeutung nach dem Bilanzstichtag sind uns nicht bekannt geworden.

7. PROGNOSEBERICHT

Der Vorstand der ADM Hamburg Aktiengesellschaft blickt zuversichtlich in die Zukunft.

Die weitere weltwirtschaftliche Entwicklung ist nicht vorhersehbar. Und die Gefahr von erneuten Rückschlägen und Risiken bleibt. Doch in der Regel ist der Einfluss von globalen Wirtschaftskrisen auf die Agrarmärkte nur gering.

Während wir die denkbaren Risiken auf den Märkten aufmerksam im Blick behalten werden, sehen wir aber auch die Chancen für unser Geschäft. Wir sehen diese Chancen im Bereich der Ölsaatenverarbeitung ebenso wie bei der Biodieselproduktion.

Im Folgenden wollen wir die voraussichtliche Entwicklung der Märkte für Pflanzenöl und Futterschrote sowie für Biodiesel skizzieren und gleichzeitig aufzeigen, wie wir diese Chancen und Risiken in unserer Planung fortlaufend berücksichtigen werden.

Auch weiterhin erwarten wir volatile Märkte für Agrarrohstoffe mit starken Preisbewegungen in beide Richtungen. Diese werden traditionell durch fundamentale Einflussfaktoren hervorgerufen. Bei sinkenden weltweiten Lagerbeständen werden diese fundamentalen Faktoren wie Erntewartungen, Wetterbedingungen und Erntemengen noch stärkere Preisausschläge hervorrufen als in der Vergangenheit.

Darüber hinaus wird die unterschiedliche wirtschaftliche Erholung in den verschiedenen Regionen der Welt für zusätzliche Volatilität an den Währungsmärkten sorgen. Die Zinspolitik der jeweiligen Zentralbanken wird dabei ebenfalls eine bedeutsame Rolle spielen. Aber auch internationale Krisen wie in der arabischen Welt oder Naturkatastrophen werden den Preispegel an den Märkten stärker ausschlagen lassen.

Die Risiken steigender Marktvolatilität wurden bereits im Jahr 2008 von uns durch die Übertragung weiter Teile unseres Handelsgeschäftes auf die ADM International Sàrl auf ein überschaubares und tragbares Maß reduziert.

Die Nachfrage nach unseren Produkten Speiseöl, Futterschrot und Biodiesel wird weiter steigen. Weltweites Bevölkerungswachstum, Urbanisierung, Ressourcenabbau und Klimawandel sind bestehende Trends. Gleichzeitig steigt in vielen Ländern das Pro-Kopf-Einkommen. Damit ändert sich das Konsumverhalten der Menschen. Mehr Fleisch wird konsumiert. Und mehr PKW werden die Straßen befahren. Die weltweite Mobilität wird steigen und damit auch der Energieverbrauch.

Wir werden in der Lage sein, einen Teil des steigenden Bedarfes mit unseren hochwertigen Pflanzenölen, proteinhaltigen Futterschrotten und umweltschonendem Biodiesel zu bedienen. Dafür werden wir unsere Produktionskapazitäten zielgerichtet erweitern und unsere Logistik weiter optimieren.

Insbesondere in Europa wird die Nachfrage nach Biokraftstoffen kontinuierlich steigen. Mit dem Inkrafttreten der RED hat sich die Europäische Union auch das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2020 10 Prozent des fossilen Energieverbrauchs im Verkehrssektor durch erneuerbare Energieträger zu ersetzen. Um dieses Ziel zu erreichen, führt kein Weg am Biodiesel vorbei. Die steigende Nachfrage nach Biodiesel wird die Auslastung unserer Ölsaatenverarbeitung und Biodieselproduktion unterstützen. Auch wenn der Biodieselmärkte in Deutschland und Europa bereits Überkapazitäten aufgebaut hat, werden uns die Standorte unserer Anlagen und die damit verbundenen Logistikvorteile entscheidende Vorteile im Wettbewerb verschaffen.

Wir erwarten deshalb, dass unsere Anlagen in den nächsten Jahren ähnlich gut ausgelastet sein werden wie im Berichtsjahr.

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass Verbraucher immer kritischer und anspruchsvoller in Bezug auf ihren Lebensmittelkonsum werden. Lebensmittel müssen einerseits preisgünstig sein, sie müssen aber auch gesund und zunehmend nachhaltig erzeugt sein. Die Entwicklung gesünderer und innovativer Produkte steht ganz besonders im Fokus unseres Forschungs- und Entwicklungszentrums in Hamburg. Erste Erfolge bei der Entwicklung neuer Produkte wurden erzielt. Und auch unsere Muttergesellschaft Archer Daniels Midland Company treibt die Entwicklung neuer und gesünderer Produkte voran. Die Einbettung in unseren Mutterkonzern wird es uns ermöglichen, auch von diesen Entwicklungen zu profitieren.

Entscheidende Einflussfaktoren auf unsere Umsatzerlöse sind neben der Auslastung unserer Anlagen auch die Entwicklung der Marktpreise und Wechselkurse. In Erwartung weiterhin volatiler Märkte, zunehmender Interdependenzen auf den Weltmärkten und einer nicht vollständig über-

wundenen Weltwirtschaftskrise ist es heute nicht möglich, zu all diesen Einflussfaktoren belastbare Prognosen abzugeben. Würden jedoch diese Einflussgrößen in den folgenden Jahren nahezu unverändert bleiben, so sollte dies auch auf unseren Umsatz und Jahresüberschuss zutreffen.

Unser Unternehmen besteht seit mehr als einhundert Jahren. Darauf sind wir sehr stolz. Unsere Geschichte hat gezeigt, dass die Ölmühlenindustrie für die Versorgung der Bevölkerung mit Grundnahrungsmitteln unverzichtbar ist. Diese Erkenntnis zusammen mit unserer Erfahrung, unserem Know-How, unserer modernen Technik, unseren motivierten und gut ausgebildeten Mitarbeitern und dem Bestreben, uns ständig weiter zu verbessern, bestärkt unsere Zuversicht, dass unsere Geschichte noch lange nicht zu Ende ist.

Durch die Einbindung in den weltweit operierenden Konzern der Archer Daniels Midland Company wurde vielmehr ein weiteres Kapitel unserer Geschichte aufgeschlagen. Wir erhalten damit die Unterstützung, die wir brauchen, um uns auch in den nächsten Jahren genauso erfolgreich zu entwickeln, wie in den vergangenen einhundert Jahren.

8. RISIKEN UND RISKOMANAGEMENT

Der ADM Hamburg Konzern ist als international tätiger Konzern im Rahmen seiner gewöhnlichen Geschäftstätigkeiten Währungs- und Commodity-Risiken ausgesetzt. Der Konzernvorstand bedient sich bei der Überwachung dieser Risiken neben seinem eigenen Berichtswesen unter anderem des Instrumentariums, welches von der Muttergesellschaft (Archer Daniels Midland Company) bereitgestellt wird. Die Unternehmenspolitik der Archer Daniels Midland Company ist die Begrenzung dieser Risiken durch ein systematisches Risikomanagement. Als Instrumente dienen vor allem Devisentermingeschäfte und Commodity-Termingeschäfte.

Die ADM Hamburg Aktiengesellschaft als auch die Tochtergesellschaften begegnen diesen Risiken durch das umfassende Risikomanagement des Archer Daniels Midland Konzerns, das in unsere

Aufbau- und Ablauforganisation integriert ist. Die Konzernunternehmen der Archer Daniels Midland Gruppe unterliegen einem strikten Risiko-Management. Handlungsrahmen, Verantwortlichkeiten und Kontrollen sind in internen Richtlinien verbindlich festgelegt. Finanzinstrumente dürfen demnach grundsätzlich nicht zu Spekulationszwecken eingesetzt werden, sondern dienen der Absicherung von Risiken im Zusammenhang mit dem operativen Geschäft.

Absicherungen im Commodity-Bereich dienen primär der Mengen-, als auch der Margen-Sicherung. Devisentermingeschäfte dienen der Minimierung von Wechselkursschwankungen bezogen auf die Funktionalwährung.

Bezüglich der Sicherungsgeschäfte bestehen Vertragsverhältnisse mit verschiedenen Unternehmen aus dem Archer Daniels Midland Konzern, die sich auf die Durchführung von Sicherungs-Geschäften spezialisiert haben. Somit wird die ADM Hamburg Aktiengesellschaft in die konzernweiten Sicherungsaktivitäten einbezogen. Die Durchführung der Sicherungsgeschäfte erfolgt für die ADM Hamburg Aktiengesellschaft im Biodieselgeschäft unter anderem durch den Abschluss von PLATTS-Derivaten. Für die ADM Hamburg Aktiengesellschaft-Werk Noblee & Thörl und die ADM Rothensee GmbH & Co. KG erfolgen die Sicherungsgeschäfte im Soja-Bereich primär über die Chicago Board of Trade (CBOT) und im Raps-Bereich über die MATIF.

Als weiteres Risiko ergibt sich im Finanzbereich das Kreditausfallrisiko. Für das Kreditrisiko bestehen Kreditversicherungen. Allen operativen Risiken wird durch Qualitätssicherungssysteme, Schulung und Weiterbildung der Mitarbeiter, regelmäßige Wartung der Anlagen und den Abschluss geeigneter Versicherungen begegnet. Risiken aus dem rechtlichen Umfeld stehen unter ständiger Beobachtung. Die Wirksamkeit wird regelmäßig durch die Revisionsabteilung des Archer Daniels Midland Konzerns überprüft. Ein enger Kontakt zu den Verbänden der einzelnen Betätigungsfelder soll helfen, frühzeitig Risiken zu erkennen und im konstruktiven Dialog die Rahmenbedingungen mitzugestalten.

9. FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die Aufwendungen für Forschungs- und Entwicklung sind im Vergleich zu den gesamten Aufwendungen unwesentlich. Die Forschungs- und Entwicklungstätigkeit dient im Wesentlichen der produktbezogenen Auftragsabwicklung und führt nicht zur Bildung Immaterieller Vermögenswerte.

10. ANGABEN NACH § 289 ABS. 4 HGB BZW. § 315 ABS. 4 HGB

Das Grundkapital der ADM Hamburg Aktiengesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2010 und zum 31. Dezember 2009 jeweils EUR 19.142.768,03. Es ist eingeteilt in 748.800 auf den Inhaber lautende Stückaktien. Es handelt sich hierbei seit der Hauptversammlung am 6. Juli 1999 um nennbetragslose Stückaktien.

Die ADM Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg, hält an der ADM Hamburg Aktiengesellschaft eine Mehrheitsbeteiligung von 95,1%. Im Juli 1996 hat die ADM Hamburg Aktiengesellschaft mit der ADM Beteiligungsgesellschaft mbH als herrschendem Unternehmen einen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen. Die Minderheitsaktionäre haben das Recht auf eine festgelegte jährliche Ausgleichszahlung seitens der ADM Beteiligungsgesellschaft mbH.

Am 31. Dezember 2008 haben uns die ADM Ireland Holdings Ltd/Niederlande, die ADM Ringaskiddy Unlimited Liability Co./Republik Irland und die ADM German Holdings B.V./Niederlande mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der ADM Hamburg Aktiengesellschaft am 22. Dezember 2008 durch Aktien die Schwelle von 75%, 50%, 30%, 25%, 20%, 15%, 10%, 5% und 3% der Stimmrechte unterschritten hat und nunmehr 0% (das entspricht 0 Stimmrechten) beträgt.

Gleichzeitig hat uns die ADM International Sàrl, Rolle, Schweiz, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der ADM Hamburg Aktiengesellschaft am 22. Dezember

2008 durch Aktien die Schwelle von 3%, 5%, 10%, 15%, 20%, 25%, 30%, 50% und 75% der Stimmrechte überschritten hat und nunmehr 95,18% (das entspricht 712.696 Stimmrechten) beträgt. 95,18% der Stimmrechte (das entspricht 712.696 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Indirekt über die ADM Beteiligungsgesellschaft mbH sind die folgenden Gesellschaften mit 95,18% am Kapital der ADM Hamburg Aktiengesellschaft beteiligt:

- Archer Daniels Midland Company,
4666 Faries Parkway, Decatur, IL 62526, USA,
- ADM Holding LLC, Wilmington, Delaware, USA,
Anschrift: 4666 Faries Parkway,
Decatur, IL 62526, USA,
- ADM Worldwide Holdings LP,
Georgetown, Cayman Islands,
Anschrift: c/o Campbell Corporate Services,
Scotiabank Building, P.O. Box 268, Georgetown,
Grand Cayman, Cayman Islands,
- Archer Daniels Midland Europe B.V.,
Anschrift: Stationsstraat 76,
NL 1541 LJ Koog aan de Zaan, Niederlande,
- ADM International Sàrl,
Anschrift: Zone artisanale Vers La Flèche,
route de l'Etraz, A-One Business Center,
Rolle, Schweiz,
- ADM European Management Holding GmbH,
Anschrift: Glockengießerwall 22,
D 20095 Hamburg,

Die Rechte und Pflichten des Vorstandes und des Aufsichtsrates richten sich wie auch die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstandes und die Änderung der Satzung nach den allgemeinen gesetzlichen Grundlagen.

11. PERSONAL

Im Berichtsjahr beschäftigte die ADM Hamburg Aktiengesellschaft durchschnittlich 604 Mitarbeiter (Vorjahr 198), davon 35 Auszubildende (Vorjahr 0). Im Konzern wurden durchschnittlich 637 Mitarbeiter (Vorjahr 613) beschäftigt. Hier-von sind 35 Auszubildende (Vorjahr 30).

12. VERGÜTUNGSSYSTEM VORSTAND/AUFSICHTSRAT

Die Vergütung des Vorstandes durch die ADM Hamburg Aktiengesellschaft oder ihre Tochtergesellschaften enthält ausschließlich feste Gehaltsbestandteile. Variable Gehaltsbestandteile, Aktienoptionen u.ä. werden von diesen Gesellschaften nicht gewährt. Teilweise erhalten die Vorstände weitere Bezüge von anderen Gesellschaften der ADM-Gruppe, die nicht zum Kreis der ADM Hamburg Konzerns gehören. Hierzu zählen u.a. Aktienoptionen auf Aktien der obersten Muttergesellschaft der ADM Gruppe.

Die Vergütung des Aufsichtsrats enthält ausschließlich feste Bestandteile. Der Vorsitzende hat Anspruch auf den doppelten, sein Stellvertreter auf den eineinhalbfachen Vergütungsbetrag. Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in § 16 der Satzung geregelt.

13. CORPORATE GOVERNANCE

Der Vorstand und der Aufsichtsrat haben die Entsprechenserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz im Juli 2010 abgegeben und auf der Internetseite der Gesellschaft (<http://www.oelag.de/index.php3?hid=00617>) dauerhaft, öffentlich zugänglich gemacht.

Unser Dank und unsere Anerkennung gilt allen unseren Mitarbeitern. Das gute wirtschaftliche Ergebnis, mit dem der Konzern ADM Hamburg Aktiengesellschaft das Geschäftsjahr 2010 abschließen konnte, ist in erheblichem Maße durch ihre Flexibilität und ihren tatkräftigen Einsatz ermöglicht worden.

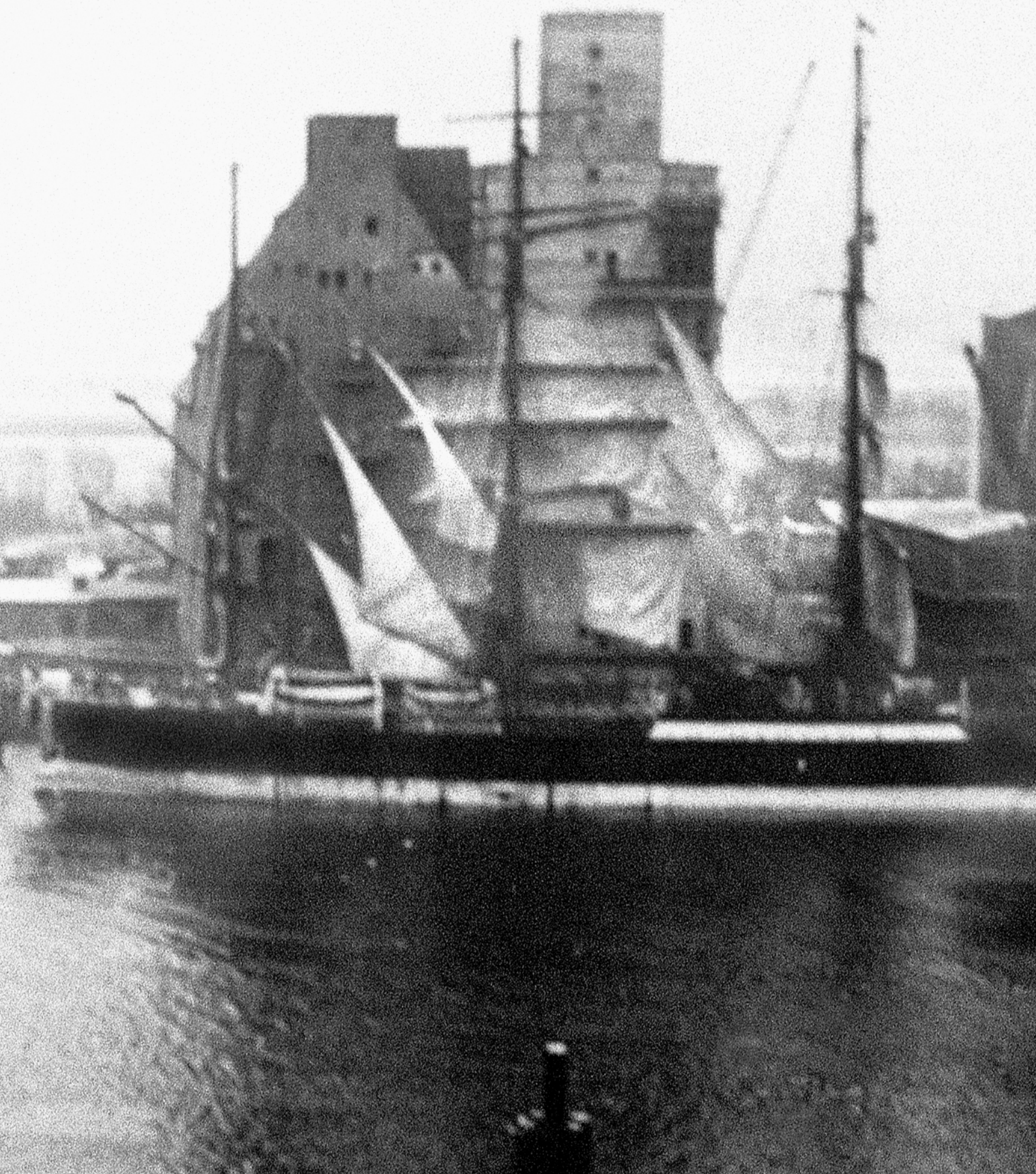
Hamburg, den 29. April 2011

Der Vorstand
Jaana Karola Kleinschmit von Lengefeld
Detlef Ernst Evers
Dr. Martin Kropp



JAHRESABSCHLUSS DER ADM HAMBURG AKTIENGESELLSCHAFT

GESCHÄFTSJAHR 2010



ADM Hamburg Aktiengesellschaft, HAMBURG
 JAHRESABSCHLUSS FÜR DAS GESCHÄFTSAHR 2010

BILANZ

AKTIVA	Anhang	31.12.2010		31.12.2009
		EUR	EUR	EUR
Anlagevermögen	(5)			
Immaterielle Vermögensgegenstände				
Entgeltlich erworbene Software		189.497,97		34.718,78
Sachanlagen				
Grundstücke und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken		36.229.110,03		35.972.428,44
Technische Anlagen und Maschinen		55.568.824,72		17.163.911,42
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		1.527.485,70		856.368,60
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		9.373.093,94		616.923,40
		102.698.514,39		54.609.631,86
Finanzanlagen				
Anteile an verbundenen Unternehmen		5.843.095,74		56.853.248,72
Beteiligungen		457.831,97		457.823,93
		6.300.927,71		57.311.072,65
			109.188.940,07	111.955.423,29
Umlaufvermögen				
Vorräte				
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		83.891.974,42		44.897.783,14
Fertige Erzeugnisse		17.049.709,63		11.507.903,02
		100.941.684,05		56.405.686,16
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		32.870.520,44		32.959.201,36
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	(6)	139.122.275,02		283.918.317,20
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		45.564,12		0,00
Sonstige Vermögensgegenstände	(7)	26.556.555,69		11.029.957,35
		198.594.915,27		327.907.475,91
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		395.933,39		2.222.319,52
			299.932.532,71	386.535.481,59
Rechnungsabgrenzungsposten				
Disagio		97.100,85		134.055,36
Andere Abgrenzungsposten		353.651,73		145.804,85
			450.752,58	279.860,21
			<u>409.572.225,36</u>	<u>498.770.765,09</u>

Passiva	Anhang	31.12.2010		31.12.2009
		EUR	EUR	EUR
Eigenkapital				
Gezeichnetes Kapital	(8)	19.142.768,03		19.142.768,03
Kapitalrücklage		21.012.853,54		21.012.853,54
Gewinnrücklagen				
Gesetzliche Rücklage		175.249,73		175.249,73
Andere Gewinnrücklagen		880.917,05		880.917,05
		1.056.166,78		1.056.166,78
			41.211.788,35	41.211.788,35
Rückstellungen				
Rückstellungen für Pensionen	(9)	10.909.443,38		11.522.206,00
Steuerrückstellungen		0,69		516.238,16
Sonstige Rückstellungen	(10)	34.138.744,83		32.074.871,69
			45.048.188,90	44.113.315,85
Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(11)			
-davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr:		6.611.059,99		6.891.025,57
EUR 2.386.059,99 (Vorjahr: EUR 1.184.775,57)-				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen				
mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr:		29.228.256,35		18.081.455,39
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen				
mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr:		278.714.011,09		384.145.156,98
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen,				
mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht				
mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr:		0,00		1.959,93
Sonstige Verbindlichkeiten				
mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr:		8.476.912,16		4.298.798,13
-davon aus Steuern:				
EUR 1.256.971,28 (Vorjahr: EUR 244.039,20)-				
-davon im Rahmen der sozialen Sicherheit:				
EUR 128.736,96 (Vorjahr: EUR 29.972,19)-				
			323.030.239,59	413.418.396,00
Rechnungsabgrenzungsposten				
			282.008,52	27.264,89
			<u>409.572.225,36</u>	<u>498.770.765,09</u>

ADM Hamburg Aktiengesellschaft, HAMBURG
 JAHRESABSCHLUSS FÜR DAS GESCHÄFTSAHR 2010

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	Anhang
Umsatzerlöse	(13)
Verminderung des Bestands an fertigen Erzeugnissen	
Andere aktivierte Eigenleistungen	
Sonstige betriebliche Erträge	
Materialaufwand	
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	
Aufwendungen für bezogene Leistungen	
Rohergebnis	
Personalaufwand	
Löhne und Gehälter	
Soziale Abgaben	
Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(14)
Erträge aus Beteiligungen	
- davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 1.584.359,01 (Vorjahr: EUR 4.461.035,67)	
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	(15)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(15)
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	
Außerordentliches Ergebnis	(16)
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(17)
Sonstige Steuern	
Aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages abgeführter Gewinn/übernommener Verlust	(18)
Jahresüberschuss/Bilanzgewinn	

2010		2009	
EUR	EUR	EUR	EUR
	815.160.335,42		780.801.137,36
	5.541.806,61		-1.531.996,76
	7.380,00		0,00
	4.015.042,33		2.333.615,93
-716.284.579,85		-709.301.975,81	
-6.681.504,76	-722.966.084,61	-9.455.020,42	-718.756.996,23
	101.758.479,75		62.845.760,30
-20.569.250,74		-11.362.402,07	
-3.881.975,12		-1.990.058,06	
-677.354,89	-25.128.580,75	-1.699.032,73	-15.051.492,86
	-7.854.995,05		-5.132.698,30
	-41.175.686,81		-47.222.872,99
	1.585.399,01		4.461.035,67
	608.957,85		787.661,61
	-5.102.171,70		-6.227.532,85
	24.691.402,30		-5.540.139,42
	-3.087.354,42		0,00
	-5.946.314,28		-2.265.078,37
	-460.105,17		-239.384,88
	-15.197.628,43		8.044.602,67
	<u>0,00</u>		<u>0,00</u>

ADM Hamburg Aktiengesellschaft, HAMBURG
 JAHRESABSCHLUSS FÜR DAS GESCHÄFTSAHR 2010

ANHANG

(1) Rechtliche Grundlage

Der Jahresabschluss der ADM Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg („ADM Hamburg“), zum 31. Dezember 2010 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) in der durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) geänderten Fassung und des Aktiengesetzes aufgestellt. Die sich aus der erstmaligen Anwendung des BilMoG ergebenden Änderungen in der Bewertungs- und Darstellungstätigkeit werden in diesem Anhang nicht gesondert erläutert und die Vergleichszahlen für das Vorjahr wurden nicht angepasst. Es gelten die Vorschriften für große Kapitalgesellschaften.

(2) Anteilsbesitz der ADM Hamburg

UNTERNEHMEN (Name, Sitz)	ANTEIL AM KAPITAL IN %	EGENKAPITAL TEUR	ERGEBNIS	
			2010 TEUR	2009 TEUR
ADM Unterstützungskasse GmbH, Hamburg	100,0	8.377	-566	-507
ADM Rothensee Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	100,0	51	3	4
ADM Rothensee GmbH & Co. KG, Hamburg	100,0	520	-2.547	1.181
Silo P. Kruse Betriebs-GmbH & Co. KG, Hamburg	51,0	3.072	72	1.104
Silo-Betriebsgesellschaft mbH, Hamburg	51,0	55	3	4
ADM Research GmbH, Hamburg	100,0	785	63	67
Export Elevation Properties, Inc., New York ¹	20,0	3.250	4	9
Förderband-Gesellschaft Getreidehafen Rostock GmbH ¹	33,3	26	0	0

Die Geschäftsjahre der aufgeführten Unternehmen enden jeweils zum 31. Dezember.

Im Geschäftsjahr 2010 sind die Vermögensgegenstände und Schulden der Silo Rothensee GmbH & Co. KG, Hamburg, nach dem Austritt der übrigen Gesellschafter der ADM Hamburg angewachsen. Die Anwachsung war erfolgsneutral, da der Buchwert der untergegangenen Anteile dem angewachsenen Netto-Vermögen entsprach.

¹ Assoziiertes Unternehmen.

(3) Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Vergleichbarkeit des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2010 mit dem Vorjahr ist durch Einflüsse des BilMoG und durch die Anwachung der Silo Rothensee GmbH & Co. KG eingeschränkt.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze werden im Vergleich zum Vorjahr unverändert angewendet, soweit nicht durch das BilMoG Abweichungen zwingend vorgegeben sind.

Die immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und das Sachanlagevermögen sind mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger linearer Abschreibungen. Soweit erforderlich, werden bei Anlagegegenständen außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind mit den ursprünglichen Anschaffungskosten abzüglich außerplanmäßiger Abschreibung angesetzt.

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. zu niedrigeren Börsen- oder Marktpreisen angesetzt. Die Ermittlung der Herstellungskosten erfolgt im Wesentlichen nach der Rückrechnungsmethode. Allgemeine Verwaltungskosten bleiben außer Ansatz.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zu Nennwerten angesetzt.

Bei den Forderungen werden erkennbare Einzelrisiken durch Wertberichtigungen berücksichtigt. Dem allgemeinen Ausfallrisiko für Forderungen wird durch die Bildung einer Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen.

Die Erfüllungsbeträge für Pensionsverpflichtungen wurden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Anwendung eines Rechnungszinses von 5,15% p.a. ermittelt. Dabei wurde ein Gehaltstrend von 3% p.a., ein Rententrend von 2% p.a. sowie eine Fluktuationsrate von 0,5% p.a. für Beschäftigte im Alter zwischen 20 und 50 Jahren zugrundegelegt. Als Rechnungsgrundlagen dienten die „Richttafeln 2005G“ von K. Heubeck.

Die übrigen Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt.

Soweit für Verpflichtungen aus der Altersversorgung und vergleichbaren Verpflichtungen Deckungsver-

mögen im Sinne des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB bestehen, sind diese zum Zeitwert angesetzt und mit den entsprechenden Rückstellungen verrechnet worden.

Verbindlichkeiten sind mit ihren Erfüllungsbeträgen ausgewiesen.

(4) Währungsrechnung

Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Stichtag bewertet.

ANGABEN ZUR BILANZ

(5) Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in dem Anlagegitter dargestellt, das als Anlage diesem Anhang beigefügt ist.

(6) Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Die Forderungen resultieren sowohl aus dem Lieferungs- und Leistungsverkehr als auch aus laufenden Verrechnungen aus dem Cash-Clearing-System der ADM Hamburg sowie aus Ergebnisübernahmen.

(7) Sonstige Vermögensgegenstände

Der Posten enthält zum 31. Dezember 2010 Ansprüche aus der Erstattung von Verbrauchsteuern in Höhe von TEUR 21.710 (Vorjahr: TEUR 6.007). Die sonstigen Vermögensgegenstände haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

(8) Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der ADM Hamburg beträgt zum 31. Dezember 2010 weiterhin EUR 19.142.768,03. Es ist eingeteilt in 748.800 auf den Inhaber lautende Stückaktien.

Die ADM Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg hält an der ADM Hamburg eine Mehrheitsbeteiligung. Im Juli 1996 hat ADM Hamburg mit der ADM Beteiligungsgesellschaft mbH als herrschendem Unternehmen einen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen.

(9) Rückstellungen für Pensionen

Es handelt sich hierbei um Verpflichtungen aus Direktzusagen. Von den Erfüllungsbeträgen sind Zeitwerte des Deckungsvermögens in Höhe von TEUR 3.895 abgesetzt. Die Anschaffungskosten des Deckungsvermögens betragen TEUR 3.499.

Die ADM Hamburg ist eines der Trägerunternehmen der ADM Unterstützungskasse GmbH, Hamburg. Für die mittelbaren Verpflichtungen hieraus ergibt sich im Vergleich der unter Zugrundelegung der „Richttafeln 2005G“ von K. Heubeck ermittelten Erfüllungsbeträge für die zukünftigen Leistungen der Unterstützungskasse zu ihrem Kassenvermögen für die ADM Hamburg ein Fehlbetrag von TEUR 9.748 (Vorjahr: TEUR 2.763).

(10) Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen wurden im Wesentlichen gebildet für Zollnachforderungen, Rückzahlungsrisiken aus Energiesteuer-Erstattungen, Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern sowie ausstehende Rechnungen. Mit den voraussichtlichen Erfüllungsbeträgen wurden Zeitwerte von Deckungsvermögen in Höhe von TEUR 135 verrechnet, dessen Anschaffungskosten TEUR 120 betragen.

(11) Verbindlichkeiten

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind am 31. Dezember 2010 TEUR 5.706 (Vorjahr: TEUR 6.863) durch Grundpfandrechte gesichert.

Verbindlichkeiten der ADM Hamburg gegenüber Kreditinstituten in Höhe von TEUR 2.386 (Vorjahr: TEUR 1.185) haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr. Darlehensverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 2.600 (Vorjahr: TEUR 2.275) haben eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren.

Die übrigen Verbindlichkeiten haben, wie im Vorjahr, sämtlich eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren sowohl aus dem Lieferungs- und Leistungsverkehr als auch aus laufenden Verrechnungen aus dem Cash-Clearing-System der ADM Hamburg sowie aus Ertragsteuerumlagen und Ergebnisübernahmen.

(12) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasing-Verträgen	1.873	1.715
Bestellobligo für Anlagevermögen	12.105	299

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(13) Umsatzerlöse

	2010 TEUR	2009 TEUR
Inland	240.437	357.980
Ausland	574.723	422.821
	815.160	780.801
Warenverkäufe	750.806	760.004
Dienstleistungen	60.270	13.797
Pachterträge	4.084	7.000
	815.160	780.801

(14) Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Kursdifferenzen aus der Folgebewertung von Forderungen und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen in Höhe von EUR 698.625,75 (Vorjahr: EUR 0,00) enthalten.

(15) Zinsen

Die Zinserträge von verbundenen Unternehmen betragen im Geschäftsjahr EUR 591.746,87 (Vorjahr: EUR 729.767,05). Die Zinsaufwendungen an verbundene Unternehmen betragen bei der ADM Hamburg EUR 4.009.932,07 (Vorjahr: EUR 5.540.890,27).

(16) Außerordentliches Ergebnis

Das außerordentliche Ergebnis betrifft ausschließlich Aufwendungen aus der erstmaligen Anwendung der Bewertungsvorschriften des BilMoG auf die zum 31. Dezember 2009 bilanzierten Rückstellungen für Pensionen. Die Höhe der berechneten und aus gewiesenen Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ist durch diese Aufwendungen nicht beeinflusst.

(17) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die ADM Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg als Organträger hat der ADM Hamburg gemäß einer Vereinbarung vom 1. Dezember 1997 für das Geschäftsjahr 2010 Körperschaft-, Gewerbeertragsteuer und Solidaritätszuschlag in Höhe von EUR 5.855.000,00 belastet (Vorjahr: EUR 1.984.000,00), die in dieser Position enthalten sind.

(18) Aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrags abgeführter Gewinn

Das Jahresergebnis der ADM Hamburg wurde aufgrund eines im Juli 1996 abgeschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags von der ADM Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg übernommen.

(19) Angaben zu den derivativen Finanzinstrumenten

Die ADM Hamburg als international tätiges Unternehmen ist im Rahmen ihrer gewöhnlichen Geschäftstätigkeiten Währungs- und Commodity-Risiken ausgesetzt. Die Unternehmenspolitik des ADM-Konzerns sieht die Begrenzung dieser Risiken durch ein systematisches Risiko-Management vor. Als Instrumente dienen vor allem Devisentermingeschäfte und Commodity-Termingeschäfte.

Die ADM-Konzernunternehmen unterliegen einem strikten Risiko-Management. Handlungsrahmen, Verantwortlichkeiten und Kontrollen sind in internen Richtlinien verbindlich festgelegt. Finanzinstrumente dürfen demnach grundsätzlich nicht zu Spekulationszwecken eingesetzt werden, sondern dienen der Absicherung von Risiken im Zusammenhang mit dem operativen Geschäft.

Die ADM Hamburg hat unterjährig Biodiesel-Swaps und Devisentermingeschäfte mit Geschäftsbanken sowie Commodity-Termingeschäfte abgeschlossen.

Am Bilanzstichtag wurden die Derivategeschäfte wie folgt bewertet:

	31.12.2010	
	Nominalwert TEUR	Zeitwert TEUR
Devisentermingeschäfte	115.369	2.703
Commodity-Termingeschäfte	16.344	-1.063

Die Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente wurden zum Bilanzstichtag nicht bilanziert, fanden jedoch Berücksichtigung im Rahmen der Ermittlung des beizulegenden Wertes der entsprechenden Vorräte sowie der Höhe möglicher drohender Verluste aus schwebenden Ein- und Verkaufsgeschäften.

SONSTIGE ANGABEN

(20) Aufgliederung der Arbeitnehmerzahl nach Gruppen

	GESAMT	
	2010	2009
Gewerbliche Arbeitnehmer	221	127
Angestellte	169	71
	390	198

(21) Organe der Gesellschaft

VORSTAND:

Jaana Karola Kleinschmit von Lengefeld,
Vorstand, Lüneburg
Vorsitzende seit 28. Februar 2011
Detlef Ernst Evers, Vorstand, Hamburg
Dr. Martin Kropp, Gland, Schweiz
(seit 23. September 2010)
Dr. Kai-Uwe Ostheim,
Vorstand (bis 28. Februar 2011),
Mies, Schweiz, Sprecher des Vorstands

AUFSICHTSRAT:

Prof. Dr. Klaus-Peter Hopp, Hamburg
Corporate Counsel Europe,
-Vorsitzender-,
ADM European Management Holding GmbH,
Hamburg
Member of the Supervisory Board:
- Alfred C. Toepfer International GmbH,
Hamburg, Germany
- Intrade Holding GmbH, Hamburg, Germany
- Alfred C. Toepfer International BV, Rotterdam,
the Netherlands
- Intrade-Toepfer US Holdings Inc, USA

Brent A. Fenton, Begnins, Schweiz,
Managing Director European Oilseeds,
Archer Daniels Midland Company, Decatur, USA
(ab dem 19. Februar 2010)
Member of the Supervisory Board:
- Alfred C. Toepfer International GmbH,
Hamburg, Germany
- Intrade Holding GmbH, Hamburg, Germany
- Alfred C. Toepfer International BV, Rotterdam,
the Netherlands
- ADM Szamotuly Sp. z o.o., Szamotuly, Poland
- Intrade-Toepfer US Holdings Inc, USA

Thomas Schlomm,
Chemikant, Börsen
(Arbeitnehmervertreter)

(22) Angaben zu Organen der Gesellschaft

Die Hauptversammlung fasste mit Datum vom 21. November 2006 folgenden Beschluss;

„Die Angabe der Bezüge jedes einzelnen Vorstandsmitglieds unter Namensnennung gemäß § 285 Satz 1 Nr. 9 Buchstabe a) Satz 5 bis 9 sowie § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a) Satz 5 bis 9 Handelsgesetzbuch unterbleibt für die Geschäftsjahre 2006/2007 bis einschließlich 2010/2011.“

Gesamtbezüge des Vorstands und Aufsichtsrats sowie ehemaliger Vorstandsmitglieder und Hinterbliebener:

Die kurzfristig fälligen Bezüge des Vorstands für das Geschäftsjahr 2010 betragen TEUR 568 (31. Dezember 2009 TEUR 519).

Die Pensionszahlungen an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder sowie die Hinterbliebenen früherer Vorstandsmitglieder beliefen sich auf TEUR 486 (Vorjahr: TEUR 584). Die Rückstellung für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern bzw. ihren Hinterbliebenen beträgt zum 31. Dezember 2010 bei der ADM Hamburg TEUR 3.516 (Vorjahr: TEUR 5.470).

Die Aufwendungen für Vergütungen an den Aufsichtsrat betragen im Geschäftsjahr 2010 TEUR 8 (Vorjahr: TEUR 8).

(23) Mutterunternehmen gemäß § 285 Nr. 14 HGB

Die ADM Hamburg erstellt den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen, welcher am Sitz der Gesellschaft erhältlich ist und darüber hinaus im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht wird.

Die ADM Hamburg wird in den Konzernabschluss der Archer Daniels Midland Company, Decatur, Illinois/USA, einbezogen, die den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt. Der Konzernabschluss mit Geschäftsbericht ist am Sitz dieser Gesellschaft erhältlich. Darüber hinaus wird er im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

(24) Angaben zu Geschäften mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Der Umfang der Geschäftsbeziehungen der ADM Hamburg zu nahe stehenden Unternehmen und Personen beschränkt sich grundsätzlich auf Warenlieferungen und Dienstleistungsverträge. Verkäufe

an und Käufe von nahe stehenden Unternehmen erfolgen zu marktüblichen Konditionen.

(25) Corporate Governance

Der Vorstand und der Aufsichtsrat haben die Entsprechenserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz im Juli 2010 abgegeben und auf der Internetseite der Gesellschaft

(<http://www.celag.de/index.php3?id=006>)

dauerhaft, öffentlich zugänglich gemacht.

(26) Mitteilungen nach § 21 Abs. 1 WpHG in Verbindung mit § 24 WpHG

Der Inhalt der entsprechenden Mitteilungen ist im Lagebericht wiedergegeben.

Hamburg, den 31. März 2011

Der Vorstand

Jaana Karola Kleinschmit von Lengefeld

Detlef Ernst Evers

Dr. Martin Kropp



JAHRESABSCHLUSS FÜR DAS GESCHÄFTSAHR
VOM 1. JANUAR 2010 BIS ZUM 31. DEZEMBER 2010

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

	Immaterielle Vermögensgegenstände	Sachanlagen		
	entgeltlich erworbene Software EUR	Grundstücke und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken EUR	Technische Anlagen und Maschinen EUR	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung EUR
Anschaffungs- oder Herstellungskosten				
Stand am 1. Januar 2010	783.174,61	129.774.959,92	136.968.810,39	7.283.688,69
Zugänge durch Anwachsung	501.174,46	7.550.335,54	225.944.184,30	5.267.344,65
Zugänge	214.415,50	523.357,87	398.966,29	154.084,19
Abgänge durch Anwachsung	0,00	0,00	0,00	0,00
Abgänge	7.707,52	895.344,03	1.125.609,70	453.897,63
Umbuchungen	0,00	84.278,86	5.654.680,53	193.914,71
Stand am 31. Dezember 2010	1.491.057,05	137.037.588,16	367.841.031,81	12.445.134,61
Abschreibungen				
Stand am 1. Januar 2010	748.455,83	93.802.531,48	119.804.898,97	6.427.320,09
Zugänge durch Anwachsung	466.923,29	5.805.234,19	188.202.389,57	4.520.316,58
Abschreibungen des Geschäftsjahres	93.373,51	2.084.430,89	5.317.834,81	359.355,84
Abgänge durch Anwachsung	0,00	0,00	0,00	0,00
Abgänge	7.193,55	883.718,43	1.052.916,26	389.343,60
Stand am 31. Dezember 2010	1.301.559,08	100.808.478,13	312.272.207,09	10.917.648,91
Buchwerte				
31. Dezember 2010	189.497,97	36.229.110,03	55.568.824,72	1.527.485,70
31. Dezember 2009	34.718,78	35.972.428,44	17.163.911,42	856.368,60

ANLAGE ZUM ANHANG

Finanzanlagen				Gesamt	
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt	Anteile an verbundenen Unternehmen	Beteiligungen	Gesamt	
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
616.923,40	274.644.382,40	62.240.153,45	989.649,09	63.229.802,54	338.657.359,55
6.590.321,19	245.352.185,68	0,00	0,00	0,00	245.853.360,14
8.098.723,45	9.175.131,80	0,00	8,04	8,04	9.389.555,34
0,00	0,00	54.589.196,15	0,00	54.589.196,15	54.589.196,15
0,00	2.474.851,36	0,00	0,00	0,00	2.482.558,88
-5.932.874,10	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
9.373.093,94	526.696.848,52	7.650.957,30	989.657,13	8.640.614,43	536.828.520,00
0,00	220.034.750,54	5.386.904,73	531.825,16	5.918.729,89	226.701.936,26
0,00	198.527.940,34	0,00	0,00	0,00	198.994.863,63
0,00	7.761.621,54	0,00	0,00	0,00	7.854.995,05
0,00	0,00	3.579.043,17	0,00	3.579.043,17	3.579.043,17
0,00	2.325.978,29	0,00	0,00	0,00	2.333.171,84
0,00	423.998.334,13	1.807.861,56	531.825,16	2.339.686,72	427.639.579,93
9.373.093,94	102.698.514,39	5.843.095,74	457.831,97	6.300.927,71	109.188.940,07
616.923,40	54.609.631,86	56.853.248,72	457.823,93	57.311.072,65	111.955.423,29

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht, der mit dem Konzernlagebericht zusammengefasst wurde, der ADM Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend

auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 9. Mai 2011

ERNST & YOUNG AG
WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Nissen-Schmidt
Wirtschaftsprüferin

Rißler
Wirtschaftsprüfer

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Hamburg, den 29. April 2011

Der Vorstand

Jaana Karola Kleinschmit von Lengefeld
Detlef Ernst Evers
Dr. Martin Kropp





KONZERNABSCHLUSS
DER ADM HAMBURG AKTIENGESELLSCHAFT

GESCHÄFTSJAHR 2010



ADM Hamburg Aktiengesellschaft, HAMBURG

KONZERNABSCHLUSS FÜR DAS GESCHÄFTSAHR
VOM 1. JANUAR 2010 BIS ZUM 31. DEZEMBER 2010

KONZERNBILANZ

AKTIVA	Konzern- Anhang	31.12.2010		31.12.2009
		EUR	EUR	EUR
Langfristige Vermögenswerte				
Immaterielle Vermögenswerte	(7)	2.638.640,95		2.490.428,18
Sachanlagen	(7)	150.642.085,18		154.835.184,11
At Equity bilanzierte Beteiligungen/Sonstige Beteiligungen	(7/8)	540.594,77		539.882,72
Latente Steuern	(13)	30.072.922,93		5.044.188,85
			183.894.243,83	162.909.683,86
Kurzfristige Vermögenswerte				
Vorräte	(9)	238.727.081,77		149.247.882,03
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(10)	38.082.485,68		42.441.972,35
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(11)	49.655.198,37		108.263.660,16
Sonstige Vermögenswerte	(12)	25.737.074,83		19.802.213,79
Derivative Finanzinstrumente	(22)	49.439.056,72		10.576.326,88
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		397.503,13		2.235.889,33
			402.038.400,50	332.567.944,54
			<u>585.932.644,33</u>	<u>495.477.628,40</u>

PASSIVA	Konzern- Anhang	31.12.2010		31.12.2009
		EUR	EUR	EUR
Eigenkapital				
Gezeichnetes Kapital	(14)	19.142.768,03		19.142.768,03
Rücklagen	(15)	57.770.461,17		54.051.825,41
Eigenkapital der Aktionäre der ADM Hamburg Aktiengesellschaft		76.913.229,20		73.194.593,44
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	(16)	27.065,98		25.375,71
			76.940.295,18	73.219.969,14
Langfristige Verbindlichkeiten				
Finanzverbindlichkeiten	(17)	4.600.000,00		6.268.750,00
Rückstellungen	(18)	25.635.255,44		23.833.223,15
Latente Steuern	(13)	40.244.184,79		13.852.344,64
			70.479.440,23	43.954.317,79
Kurzfristige Verbindlichkeiten				
Finanzverbindlichkeiten	(19)	285.664.607,27		298.163.853,81
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		42.866.487,69		33.165.635,63
Steuerverbindlichkeiten	(20)	106.645,26		1.351.796,40
Derivative Finanzinstrumente	(22)	76.914.995,22		14.482.435,25
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	(21)	32.960.173,48		31.139.620,37
			438.512.908,92	378.303.341,46
			<u>585.932.644,33</u>	<u>495.477.628,40</u>

KONZERNABSCHLUSS FÜR DAS GESCHÄFTSAHR
VOM 1. JANUAR 2010 BIS ZUM 31. DEZEMBER 2010

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

	Konzern- Anhang	2010 EUR	2009 EUR
Umsatzerlöse	(24)	1.121.976.656,56	1.082.080.880,28
Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen	(25)	-1.028.186.779,58	-1.032.317.962,93
Bruttoergebnis vom Umsatz		93.789.876,98	49.762.917,35
Vertriebskosten	(26)	-16.973.111,61	-12.289.152,35
Allgemeine Verwaltungskosten	(27)	-20.747.935,47	-17.479.078,82
Sonstige betriebliche Erträge	(28)	54.122.027,86	14.817.258,29
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(29)	-78.361.889,70	-15.958.070,83
Ergebnis aus der betrieblichen Tätigkeit		31.828.968,06	18.853.873,64
Beteiligungsergebnis	(30)	1.743,99	3.680,58
Zinserträge	(31)	5.530,93	219.580,43
Zinsaufwendungen	(31)	-4.713.626,47	-6.546.650,09
Finanzergebnis		-4.706.351,55	-6.323.389,08
Ergebnis vor Steuern		27.122.616,51	12.530.484,56
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(32)	-8.204.662,15	-4.816.591,77
Jahresüberschuss		<u>18.917.954,36</u>	<u>7.713.892,79</u>
Direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisse		0,00	0,00
Sonstiges Ergebnis		0,00	0,00
Gesamtergebnis		<u>18.917.954,36</u>	<u>7.713.892,79</u>
davon: Anteile ohne beherrschenden Einfluss	(35)	1.690,27	1.799,92
davon: Anteile der Aktionäre der ADM Hamburg Aktiengesellschaft		18.916.264,09	7.712.092,87
Ergebnis je Aktie (in EUR)	(37)	25,26 EUR	10,30 EUR

ADM Hamburg Aktiengesellschaft, HAMBURG

KONZERNABSCHLUSS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR
VOM 1. JANUAR 2010 BIS ZUM 31. DEZEMBER 2010

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

	2010 TEUR	2009 TEUR
Laufende Geschäftstätigkeit		
Jahresüberschuss	18.918	7.714
Abreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	17.539	17.338
Steueraufwand	986	2.754
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	32.183	7.673
Veränderung von langfristigen Rückstellungen	1.802	2.897
Auflösung/(Zuführung) der latenten Steuern	1.363	79
Cashflow	72.791	38.455
Abnahme/(Zunahme) der Vorräte	-89.479	11.965
Abnahme/(Zunahme) der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.359	14.010
Abnahme/(Zunahme) sonstiger kurzfristiger Vermögenswerte	64.471	-37.721
Zunahme/(Abnahme) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.701	-12.361
Zunahme/(Abnahme) anderer kurzfristiger Verbindlichkeiten	-46.420	14.589
Erhaltene Zinsen	6	220
Gezahlte Zinsen	-4.714	-6.547
Erstattete/(gezahlte) Ertragssteuern	-3.451	-12.530
Erhaltene/(gezahlte) Steuerumlagen	-1.984	2.367
Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit	5.280	12.447
Investitionstätigkeit		
Investitionen in Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-15.975	-9.816
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	2.481	110
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-13.494	-9.706
Finanzierungstätigkeit		
Ergebnisübernahme/(-abführung) ADM Hamburg Aktiengesellschaft	8.045	-460
Auszahlungen aus der Tilgung von Finanzkrediten	-1.669	-1.344
Mittelzu-/(-abfluss) aus der Finanzierungstätigkeit	6.376	-1.804
Erhöhung/(Verminderung) der flüssigen Mittel	-1.838	937
Flüssige Mittel am Anfang des Geschäftsjahres	2.236	1.299
Flüssige Mittel am Ende des Geschäftsjahres	<u>398</u>	<u>2.236</u>

Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf Anhangsange Nr. 38

ADM Hamburg Aktiengesellschaft, HAMBURG

KONZERNABSCHLUSS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR
VOM 1. JANUAR 2010 BIS ZUM 31. DEZEMBER 2010

ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS DES KONZERN S

	Gezeichnetes Kapital TEUR	Kapital- rücklage TEUR	Gewinn- rücklagen TEUR	Summe Rücklagen TEUR	Anteile ohne beherrschenden Einfluss TEUR	Gesamt TEUR
Stand 1. Januar 2009	19.143	21.205	17.090	38.295	24	57.462
Jahresüberschuss	0	0	7.712	7.712	2	7.714
Verlustübernahme (Konzern-Anhang 33)	0	0	8.045	8.045	0	8.045
Stand 31. Dezember 2009 / 1. Januar 2010	19.143	21.205	32.847	54.052	26	73.220
Jahresüberschuss		0	18.916	18.916	2	18.918
Gewinnabführung (Konzern-Anhang 33)	0	0	-15.198	-15.198	0	-15.198
Stand 31. Dezember 2010	19.143	21.205	36.565	57.770	28	76.940

KONZERN - ANHANG

FÜR DAS GESCHÄFTSAHR VOM 1. JANUAR 2009 BIS ZUM 31. DEZEMBER 2010

(1) Rechtliche Grundlage

Der Konzernabschluss der ADM Hamburg Aktiengesellschaft (ADM Hamburg) entspricht den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften. Der Konzernabschluss umfasst neben der Konzernbilanz sowie der Konzern-Gesamtergebnisrechnung als weitere Bestandteile die Konzern-Kapitalflussrechnung die Entwicklung des Eigenkapitals des Konzerns und den Konzern-Anhang

Die Vorjahreszahlen sind nach den gleichen Grundsätzen ermittelt worden wie die des Berichtsjahres.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Die im Konzernabschluss verwendete Abkürzung TEUR entspricht 1.000 EUR. Hierdurch kann es zu Rundungsdifferenzen von TEUR 1 kommen. Des Weiteren wird die Abkürzung TUSD verwendet und entspricht 1.000 USD (Amerikanische Dollar).

Die ADM Hamburg ist eine eingetragene Aktiengesellschaft deutschen Rechts mit Sitz in Hamburg/Deutschland, Nippoldstraße 117. Die ADM Hamburg ist über ihre Mehrheitsgesellschafterin, der ADM Beteiligungsgesellschaft mbH, ein mit den zum Konzern der Archer Daniels Midland Company, Decatur, Illinois/USA, gehörenden Unternehmen verbundenes Unternehmen. Der Sitz der ADM Beteiligungsgesellschaft mbH ist Hamburg.

Die ADM Hamburg und die übrigen in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind im Bereich der Nahrungs- und Futtermittelindustrie tätig. Sie befassen sich mit der Beschaffung, dem Transport, der Lagerung, der Verarbeitung und dem Vertrieb von Ölsaaten, Fettstoffen und Futtermitteln. Darüber hinaus wird Pflanzenöl zu Biodiesel weiterverarbeitet.

(2) Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss umfasst die Gesellschaften, an denen die ADM Hamburg direkt oder indirekt, mehrheitlich beteiligt ist oder deren Finanz- und Geschäftspolitik durch ADM Hamburg bestimmt wird. Der Konsolidierungskreis hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Zum 01. August 2010 sind die Vermögensgegenstände und Schulden der Silo Rothensee GmbH & Co KG, Hamburg der ADM Hamburg angewachsen.

Die Geschäftsaktivitäten wurden im vollen Umfang fortgeführt; die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr ist dadurch weiterhin gegeben. Im Rahmen der Vollkonsolidierung werden demnach die folgenden Gesellschaften einbezogen:

	Anteil am Kapital in %	Ergebnis TEUR
ADM Rothensee GmbH & Co. KG, Hamburg	100%	-2547
ADM Rothensee Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	100%	3
Silo Rothensee GmbH & Co. KG, Hamburg (bis 31.07.2010)	100%	1.021
Silo P. Kruse Betriebs-GmbH & Co. KG, Hamburg	51%	72
Silo-Betriebsgesellschaft mbH, Hamburg	51%	3
ADM Research GmbH, Hamburg	100%	63

Die At Equity bilanzierten Beteiligungen umfassen die folgenden assoziierten Unternehmen:

	Anteil am Kapital in %	Ergebnis TEUR
Förderband-Gesellschaft Getreidehafen Rostock GmbH, Rostock	33,33%	0
Export Elevation Properties Inc., New York, USA	20%	4

(3) Konsolidierungsgrundsätze

Die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen erfolgt gemäß IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“. Entsprechend IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“ werden die Vorschriften des IFRS 3 insoweit auf Unternehmenszusammenschlüsse vor dem 1. April 2004 nicht angewendet.

Nach IFRS 3 sind sämtliche Unternehmenszusammenschlüsse nach der Erwerbsmethode („purchase method“) zu bilanzieren, d. h. die erworbenen Vermögenswerte und Schulden sind zum beizulegenden Zeitwert („fair value“) anzusetzen. Der positive Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Anteil am Nettozeitwert wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und mindestens jährlich einer Prüfung auf dessen Werthaltigkeit unterzogen. Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von TEUR 7.054, die vor dem 1. April 2004 entstanden sind, bleiben mit den Rücklagen verrechnet. Sie werden bei Wertminderung und Entkonsolidierung gemäß den Bestimmungen des IFRS 3.80 nicht ergebniswirksam behandelt.

Forderungen, Verbindlichkeiten, Rückstellungen, Erträge und Aufwendungen sowie Ergebnisse zwischen den konsolidierten Unternehmen („Zwischengewinne“) werden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

Auf Konzernfremde entfallende Anteile am Kapital, an den Rücklagen und am Gewinn werden als Anteile ohne beherrschenden Einfluss in Höhe ihres Anteils am Eigenkapital passiviert. Der Ausweis der Anteile ohne beherrschenden Einfluss erfolgt innerhalb des Eigenkapitals.

Der Erwerb von Minderheitenanteilen führt zum Ausweis eines Geschäfts- oder Firmenwertes in Höhe der Differenz zwischen dem Kaufpreis und dem Buchwert des anteilig erworbenen Nettovermögens. Die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte wird einmal jährlich überprüft. Eine Überprüfung findet ebenfalls dann statt, wenn Umstände darauf hindeuten, dass der Wert gemindert sein könnte. Sofern der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wurde, den Buchwert dieser Einheit unterschreitet, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Ein für den Geschäfts- oder Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand darf in den nachfolgenden Berichtsperioden nicht aufgeholt werden.

Der Bilanzstichtag aller in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen ist identisch mit dem Bilanzstichtag des Konzernabschlusses.

(4) Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Der Konzernabschluss wurde grundsätzlich unter Anwendung des Prinzips der historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten erstellt. Hiervon abweichende Bewertungen werden in den nachfolgenden Erläuterungen dargestellt. Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt in Euro.

Mit Aufstellung des Konzernabschlusses werden Einschätzungen und Annahmen getroffen, welche die Zukunft betreffen. Die hieraus abgeleiteten Schätzungen werden naturgemäß selten den späteren tatsächlichen Gegebenheiten entsprechen. Schätzungen und Annahmen, die ein wesentliches Risiko in Form einer Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden innerhalb des nächsten Geschäftsjahres mit sich bringen, werden gegebenenfalls nachfolgend sowie unter den Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt. Schätzungsanpassungen werden zum Zeitpunkt besserer Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt.

Sachverhalte, bei denen Schätzungen und Annahmen zugrunde gelegt wurden, betreffen im Wesentlichen die nachfolgenden Sachverhalte:

- Nutzungsdauer und Überprüfung auf Wertminderung der Sachanlagen

Der Buchwert der Sachanlagen betrug zum 31. Dezember 2010: EUR 150,6 Mio (Vorjahr EUR 154,8 Mio).

- Bewertung des Handelsbestandes in den Vorräten zu Marktpreisen

Der Buchwert des Handelsbestandes betrug zum 31. Dezember 2010: EUR 231,8 Mio (Vorjahr EUR 144,8 Mio).

- Bewertungsparameter für die Ermittlung der Pensionsrückstellungen

Der Buchwert der Pensionsrückstellungen betrug zum 31. Dezember 2010: EUR 22,1 Mio (Vorjahr EUR 20,1 Mio).

Die Jahresabschlüsse der Tochtergesellschaften werden gemäß IAS 27 „Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS“ nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt und vollständig unter Berücksichtigung der Posten, die der Konsolidierung bzw. der Zwischenerfolgseliminierung unterliegen, in den Konzernabschluss einbezogen.

Immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten bilanziert und um eine planmäßige lineare Abschreibung vermindert, soweit sie einer begrenzten Nutzungsdauer unterliegen. Die Abschreibung Immaterieller Vermögenswerte erfolgt grundsätzlich über eine Nutzungsdauer zwischen drei und fünf Jahren.

Forschungskosten sind Kosten für eigenständige und planmäßige Forschung mit der Absicht, neue wissenschaftliche oder technische Erkenntnisse zu erlangen. Sie werden nach IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“ bei Anfall sofort aufwandswirksam berücksichtigt. Entwicklungskosten umfassen Aufwendungen, die dazu dienen, theoretische Erkenntnisse technisch und kommerziell umzusetzen und sind zu aktivieren, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind. Die Voraussetzungen zur Aktivierung als Immaterielle Vermögenswerte gemäß IAS 38 hinsichtlich der technischen Realisierbarkeit der Fertigstellung des Immateriellen Vermögenswertes sowie des voraussichtlichen künftigen wirtschaftlichen Nutzens sind aufgrund der bis zur tatsächlichen Umsetzung bestehenden Risiken nicht vollständig erfüllt. Daher werden auch Entwicklungskosten bei Anfall sofort aufwandswirksam erfasst.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Geschäfts- oder Firmenwert zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Für die Durchführung von Impairment-Tests wurde im Geschäftsjahr 2010 ein Zinssatz (WACC) von 6,17% (Vorjahr 6,96%) zugrunde gelegt.

Die Sachanlagen sind mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger linearer Abschreibungen entsprechend den wirtschaftlichen Nutzungsdauern bewertet. Soweit erforderlich, werden als Ergebnis der durchgeführten Impairment-Tests außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Der Konzern beurteilt an jedem Bilanzstichtag, ob Anzeichen für Wertminderungen bei immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen vorliegen. In diesem Fall erfolgt die Durchführung eines Wertminderungstests in Übereinstimmung mit IAS 36 „Wertminderung von Vermögenswerten“ mittels Schätzung des erzielbaren Betrages. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert eines Vermögenswertes oder Zahlungsmittel generierender Einheit abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Übersteigt der Buchwert den erzielbaren Betrag, erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung auf den erzielbaren Betrag. Sofern die Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung wieder entfallen, erfolgt eine Zuschreibung bis zu

dem fortgeführten Buchwert, der sich ergeben würde, wenn in den früheren Jahren keine außerplanmäßige Abschreibung erfasst worden wäre.

Reparaturkosten werden sofort als Aufwand erfasst. Eine Aktivierung erfolgt nur, wenn diese zu einer Erweiterung oder wesentlichen Verbesserung des jeweiligen Vermögens geführt haben. Kosten für Generalüberholungen werden aktiviert und entsprechend abgeschrieben.

Fremdkapitalzinsen für Sachanlagen, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung von qualifizierten Vermögenswerten zurechenbar sind – das sind Vermögenswerte, für die ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um sie in ihren beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen – werden bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Vermögenswerte im Wesentlichen für ihre vorgesehene Nutzung fertig gestellt sind, zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten dieser Vermögenswerte hinzugerechnet. Der jeweilige Zinssatz wird aus den marktüblichen Zinssätzen abgeleitet.

Alle sonstigen Fremdkapitalkosten werden in der Periode, in der sie angefallen sind, erfolgswirksam erfasst.

Die Sachanlagen werden unter Zugrundelegung der linearen Methode abgeschrieben. Dabei werden die Abschreibungen für jeden Teilbereich eines Vermögenswertes getrennt ermittelt, wenn diese Teile einen wesentlichen Teil der Anschaffungskosten ausmachen (components approach).

Den planmäßigen Abschreibungen liegen im Wesentlichen folgende Nutzungsdauern zu Grunde:

Gebäude	20 - 40 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	8 - 15 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 -10 Jahre

Die Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei welchem der Konzern über maßgeblichen Einfluss verfügt und das weder Tochterunternehmen noch Joint Venture ist.

Nach der Equity-Methode werden die Anteile an einem assoziierten Unternehmen in der Bilanz zu Anschaffungskosten zuzüglich nach dem Erwerb eingetretener Änderungen des Anteils des Konzerns am Reinvermögen des assoziierten Unternehmens erfasst. Die Gewinn- und Verlustrechnung enthält den Anteil des Konzerns am Erfolg des assoziierten Unternehmens. Gewinne und Verluste aus Trans-

aktionen zwischen dem Konzern und dem assoziierten Unternehmen werden entsprechend dem Anteil am assoziierten Unternehmen eliminiert.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden zum Bilanzstichtag entsprechend IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen“ außerplanmäßig abgeschrieben, wenn der erzielbare Betrag aus der Beteiligung unter den Buchwert gesunken ist. Eine Überprüfung der Werthaltigkeit erfolgt, sofern konkrete Anhaltspunkte für Wertminderungen vorliegen.

Sonstige Beteiligungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, derivative Finanzinstrumente sowie die sonstigen finanziellen Vermögenswerte unterliegen der Bilanzierung gemäß IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“.

Gemäß IAS 39 werden finanzielle Vermögenswerte in Abhängigkeit des Einzelfalls entweder als finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als Kredite und Forderungen, als bis zur Endfälligkeit gehaltene Investitionen oder als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert.

Bei dem erstmaligen Ansatz von finanziellen Vermögenswerten werden diese zu ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von Finanzinvestitionen, für die keine erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgt, werden darüber hinaus Transaktionskosten einbezogen, die direkt dem Erwerb des finanziellen Vermögenswerts zuzurechnen sind.

Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Vermögenswerte mit dem erstmaligen Ansatz fest und überprüft diese Zuordnung am Ende eines jeden Geschäftsjahres. Umwidmungen werden vorgenommen, soweit diese zulässig und erforderlich sind. Eine Zuordnung von finanziellen Vermögenswerten in die Kategorie der bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen ist derzeit nicht erfolgt.

Bei marktüblichen Käufen und Verkäufen von finanziellen Vermögenswerten erfolgt die Bilanzierung zum Handelstag. Marktübliche Käufe oder Verkäufe sind Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten, die die Lieferung von Vermögenswerten innerhalb eines festgelegten Zeitraums vorschreiben.

Sonstige Beteiligungen werden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert und mit den ursprünglichen Anschaffungskosten ggf. abzüglich außerplanmäßiger Abschreibungen angesetzt, da notierte Marktpreise oder beizulegende Zeitwerte nicht verfügbar sind bzw. nicht verlässlich bestimmt werden können.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die in den sonstigen finanziellen Vermögenswerten enthaltenen Forderungen werden der Kategorie Kredite und Forderungen zugeordnet und mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Wertberichtigungen für mögliche Ausfallrisiken werden gebildet, sofern spezifische Informationen über einen Einzelwertberichtigungsbedarf vorliegen. Wertberichtigungen werden zunächst auf einem separaten Wertberichtigungskonto erfasst. Forderungen werden ausgebucht, wenn sie uneinbringlich sind.

Derivative Finanzinstrumente werden als zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Verbindlichkeiten klassifiziert. Eine Bilanzierung nach den Grundsätzen des Hedge Accounting erfolgt derzeit nicht. Die Bewertung offener derivativer Finanzinstrumente erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Gewinne aus der Erfassung von Finanzderivaten mit positiven Zeitwerten werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen, Verluste aus der Erfassung von Finanzinstrumenten mit negativen Zeitwerten unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Gewinne oder Verluste aus der laufenden Abwicklung von Finanzderivaten werden in den Herstellkosten des Umsatzes ausgewiesen.

Die unter den Vorräten ausgewiesenen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie übrige Waren werden zu den Anschaffungskosten angesetzt. Die Kosten der selbst erstellten Erzeugnisse beinhalten neben den direkt zurechenbaren Kosten wie Material-, Personal- und Energiekosten auch die herstellungsbezogenen Gemeinkosten einschließlich der Abschreibungen auf Produktionsanlagen. Allgemeine Verwaltungskosten bleiben außer Ansatz. Eine Abwertung zum Börsen- oder Marktpreis der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und der übrigen Waren sowie der selbst erstellten Erzeugnisse erfolgt im Falle absehbarer Drohverluste im Absatzbereich.

Vorräte, die mit der Absicht erworben worden sind, sie kurzfristig zu verkaufen und einen Gewinn aus den Preisschwankungen oder Händlermargen zu erzielen, werden mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Vertriebsaufwendungen bewertet.

Die Bilanzierung und Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Method) gemäß IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“. Die Verpflichtungen sind zum Bilanzstichtag unter Anwendung versicherungsmathematischer Verfahren auf der Grundlage der „Richttafeln 2005 G für die Pensionsversicherung“ von Prof. Dr. K. Heubeck bewertet worden. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden im jeweiligen Geschäfts-

jahr sofort erfolgswirksam berücksichtigt. Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand wird linear über den durchschnittlichen Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit der Anwartschaften verteilt. Soweit Anwartschaften sofort nach Einführung oder Änderung eines Pensionsplanes unverfallbar sind, ist der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand sofort erfolgswirksam zu erfassen. Der als Vermögenswert oder Schuld aus einem leistungsorientierten Plan zu erfassende Betrag umfasst den Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung abzüglich des noch nicht erfassten nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands und abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des zur unmittelbaren Erfüllung von Verpflichtungen vorhandenen Planvermögens.

Eine Rückstellung wird dann angesetzt, wenn der Konzern eine gegenwärtige (gesetzliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Ist der aus einer Diskontierung resultierende Zinseffekt wesentlich, werden Rückstellungen abgezinst.

Die Finanzverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Nach der erstmaligen Erfassung werden diese unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst, wenn die Verbindlichkeiten ausgebucht werden sowie im Rahmen der Amortisation mittels der Effektivzinsmethode. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die dieser Verbindlichkeit zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt, aufgehoben oder erloschen ist.

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende und frühere Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten.

Die Bildung latenter Steuern erfolgt unter Anwendung der Verbindlichkeits-Methode auf zum Bilanzstichtag bestehende temporäre Differenzen zwischen dem Wertansatz eines Vermögenswerts bzw. einer Schuld in der Bilanz und dem steuerlichen Wertansatz.

Latente Steuerschulden werden für alle zu versteuernden temporären Differenzen erfasst.

Latente Steueransprüche werden für alle abzugsfähigen temporären Unterschiede, noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und nicht genutzten Steuergutschriften in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen und die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können.

Der Buchwert der latenten Ertragsteueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise verwendet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftig zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruchs ermöglicht.

Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, die in der Periode, in der ein Vermögenswert realisiert wird oder eine Schuld erfüllt wird, voraussichtlich Gültigkeit erlangen werden. Dabei werden die Steuersätze (und Steuergesetze) zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten.

Aufgrund der bestehenden Kündigungsrechte der Kommanditisten der Slo P. Kruse Betriebs-GmbH & Co. KG werden die auf diese Minderheitsgesellschafter entfallenden Anteile am Nettovermögen gemäß IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ unter den Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen. Da sich der Wert eines möglichen Rückzahlungsbetrages nicht verlässlich ermitteln lässt, wird für Zwecke der Bewertung auf die anteiligen Buchwerte des IFRS-Nettovermögens abgestellt. Werterhöhungen werden als Zinsaufwand, Wertminderungen als Zinsertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die durch ADM Hamburg angewandten Rechnungslegungsmethoden im Geschäftsjahr 2010 entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewandten Methoden.

Aus den nachfolgend aufgelisteten Neuregelungen und Verbesserungen zu IFRS ergaben sich keine Auswirkungen auf die Rechnungslegungsmethoden und die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Vertragslage des Konzerns:

- IFRS 2 – Anteilsbasierte Vergütung
- IFRS 5 – Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche
- IFRS 8 – Geschäftssegmente
- IAS 1 – Darstellung des Abschlusses
- IAS 17 – Leasingverhältnisse
- IAS 34 – Zwischenberichterstattung
- IAS 38 – Immaterielle Vermögenswerte
- IAS 39 – Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung
- IFRIC 9 – Neubeurteilung eingebetteter Derivate
- IFRIC 16 – Absicherungen einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb
- IAS 24 – Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen (geändert)
- IFRS 9 – Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung
- IFRIC 14 – Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen (geändert)
- IFRIC 19 – Tausch finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten

Der IASB veröffentlichte Verbesserungen zu IFRS 2010, einen Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen anzuwenden. Die unten aufgeführten Änderungen könnten nach vernünftigem Ermessen potentielle Auswirkungen auf den Konzern haben:

- IFRS 3 – Unternehmenszusammenschlüsse
- IFRS 7 – Finanzinstrumente: Angaben
- IAS 1 – Darstellung des Abschlusses
- IAS 27 – Konzern- und Einzelabschlüsse

LEASING

Die ADM Hamburg und ihre Tochtergesellschaften haben verschiedene Operating-Leasingvereinbarungen abgeschlossen. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Grundstücke sowie Büromaschinen. Die wesentlichen Chancen und Risiken verbleiben beim Leasinggeber.

(5) Währungsrechnung

Fremdwährungstransaktionen werden zunächst zu dem am Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakurs in die funktionale Währung umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung werden zu jedem Stichtag unter Verwendung des Stichtagskassakurses in die funktionale Währung umgerechnet. Alle Währungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst.

(6) Veröffentlichte, jedoch noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards

Bis zum Datum der Veröffentlichung des Konzernabschlusses veröffentlichte, jedoch noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards werden nachfolgend aufgeführt. Aus der künftigen Anwendung wird kein wesentlicher Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns erwartet:

ANGABEN ZUR KONZERNBLANZ

(7) Anlagespiegel

Zur Entwicklung der Immateriellen Vermögenswerte, Sachanlagen und At Equity bilanzierte Beteiligungen/Sonstige Beteiligungen verweisen wir auf den Anlagespiegel, der als Anlage 1 zum Anhang beigefügt ist.

(8) Angaben zu assoziierten Unternehmen

Der Buchwert beinhaltet mit TEUR 493 (Vorjahr TEUR 493) die Export Elevation Properties Inc., New York, USA, und mit TEUR 9 (Vorjahr TEUR 9) die Förderband-Gesellschaft Getreidehafen Rostock GmbH, Rostock.

Die wesentlichen Finanzinformationen zu den assoziierten Unternehmen werden im Folgenden unter Angabe des jeweiligen Bilanzstichtages dargestellt. Für die Export Elevation Properties Inc. lag ein Jahresabschluss auf den 31. Dezember 2010 vor.

Export Elevation Properties Inc.		31.12.2010	30.11.2009
Bilanzsumme	TUSD	4.335	4.334
Schulden	TUSD	18	1
Umsatzerlöse	TUSD	0	0
Jahresüberschuss	TUSD	5	13

Förderband-Gesellschaft Getreidehafen Rostock GmbH		31.12.2010	31.12.2009
Bilanzsumme	TEUR	62	27
Schulden	TEUR	36	1
Umsatzerlöse	TEUR	55	16
Jahresüberschuss	TEUR	0	0

(9) Vorräte

Die Vorräte gliedern sich wie folgt:

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.429	3.606
Handelsbestand	231.841	144.825
Fertige Erzeugnisse und übrige Waren	2.457	817
	238.727	149.248

Der Handelsbestand wurde zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Vertriebsaufwendungen angesetzt. Zum Bilanzstichtag wurden wie im Vorjahr keine Wertberichtigungen auf Vorräte vorgenommen.

(10) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Das durchschnittliche Zahlungsziel bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beträgt 12,2 Tage (Vorjahr 14,1 Tage). Wertberichtigungen auf Forderungen erfolgen im ADM Hamburg Konzern auf der Grundlage einer regelmäßigen Überwachung des Zahlungsverhaltens der Geschäftspartner sowie der Auswertung von Marktinformationen. Bei endgültiger Uneinbringlichkeit der Forderungen werden die Forderungen ausgebucht. Die Wertberichtigungen zu Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

	TEUR
Stand 31.12.08	848
Inanspruchnahme	0
Auflösung	-132
Zuführung	676
Stand 31.12.09	1.392
Inanspruchnahme	-1.087
Auflösung	-305
Zuführung	444
Stand 31.12.10	444

Die Fälligkeiten der Forderungen ergeben sich aus der folgenden Übersicht:

TEUR	Geschäftsjahr	
	2010	2009
Forderungen Brutto	38.526	43.834
weder überfällig noch abgewertet	25.291	25.325
überfällig aber nicht abgewertet		
bis 30 Tage	11.087	11.869
30-60 Tage	328	536
61-90 Tage	820	653
> 90Tage	556	4.059
überfällig und wertberichtigt	-444	-1.392
Forderungen Netto	38.082	42.442

Überfällige Forderungen wurden auch insoweit nicht wertberichtigt, sofern Kreditversicherungen bestehen.

(11) Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte enthalten Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von TEUR 45.489 (Vorjahr TEUR 106.666). Von den sonstigen finanziellen Vermögenswerten sind TEUR 0 (Vorjahr TEUR 0) überfällig.

(12) Sonstige Vermögenswerte

Diese Bilanzposition enthält im Wesentlichen Erstattungsansprüche aus Umsatzsteuer mit TEUR 1.240 (Vorjahr TEUR 274) und Energiesteuer mit TEUR 21.710 (Vorjahr TEUR 17.787) sowie Steuervorauszahlungen in Höhe von TEUR 2.785 (Vorjahr TEUR 1.565).

(13) Latente Steuern

Die latenten Steuern haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

	01.01.2010	AUFWAND (-)/ ERTRAG (+)	31.12.2010
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktive latente Steuern			
Derivative Finanzinstrumente	1.091	23.521	24.612
Pensionsrückstellungen	3.868	716	4.584
Verlustvorträge	0	363	363
Rückstellungen	0	438	438
Ford. aus LuL	85	-10	75
	5.044	25.028	30.072

Passive latente Steuern			
Sachanlagen	-9.851	1.455	-8.396
Derivative Finanzinstrumente	-9	-15.811	-15.820
Vorräte	-3.274	-12.671	-15.945
Rückstellungen	-718	635	-83
	-13.852	-26.392	-40.224
		-1.364	

	01.01.2009	AUFWAND (-)/ ERTRAG (+)	31.12.2009
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktive latente Steuern			
Derivative Finanzinstrumente	114	977	1.091
Pensionsrückstellungen	3.099	769	3.868
Verlustvorträge	0	0	0
Rückstellungen	1.262	-1.262	0
Ford. aus LuL	106	-21	85
	4.581	463	5.044

Passive latente Steuern			
Sachanlagen	-11.538	1.687	-9.851
Derivative Finanzinstrumente	-1.362	1.353	-9
Vorräte	-410	-2.864	-3.274
Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung	0	-718	-718
	-13.310	-542	-13.852
		-79	

(14) Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital der ADM Hamburg beträgt zum 31. Dezember 2010 und zum 31. Dezember 2009 jeweils EUR 19.142.768,03. Es ist eingeteilt in 748.800 auf den Inhaber lautende nennbetragslose Stückaktien.

Die ADM Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg hält an der ADM Hamburg eine Mehrheitsbeteiligung. Im Juli 1996 hat die ADM Hamburg mit der ADM Beteiligungsgesellschaft mbH als herrschendem Unternehmen einen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen. Die Minderheitsaktionäre haben das Recht auf eine festgelegte jährliche Ausgleichszahlung seitens der ADM Beteiligungsgesellschaft mbH.

(15) Rücklagen

Die Veränderung der Rücklagen ist der Entwicklung des Eigenkapitals des Konzerns zu entnehmen.

(16) Anteile ohne beherrschenden Einfluss

Der Ausgleichsposten betrifft den Anteil anderer Gesellschafter am gezeichneten Kapital (TEUR 15, Vorjahr TEUR 15) und am Ergebnis (TEUR 12, Vorjahr TEUR 11) der Silo Betriebsgesellschaft mbH.

(17) Langfristige Finanzverbindlichkeiten

Die langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten beinhalten den langfristigen Teil von Darlehen von Kreditinstituten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr. Von dem Gesamtbetrag haben TEUR 2.975 (Vorjahr TEUR 3.994) eine Restlaufzeit zwischen einem und fünf Jahren und TEUR 1.625 (Vorjahr TEUR 2.275) eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren. Die Verbindlichkeiten sind – wie im Vorjahr – vollständig durch Grundpfandrechte gesichert. Die Verzinsung erfolgt zu Zinssätzen zwischen 4,05% - 4,70%.

(18) Langfristige Rückstellungen

Die Position enthält die folgenden Rückstellungen:

	31.12.2010	31.12.2009
	TEUR	TEUR
Pensionen	22.085	20.076
Altersteilzeit	2.957	3.170
Jubiläumszuwendungen	593	587
	25.635	23.833

Bei den Pensionsrückstellungen handelt es sich um Verpflichtungen aus Direktzusagen sowie aus mittelbaren Verpflichtungen im Rahmen der Trägerschaft der ADM Unterstützungskasse GmbH, einem verbundenen Unternehmen der ADM Hamburg Aktiengesellschaft.

Aufgrund des gesunkenen Abzinsungssatzes der Pensionsrückstellungen entstand in diesem Jahr ein negativer Zinseffekt in Höhe von TEUR 1.596 (Vorjahr TEUR 2.510).

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen berücksichtigt Marktzinssätze sowie Lohn/Gehalts-, Renten- und Fluktuationstrends. Die Bewertung erfolgt unter folgenden Annahmen:

	31.12.2010	31.12.2009
Abzinsungssatz	4,70%	5,10%
Lohn-/Gehaltstrend	3,00%	3,00%
Rententrend	2,00%	2,00%
Fluktuation	0,50%	0,50%

Die Pensionsrückstellungen entwickelten sich wie folgt:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Veränderung des Anwartschaftsbarwertes		
Anwartschaftsbarwert 1.1.	31.815	29.043
Dienstzeitaufwand	422	349
Zinsaufwand	1.568	1.628
Pensionszahlungen	-1.942	-1.985
Versicherungsmathematische		
Gewinne/ Verluste	1.745	2.800
Planabgeltungen	-24	-20
Anwartschaftsbarwert 31.12.	33.584	31.815

	2010 TEUR	2009 TEUR
Veränderung des Fondsvermögens		
Fondsvermögen zum 1.1.	11.739	11.490
Erwartete Erträge des Fondsvermögens	442	436
Versicherungsmathematische		
Gewinne/ Verluste	-109	137
Pensionszahlungen	-1.264	-990
Zuwendungen		
der Trägerunternehmen	691	666
Fondsvermögen zum 31.12.	11.499	11.739
Pensionsrückstellung zum 31.12.	22.085	20.076

Die tatsächlichen Erträge aus dem Fondsvermögen betragen TEUR 333 (Vorjahr TEUR 573). Im kommenden Geschäftsjahr werden Zuwendungen der Trägerunternehmen in einer Höhe von TEUR 700 erwartet.

Der Gesamtaufwand/(Gesamtertrag) für Versorgungszusagen setzt sich wie folgt zusammen:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Laufender Dienstzeitaufwand	422	349
Zinsaufwand	1.568	1.628
Realisierte versicherungs-		
mathematische Gewinne/ Verluste	1.636	2.663
Erwartete Erträge aus Fondsvermögen	-442	-436
Gesamtaufwand/(Gesamtertrag) für leistungsorientierte Versorgungszusagen	3.184	4.204

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden im jeweiligen Geschäftsjahr sofort ertragswirksam berücksichtigt. Somit entspricht die Rückstellung der tatsächlichen Verpflichtung am Bilanzstichtag.

Der Gesamtaufwand wurde mit TEUR 1.813 (Vorjahr Aufwand: TEUR 1.983) in den Herstellungskosten und mit TEUR 1.371 (Vorjahr Aufwand: TEUR 2.221) in den allgemeinen Verwaltungskosten erfasst.

Das Fondsvermögen setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Kassenvermögen			
Unterstützungskasse	7.604	7.828	7.531
Aktivwert			
Rückdeckungsversicherung	3.895	3.911	3.959
	11.499	11.739	11.490

Das Kassenvermögen wird zu 2,0% p.a. (Vorjahr 2,0% p.a.) über Basiszinssatz verzinst. Die erwarteten Erträge des Fondsvermögens wurden mit 2,1% p.a. (Vorjahr 5,1% p.a.) für das Kassenvermögen bzw. mit 1,0% p.a. (Vorjahr 1,1% p.a.) für die Rückdeckungsversicherung berechnet.

Pensionsverpflichtungen mit einem Anwartschaftsbarwert von TEUR 7.799 (Vorjahr TEUR 7.569) steht ein Planvermögen in Form von Rückdeckungsversicherungen von TEUR 3.895 (Vorjahr TEUR 3.911) gegenüber. Pensionsverpflichtungen mit einem Anwartschaftsbarwert von TEUR 17.808 (Vorjahr TEUR 16.547) steht ein Fondsvermögen in Form von Kassenvermögen von TEUR 7.604 (Vorjahr TEUR 7.828) gegenüber. Den übrigen Pensionsverpflichtungen von TEUR 7.977 (Vorjahr TEUR 7.699) steht kein Fondsvermögen gegenüber.

Beträge der laufenden und der vier vorangegangenen Berichtsperioden stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR	31.03.2008 TEUR	31.03.2007 TEUR
Leistungsorientierte Verpflichtungen	33.584	31.815	29.043	28.702	32.425
Planvermögen	11.499	11.739	11.490	11.832	12.182
Unterdeckung	22.085	20.076	17.553	16.870	20.243

Die Rückstellung für Altersteilzeit wurde im Geschäftsjahr 2010 mit TEUR 1.402 (Vorjahr TEUR 1.104) in Anspruch genommen, der Verbrauch der Rückstellung für Jubiläumszuwendungen betrug TEUR 91 (Vorjahr TEUR 4). Im Geschäftsjahr 2010 erfolgten Zuführungen von TEUR 1.189 (Vorjahr TEUR 1.444) für Altersteilzeit und TEUR 97 (Vorjahr TEUR 38) für Jubiläumszuwendungen.

(19) Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Verbindlichkeiten innerhalb des europäischen ADM-Konzerns in Höhe von TEUR 279.471 (Vorjahr: TEUR 292.580).

(20) Steuerverbindlichkeiten

Der Ausweis betrifft Verbindlichkeiten für Ertragsteuern von TEUR 107 (Vorjahr TEUR 1.352).

(21) Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten enthalten u.a. mit TEUR 22.852 Verbindlichkeiten aus Energiesteuer (Vorjahr TEUR 6.548) und TEUR 7.847 (Vorjahr TEUR 20.230) Zollverbindlichkeiten.

(22) Derivative Finanzinstrumente

Der ADM Hamburg Konzern ist als international tätiger Konzern im Rahmen seiner gewöhnlichen Geschäftstätigkeiten Währungs- und Commodity-Risiken ausgesetzt. Der Konzernvorstand bedient sich bei der Überwachung dieser Risiken neben seinem eigenen Berichtswesen unter anderem des Instrumentariums, welches von der Muttergesellschaft (ADM Company) bereitgestellt wird. Die Unternehmenspolitik der ADM Company ist die Begrenzung dieser Risiken durch ein systematisches

Risiko-Management. Als Instrumente dienen vor allem Devisentermingeschäfte und Commodity-Termingeschäfte.

Die ADM Hamburg Aktiengesellschaft, als auch die Tochtergesellschaften begegnen diesen Risiken durch das umfassende Risikomanagement des Archer Daniels Midland Konzerns, das in der Aufbau- und Ablauforganisation des ADM Hamburg Konzerns integriert ist. Die Konzernunternehmen der Archer Daniels Midland Gruppe unterliegen einem strikten Risiko-Management. Handlungsrahmen, Verantwortlichkeiten und Kontrollen sind in internen Richtlinien verbindlich festgelegt. Finanzinstrumente dürfen demnach grundsätzlich nicht zu Spekulationszwecken eingesetzt werden, sondern dienen der Absicherung von Risiken im Zusammenhang mit dem operativen Geschäft.

Zu den eingesetzten Instrumenten zählen börsengehandelte Commodity-Termingeschäfte sowie Devisentermingeschäfte. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte erfolgt durch Vergleich mit entsprechenden stichtagsbezogenen Forward Rates. Gewinne oder Verluste aus dem Ansatz derivativer Finanzinstrumente werden erfolgswirksam erfasst. Die Finanzinstrumente werden als kurzfristige Vermögenswerte angesetzt, wenn der beizulegende Zeitwert positiv ist bzw. als kurzfristige Verbindlichkeiten, wenn der beizulegende Zeitwert negativ ist. Die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) werden nicht erfüllt.

Bezüglich der Sicherungsgeschäfte bestehen Vertragsverhältnisse mit verschiedenen Unternehmen aus dem Archer Daniels Midland-Konzern, die sich auf die Durchführung von Sicherungsgeschäften spezialisiert haben. Somit wird der ADM Hamburg Konzern in die konzernweiten Sicherungsaktivitäten einbezogen. Die Durchführung der Sicherungsgeschäfte erfolgt für die ADM Hamburg Aktiengesellschaft im Biodieselgeschäft durch den Abschluss von PLATTS. Die Sicherungsgeschäfte im Raps-Bereich erfolgen über die MATIF und in den übrigen Bereichen über die Chicago Board of Trade (CBOT) und die Malaysia Derivatives Exchange (MDEX).

Absicherungen im Commodity-Bereich dienen primär der Mengen-, als auch der Margen-Sicherung. Devisentermingeschäfte dienen der Minimierung von Wechselkursschwankungen bezogen auf die Funktionalwährung.

Zum Bilanzstichtag wurden die Derivatgeschäfte im Vorjahresvergleich wie folgt bewertet:

	Nominalwert	Marktwert
31.12.2010	TEUR	TEUR
Devisentermingeschäfte	115.369	2.703
Commodity-Termingeschäfte (MDEX)	16.344	-1.063
Commodity-Termingeschäfte (MATIF)	51.963	-7.195
Biodiesel-PLATTS	0	0
Gewinne aus Ein-/Verkaufskontrakten	169.440	46.736
Verluste aus Ein-/Verkaufskontrakten	437.649	-68.657
31.12.2009		
Devisentermingeschäfte	332.627	-1.766
Commodity-Termingeschäfte (MDEX)	3.593	28
Commodity-Termingeschäfte (MATIF)	39.275	-1.433
Biodiesel-PLATTS	11.124	-451
Gewinne aus Ein-/Verkaufskontrakten	174.127	10.548
Verluste aus Ein-/Verkaufskontrakten	349.363	-10.832

Die ADM Hamburg ist im Deutschen Emissionshandelsregister bei der Deutschen Emissionshandelsstelle des Umweltbundesamts registriert. Die Bilanzierung der Emissionsrechte erfolgte zum Erinnerungswert jeweils von EUR 1,00 und lag damit unter dem Börsenpreis. Bewertet zum Börsenpreis am EEX Spotmarkt der European Energy Exchange AG, Leipzig beträgt der Wert dieser Emissionsrechte am Stichtag TEUR 4.196 (Vorjahr TEUR 3.718).

(23) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

	31.12.2010	31.12.2009
	TEUR	TEUR
Sonstige finanzielle Verpflichtungen		
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasing-Verträgen	2.414	2.157
Bestellobligo Anlagevermögen	12.105	852
	14.519	3.009

Die wesentlichen Miet-, Pacht- und Leasingverträge haben eine Laufzeit bis zu drei Jahren. Darüber hinaus besteht ein wesentlicher Pachtvertrag mit einer Laufzeit bis 2017. Von den Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen haben TEUR 2.039 eine Fälligkeit von bis zu 5 Jahren und TEUR 375 eine Fälligkeit von über 5 Jahren.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Erträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung bewertet. Skonti, Rabatte sowie Umsatzsteuer oder andere Abgaben bleiben unberücksichtigt. Erträge aus dem Verkauf von Waren und Erzeugnissen werden erfasst, wenn die mit dem Eigentum an den verkauften Waren und Erzeugnissen verbundenen maßgeblichen Chancen und Risiken auf den Käufer übergegangen sind. Dies tritt in der Regel mit Lieferung der Waren und Erzeugnisse ein. Zinserträge werden unter Verwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Dividendenerträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst.

(24) Umsatzerlöse

	2010	2009
	TEUR	TEUR
Inland	356.960	475.215
Ausland	765.017	606.866
	1.121.977	1.082.081
Warenverkäufe	1.006.493	967.871
Dienstleistungen	115.484	114.210
	1.121.977	1.082.081

(25) Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen

Dieser Posten umfasst die Kosten der umgesetzten selbst erstellten Erzeugnisse und die Einstandskosten der verkauften Handelswaren. Die Kosten der selbst erstellten Erzeugnisse beinhalten neben den direkt zurechenbaren Kosten wie Material-, Personal- und Energiekosten auch die herstellungsbezogenen Gemeinkosten einschließlich der Abschreibungen auf Produktionsanlagen. In den Kosten der umgesetzten Leistungen sind die erforderlichen Abwertungen auf Vorräte enthalten. Weiterhin enthält diese Position die Ergebnisauswirkungen aus der Abwicklung von fälligen derivativen Finanzinstrumenten.

Im Geschäftsjahr betragen die Erträge aus der Umrechnung von Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten EUR 0,7 Mio (Vorjahr Erträge in Höhe von: EUR 71,1 Mio).

(26) Vertriebskosten

Die Vertriebskosten enthalten die Kosten für Marketing, Vertriebsorganisation sowie Vertriebslogistik.

(27) Allgemeine Verwaltungskosten

Hier werden die Personal- und Sachkosten der Verwaltung sowie die Kosten für externe Dienstleistungen ausgewiesen.

(28) Sonstige betriebliche Erträge

	2010	2009
	TEUR	TEUR
Positive Zeitwerte offener derivativer Finanzinstrumente	49.439	10.576
Erträge aus Kostenweiterbelastungen	2.096	1.922
Lizenzgebühren	518	653
Erträge aus Stromverkauf	807	535
Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen	305	132
Erträge aus dem Verkauf von Gegenständen des Anlagevermögens	0	96
Übrige sonstige Erträge	957	903
	54.122	14.817

(29) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten mit TEUR 76.915 (Vorjahr TEUR 14.482) im Wesentlichen Aufwendungen im Zusammenhang mit negativen Zeitwerten von offenen derivativen Finanzinstrumenten.

(30) Beteiligungsergebnis

Das Beteiligungsergebnis entfällt mit TEUR 1 (Vorjahr TEUR 4) auf Erträge aus assoziierten Unternehmen sowie mit TEUR 1 (Vorjahr TEUR 0) auf sonstige Beteiligungserträge.

(31) Zinserträge und Zinsaufwendungen

	2010	2009
	TEUR	TEUR
Zinserträge Dritte	4	50
Zinserträge ADM-Konzern	1	170
	5	220
Zinsaufwand Dritte	422	1.243
Zinsaufwand ADM-Konzern	4.292	5.304
	4.714	6.547

Im Berichtsjahr wurden Fremdkapitalzinsen in Höhe von TEUR 100 (Vorjahr: TEUR 90) den Anschaffungskosten von Sachanlagen hinzugerechnet. Der durchschnittliche Zinssatz lag im Berichtsjahr bei ca. 5,9% (Vorjahr: ca. 6,1%).

(32) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Es werden unter den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag die gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen. Darüber hinaus verrechnet die ADM Beteiligungsgesellschaft mbH als Organträger mit dem ADM Hamburg Konzern gemäß einer Vereinbarung vom 1. Dezember 1997 Körperschaft- und Gewerbeertragsteuer in Höhe von TEUR 5.855 (Vorjahr: TEUR 1.984), die in dieser Position enthalten sind.

Die Zusammensetzung des Ertragsteueraufwandes einschließlich der latenten Steuern stellt sich wie folgt dar:

	2010	2009
	TEUR	TEUR
Ertragsteuern		
Deutschland	987	2.754
Steuerumlagen	5.855	1.984
	6.842	4.738
Latente Steuern	1.363	79
	8.205	4.817

In den Ertragsteuern sind Steuererstattungen in Höhe von TEUR 3 enthalten (Vorjahr TEUR 246), die vergangenen Perioden zugerechnet werden müssen.

Der tatsächliche Steueraufwand liegt bei einer effektiven Steuerquote von 30,3% (Vorjahr 38,4%) um TEUR 474 (Vorjahr TEUR 807) über (Vorjahr unter) dem rechnerischen Steueraufwand. Auf Grundlage der am 1. Januar 2008 in Kraft getretenen Unternehmenssteuerreform 2008 und der damit verbundenen Verminderung des Körperschaftsteuersatzes von 25% auf 15% sowie der geänderten Ermittlung der nicht mehr abzugsfähigen Gewerbesteuer wird für Zwecke der Überleitungsrechnung weiterhin ein Konzernsteuersatz von 32,0% zugrunde gelegt (Vorjahr: 32,0%).

Die Überleitung vom rechnerischen zum tatsächlichen Steueraufwand zeigt die folgende Tabelle:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Ergebnis vor Ertragsteuern	27.123	12.530
Steuersatz in %	32,0%	32,0%
Zu erwartender Steueraufwand	8.679	4.010
Auswirkungen nicht abziehbarer Betriebsausgaben, Hinzurechnungen und Kürzungen	-108	561
Steuernachzahlungen	-3	246
Aktivierung steuerlicher Verlustvorträge	-363	0
Tatsächlicher Steueraufwand lt. Gewinn- und Verlustrechnung	8.205	4.817

Im laufenden Jahr und im Vorjahr resultierten keine laufenden oder latenten Steuern aus Posten, die erfolgsneutral direkt mit dem Eigenkapital verrechnet wurden.

(33) Aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrags abgeführter Gewinn

Das sich nach deutschen handelsrechtlichen Grundsätzen ergebende Ergebnis der ADM Hamburg wurde aufgrund eines im Juli 1996 abgeschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags an die ADM Beteiligungsgesellschaft mbH abgeführt.

(34) Kapitalmanagement

Der Vorstand der ADM Hamburg und des ADM Hamburg Konzerns verfolgt grundsätzlich das Ziel, eine angemessene Rendite auf das eingesetzte Kapital zu erwirtschaften. Das der Kapitalsteuerung zugrunde gelegte Kapital entspricht dem in der Konzernbilanz ausgewiesenen Eigenkapital. Financial Covenants bestehen nicht. Als aktive Steuerungsgrößen werden operative Ertragskennzahlen wie beispielsweise EBIT herangezogen.

(35) Minderheitenanteile am Ergebnis

Vom Gewinn stehen anderen Gesellschaftern TEUR 2 (Vorjahr: TEUR 2) zu.

(36) Sonstige Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

ABSCHREIBUNGEN

Die planmäßigen Abschreibungen betragen TEUR 17.539 (Vorjahr: TEUR 17.338).

MATERIALAUFWAND

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, bezogene Waren sowie bezogene Leistungen betragen TEUR 946.055 (Vorjahr: TEUR 940.964).

PERSONALAUFWAND

	2010 TEUR	2009 TEUR
Löhne und Gehälter	34.971	35.056
Soziale Abgaben	6.448	6.144
Aufwendungen für Altersversorgung	3.296	4.346
	44.715	45.546

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Im Geschäftsjahr wurden TEUR 2.090 (Vorjahr TEUR 1.786) als Aufwand erfasst.

(37) Unverwässertes/verwässertes Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie liegt bei 25,26 EUR (Vorjahr: 10,30 EUR). Es wird entsprechend IAS 33 „Ergebnis je Aktie“ mittels Division des den Aktionären der ADM Hamburg zuzurechnenden Anteils am Jahresüberschuss durch die durchschnittliche Anzahl der Aktien berechnet. Die Anzahl der ausgegebenen Aktien beträgt 748.800 Stück und hat sich im Berichts- und im Vorjahr nicht verändert. Da keine Finanzinstrumente ausstehen, die in Aktien umgetauscht werden können, ist ein verwässertes Ergebnis je Aktie nicht zu ermitteln.

(38) Konzern-Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die flüssigen Mittel des Konzernabschlusses im Laufe des Geschäftsjahres 2010 und des Geschäftsjahres 2009 durch Mittelzu- und abflüsse verändert haben. Entsprechend IAS 7 „Kapitalflussrechnungen“ wird zwischen Zahlungsströmen aus betrieblicher Tätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit unterschieden.

Die Veränderungen der einzelnen Positionen sind aus den Konzernbilanzen und den Konzern-Gewinn- und Verlustrechnungen abgeleitet. Dabei werden die Cashflows aus der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zahlungsbezogen ermittelt. Der Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit wird ausgehend vom jeweiligen Jahresüberschuss indirekt abgeleitet.

Die flüssigen Mittel enthalten Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten, die frei verfügbar sind.

Nennenswerte wechsellkursbedingte Änderungen der flüssigen Mittel haben sich nicht ergeben.

(39) Segmentberichterstattung

Für das Geschäftsjahr 2010 wurde wie bereits in 2009 der verpflichtend anzuwendende Rechnungslegungsstandard IFRS 8 angewandt. IFRS 8 verlangt eine Gliederung der Segmente auf Basis der internen Berichterstattung.

Die in Anlage 2 enthaltenen Segmentinformationen wurden gemäß IFRS 8 erstellt. Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der Segmente entsprechen den oben dargestellten Grundsätzen.

Der ADM Hamburg Konzern hat zwei Geschäftsbereiche, die Segmente im Sinne des IFRS 8 darstellen: Ölmühle und Weiterverarbeitung. Die Geschäftsbereiche sind entsprechend der entwickelten, hergestellten und vermarkteten Produkte definiert und reflektieren die jeweilige Organisationsstruktur. Die Darstellung spiegelt die interne Berichterstattung und die bestehenden Risiko- und Ertragsquellen der jeweiligen Aktivitäten wider.

Das Ölmühlensegment beinhaltet die klassischen Funktionen einer Ölmühle. Dazu zählen ausgehend von den Silobetrieben, die in diesem Segment die logistische Funktion übernehmen, die Ölsaatenverarbeitungsanlagen einschließlich der Lohnverarbeitung. In diesen Verarbeitungsanlagen werden die Saaten in einem ersten Schritt zu Rohöl verarbeitet und anschließend in weiteren Verarbeitungsschritten zu raffinierten Ölprodukten veredelt. Die entstandenen Produkte werden, wie das dabei anfallende Schrot, an die raffinatölverarbeitende Industrie sowie die Futtermittelindustrie veräußert.

Neben der klassischen Tätigkeit einer Ölmühle werden im Weiterverarbeitungssegment aus den raffinierten Ölen hochveredelte Produkte wie z. B. Biodiesel oder weiterverarbeitete Fette und Öle, hergestellt, die dann an die entsprechenden Abnehmer der jeweiligen Industriezweige veräußert werden.

Das Segmentvermögen umfasst die Summe der Aktiva vermindert um laufende und latente Steuerforderungen und zinstragende finanzielle Vermögenswerte. Segmentschulden bestehen aus Verbindlichkeiten und Rückstellungen abzüglich laufender und latenter Steuern vom Einkommen und vom Ertrag. Investitionen und Abschreibungen beziehen sich auf Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer.

Die Zuordnung der Segmentvermögenswerte und der Segmentschulden erfolgt auf der Grundlage des entsprechend strukturierten Rechnungswesens.

Transaktionen zwischen den Segmenten werden zu Marktpreisen abgewickelt.

Die Umsätze mit einem bestimmten Kunden belaufen sich auf TEUR 247.949 (Vorjahr TEUR 224.723) und resultieren aus den Segmenten Ölmühle und Weiterverarbeitung.

Umsatzerlöse die einem einzigen Drittland zuzuordnen sind, belaufen sich auf TEUR 249.383 (Vorjahr TEUR 218.767).

Die Zuordnung der Umsatzerlöse auf ein Drittland erfolgt anhand des Sitzes des jeweiligen Kunden.

SONSTIGE ANGABEN

(40) Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen nach IAS 24

Die ADM Hamburg ist über ihre Mehrheitsgesellschafterin, der ADM Beteiligungsgesellschaft mbH, ein mit den zum Konzern der Archer Daniels Midland Company, Decatur, Illinois/USA (ADM Company), gehörenden Unternehmen verbundenes Unternehmen. Diese Unternehmen sowie der Vorstand und der Aufsichtsrat der ADM Hamburg Aktiengesellschaft werden als nahe stehende Unternehmen und Personen im Sinne von IAS 24 angesehen.

Der Umfang der Geschäftsbeziehungen der ADM Hamburg und ihrer Tochterunternehmen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen beschränkt sich grundsätzlich auf Warenlieferungen und Dienstleistungsverträge. Verkäufe an und Käufe von nahe stehenden Unternehmen erfolgen zu marktüblichen Konditionen. Für Forderungen gegen oder Schulden gegenüber nahe stehenden Unternehmen bestehen keine Garantien. Forderungen gegen nahe stehende Unternehmen wurden im Geschäftsjahr 2010 wie im Vorjahr nicht wertberichtigt. Daneben sind die ADM Hamburg und ihre Tochtergesellschaften in die europäische Finanzierungsstruktur der ADM-Gruppe eingebunden.

Die Salden und Transaktionen mit den nahe stehenden Unternehmen ergeben sich wie folgt:

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	45.489	106.666
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	279.471	292.580

	2010 TEUR	2009 TEUR
Umsätze	291.705	224.723
Bezogene Waren	294.021	139.948
Bezogene Leistungen	5.656	10.521
Sonstige betriebliche Erträge	0	1.922
Zinserträge	1	170
Zinsaufwendungen	4.292	5.304
Steuerumlage	5.855	1.984
Ergebnisübernahmen	15.198	-8.045

Davon mit der Muttergesellschaft

ADM Beteiligungsgesellschaft mbH:

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber ADM Beteiligungsgesellschaft mbH	270.986	280.563

	2010 TEUR	2009 TEUR
Bezogene Leistungen	2.224	1.706
Zinsaufwendungen	3.079	4.418
Steuerumlage	5.855	1.984
Ergebnisübernahmen	15.198	-8.045

Davon mit der obersten Muttergesellschaft

ADM Company, Decatur:

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Forderungen gegenüber ADM Company, Decatur	0	48
Verbindlichkeiten gegen ADM Company, Decatur	47	0

	2010 TEUR	2009 TEUR
Umsätze	0	0
Bezogene Waren	2.111	1.408
Bezogene Leistungen	951	928

Zu den Angaben zum Vorstand und Aufsichtsrat verweisen wir auf Anhangsangebe Nr. 43.

(41) Berichterstattung zu Finanzinstrumenten

In der nachfolgenden Tabelle sind die Buchwerte und die beizulegenden Zeitwerte der einzelnen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten für jede einzelne Kategorie von Finanzinstrumenten dargestellt. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten erfolgt unter Verwendung der Fair Value Hierarchie nach IFRS 7, wobei das Management davon ausgeht, dass die Buchwerte den Zeitwerten entsprechen.

Klasse 1:

Beizulegende Zeitwerte, die mit Hilfe von in aktiven Märkten notierten Preisen bestimmt werden.

Klasse 2:

Beizulegende Zeitwerte, die mit Hilfe von Bewertungsmethoden bestimmt werden, bei denen die Inputfaktoren, die für den beizulegenden Zeitwert bedeutend sind, auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Klasse 3:

Beizulegende Zeitwerte, die mit Hilfe von Bewertungsmethoden bestimmt werden, bei denen die Inputfaktoren, die für den beizulegenden Zeitwert bedeutend sind, nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Die im Konzernabschluss zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Derivate gehören den folgenden Klassen an:

Klasse 1:

Commodity Termingeschäfte (MDEX), Commodity Termingeschäfte (MATIF), Biodiesel PLATT's

Klasse 2:

Devisentermingeschäfte,
Gewinne / Verluste aus Ein-/ Verkaufskontrakten

Die Sonstigen Beteiligungen werden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert und mit den ursprünglichen Anschaffungskosten ggf. abzüglich außerplanmäßiger Abschreibungen angesetzt, da notierte Marktpreise oder beizulegende Zeitwerte nicht verfügbar sind bzw. nicht verlässlich bestimmt werden können.

	Buchwert in Bilanz 31.12.2010 TEUR	Fortgeführte Anschaffungskosten TEUR	Fair Value erfolgswirksam TEUR	Fair Value 31.12.2010 TEUR
AKTIVA				
Sonstige Beteiligungen				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	39	39	0	39
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen				
Kredite und Forderungen	38.082	38.082	0	38.082
Sonstige finanzielle Vermögenswerte				
Kredite und Forderungen	49.655	49.655	0	49.655
Derivative Finanzinstrumente				
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehungen	49.439	0	49.439	49.439
Zahlungsmittel				
Kredite und Forderungen	398	398	0	398
Finanzielle Vermögenswerte gesamt	137.613	88.174	49.439	137.613
davon: Kredite und Forderungen	88.135			
davon: Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehungen	49.439			
davon: Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	39			
PASSIVA				
langfristige Verbindlichkeiten				
Finanzverbindlichkeiten				
Zu fortgeführten Anschaffungskosten				
bewertete Bankverbindlichkeiten	4.600	4.600	0	4.600
kurzfristige Verbindlichkeiten				
Finanzverbindlichkeiten				
Zu fortgeführten Anschaffungskosten	285.665	285.665	0	285.665
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen				
Zu fortgeführten Anschaffungskosten	42.866	42.866	0	42.866
Derivative Finanzinstrumente				
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehungen	76.915	0	76.915	76.915
Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt	410.046	333.131	76.915	410.046
davon: Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	333.131			
davon: Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehungen	76.915			

	Buchwert in Bilanz 31.12.2009 TEUR	Fortgeführte Anschaffungskosten TEUR	Fair Value erfolgswirksam TEUR	Fair Value 31.12.2009 TEUR
AKTIVA				
Sonstige Beteiligungen				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	39	39	0	39
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen				
Kredite und Forderungen	42.442	42.442	0	42.442
Sonstige finanzielle Vermögenswerte				
Kredite und Forderungen	108.264	108.264	0	108.264
Derivative Finanzinstrumente				
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehungen	10.576	0	10.576	10.576
Zahlungsmittel				
Kredite und Forderungen	2.236	2.236	0	2.236
Finanzielle Vermögenswerte gesamt	163.557	152.981	10.576	163.557
davon: Kredite und Forderungen	152.942			
davon: Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehungen	10.576			
davon: Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	39			

PASSIVA

langfristige Verbindlichkeiten				
Finanzverbindlichkeiten				
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Bankverbindlichkeiten	6.269	6.269	0	6.269
kurzfristige Verbindlichkeiten				
Finanzverbindlichkeiten				
Zu fortgeführten Anschaffungskosten	298.164	298.164	0	298.164
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen				
Zu fortgeführten Anschaffungskosten	33.166	33.166	0	33.166
Derivative Finanzinstrumente				
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehungen	14.482	0	14.482	14.482
Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt	352.081	337.599	14.482	352.081
davon: Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	337.599			
davon: Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehungen	14.482			

Die Aufwendungen, Erträge, Verluste und Gewinne aus Finanzinstrumenten lassen sich folgenden Kategorien zuordnen:

	Kredite und Forderungen TEUR		Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehungen TEUR		Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten TEUR		Gesamt TEUR	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Zinserträge	6	220	0	0	0	0	6	220
Zinsaufwendungen	0	0	0	0	-4.714	-6.547	-4.714	-6.547
Sonstige betriebliche Erträge	0	0	49.439	10.576	0	0	49.439	10.576
Sonstige betriebliche Aufwendungen	0	0	-76.915	-14.482	0	0	-76.915	-14.482
Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen	0	0	3.906	-5.164	0	0	3.906	-5.164
Aufwendungen aus Wertminderungen	-444	-676	0	0	0	0	-444	-676
Erträge aus Auflösung von Wertberichtigungen	305	132	0	0	0	0	305	132
Nettoergebnis	-133	-324	-23.570	-9.070	-4.714	-6.547	-28.417	-15.941

Grundsätze des Risikomanagements

Der ADM Hamburg Konzern ist durch seine Geschäftstätigkeit verschiedenen Risiken wie Währungs-, Zinsänderungs-, Kredit- und Preisrisiken ausgesetzt. Zur Sicherung des operativen Grundgeschäfts werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Die Transaktionen werden ausschließlich mit marktgängigen Instrumenten durchgeführt.

Zur Darstellung von Marktrisiken verlangt IFRS 7 Sensitivitätsanalysen, die die Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf Ergebnis und Eigenkapital zeigen. Die Auswirkungen werden ermittelt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen werden. Dabei wird unterstellt, dass der Bestand zum Abschlussstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist.

Währungsrisiko

Das Währungsrisiko ist definiert als das Risiko, dass der beizulegende Zeitwert oder künftige Cashflows eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen des Marktzinssatzes schwanken.

Im ADM Hamburg Konzern werden die wesentlichen Fremdwährungstransaktionen in US-Dollar abgewickelt. Wenn der Fremdwährungskurs im Verhältnis zum EURO zum 31. Dezember 2010 um 10% höher (niedriger) wäre, hätte sich das Konzernergebnis vor Steuern um EUR 0,6 Mio (Vorjahr EUR 21,3 Mio) verringert (erhöht). Auswirkungen auf das Konzerneigenkapital bestehen darüber hinaus nicht.

Zinsrisiko

Unter dem Zinsänderungsrisiko versteht man das Risiko, dass der Zeitwert oder zukünftige Zahlungsströme eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen des Marktzinssatzes schwanken.

Das Konzernergebnis vor Steuern vermindert sich bei einer möglichen Erhöhung der maßgeblichen Zinssätze um 10% bei Konstanz aller übrigen Variablen um EUR 0,4 Mio (Vorjahr EUR 0,5 Mio). Eine Verminderung der Zinssätze um 10% würde ceteris paribus zu einer entsprechenden Erhöhung des Konzernergebnisses führen. Auswirkungen auf das Konzerneigenkapital bestehen darüber hinaus nicht. Bei der Berechnung der Auswirkungen der möglichen Zinssatzänderung sind grundsätzlich die Verhältnisse der Finanzierungsstruktur des ADM Hamburg Konzerns zu den Bilanzstichtagen zugrunde gelegt worden.

Kreditrisiko

Der ADM Hamburg Konzern unterliegt im Rahmen von Finanzierungstätigkeiten und im operativen Bereich Kreditrisiken. Um diese Risiken weitestgehend zu reduzieren, werden im Finanzierungsbereich Geschäfte grundsätzlich nur mit Vertragspartnern erstklassiger Bonität abgeschlossen. Außenstände im operativen Geschäft werden kontinuierlich überwacht, möglichen Ausfällen wird durch Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Das maximale Kreditrisiko ist durch den in der Bilanz angesetzten Buchwert jedes finanziellen Vermögenswerts ersichtlich. Die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte betragen zum 31. Dezember 2010

EUR 87,7 Mio (Vorjahr EUR 150,7 Mio). Im Bereich der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind Ausfallrisiken durch entsprechende Versicherungen abgedeckt.

Im ADM Hamburg-Konzern bestehen wie im Vorjahr keine überfälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die nicht ausreichend wertberichtigt wurden.

Preisrisiko

Unter dem Preisrisiko wird das Risiko verstanden, dass der Zeitwert oder zukünftige Zahlungsströme der Commodity-Termingeschäfte aufgrund von Änderungen des Marktwertes schwankt.

Commodity-Termingeschäfte werden nicht zu Spekulationszwecken eingesetzt, sondern dienen ausschließlich der Absicherung im Zusammenhang mit dem operativen Geschäft.

Wenn die Forward Rates der Sicherungsgeschäfte zum 31. Dezember 2010 um 10% höher (niedriger) gewesen wären, hätte sich das Konzernergebnis vor Steuern um EUR 7,7 Mio (Vorjahr EUR 5,2 Mio) verringert (erhöht). Auswirkungen auf das Konzern-eigenkapital bestehen darüber hinaus nicht.

Wenn die Preise der Ein- /Verkaufskontrakten sowie der Handelsbestände zum 31. Dezember 2010 um 10% höher (niedriger) gewesen wären, hätte sich das Konzernergebnis vor Steuern um EUR 17,6 Mio (Vorjahr EUR 4,4 Mio) erhöht bzw. um EUR 4,1 Mio (Vorjahr EUR 0,8 Mio) verringert.

Liquiditätsrisiko

Der ADM Hamburg-Konzern überwacht laufend das Risiko eines Liquiditätsengpasses unter Berücksichtigung der erwarteten Cashflows aus der Geschäftstätigkeit. Die finanziellen Verbindlichkeiten weisen die nachfolgenden Fälligkeiten unter Berücksichtigung der vertraglichen nicht abgezinsten Zahlungen auf:

zum 31.12.2010	bis 3 Monate TEUR	3 bis 12 Monate TEUR	1 bis 5 Jahre TEUR	über 5 Jahre TEUR	Summe TEUR
langfristige Finanzverbindlichkeiten	0	0	2.975	1.625	4.600
Zinsanteil	0	0	534	89	623
kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	284.737	928	0	0	285.665
Zinsanteil	766	170	0	0	936
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	42.866	0	0	0	42.866
Derivative Finanzinstrumente	32.604	44.311	0	0	76.915
	360.973	45.409	3.509	1.714	411.605

zum 31.12.2009	bis 3 Monate TEUR	3 bis 12 Monate TEUR	1 bis 5 Jahre TEUR	über 5 Jahre TEUR	Summe TEUR
langfristige Finanzverbindlichkeiten	0	0	3.994	2.275	6.269
Zinsanteil	0	0	686	175	861
kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	297.236	928	0	0	298.164
Zinsanteil	1.362	223	0	0	1.585
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	33.166	0	0	0	33.166
Derivative Finanzinstrumente	14.482	0	0	0	14.482
	346.246	1.151	4.680	2.450	354.527

(42) Aufgliederung der Arbeitnehmerzahl nach Gruppen

Die nachfolgende Tabelle zeigt die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer der einzelnen in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen:

	Gewerbl. Arbeit- nehmer	Angest. Arbeit- nehmer	Auszu- bildende	Gesamt	
				2010	2009
ADM Hamburg Aktiengesellschaft	305	264	35	604	198
Silo Rothensee GmbH & Co. KG	0	0	0	0	383
Silo PKruse Betriebs- GmbH & Co. KG	13	2	0	15	15
ADM Research GmbH	0	18	0	18	17
Konzern	318	284	35	637	613

Das Vermögen der Silo Rothensee GmbH & Co. KG ist im Wege der Anwachsung auf die ADM Hamburg Aktiengesellschaft übergegangen. Die Firma ist ohne Liquidation erloschen.

(43) Angaben zu Organen der Gesellschaft

Die Hauptversammlung fasste mit Datum vom 21. November 2006 folgenden Beschluss:

„Die Angabe der Bezüge jedes einzelnen Vorstandsmitgliedes unter Namensnennung gemäß § 285 Satz 1 Nr. 9 Buchstabe a) Satz 5 bis 9 sowie § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a) Satz 5 bis 9 Handelsgesetzbuch unterbleibt für die Geschäftsjahre 2006/2007 bis einschließlich 2010/2011.“

Gesamtbezüge des Vorstands und Aufsichtsrats sowie ehemaliger Vorstandsmitglieder und Hinterbliebener:

Die kurzfristig fälligen Bezüge des Vorstands für das Geschäftsjahr 2010 betragen TEUR 568 (Vorjahr: TEUR 519). Die Aufwendungen aus der Zuführung zu Pensionsrückstellungen für den Vorstand belaufen sich im Geschäftsjahr 2010 auf TEUR 7 (Vorjahr: TEUR 2). Die Bezüge des Vorstands aus Aktienoptionen, die von ADM Company gewährt wurden und zum Bezug von Aktien der ADM Company berechtigen, betragen TUSD 0/TEUR 0 (Vorjahr TUSD 0/TEUR 0).

Dem Vorstand wurden keine Aktienoptionen gewährt. Aktienoptionen ehemaliger Vorstände bestehen nicht mehr.

Die Pensionen an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder sowie die Hinterbliebenen früherer Vorstandsmitglieder beliefen sich auf TEUR 486 (Vorjahr: TEUR 545). Die Rückstellung für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern bzw. ihren Hinterbliebenen beträgt zum 31. Dezember 2010 TEUR 4.038 (Vorjahr: TEUR 3.727). Dem Anwartschaftsbarwert von insgesamt TEUR 7.526 (Vorjahr: TEUR 7.253) steht ein Planvermögen von TEUR 3.488 (Vorjahr TEUR 3.526) gegenüber.

Die Aufwendungen für Vergütungen an den Aufsichtsrat betragen im Geschäftsjahr 2010 TEUR 8 (Vorjahr: TEUR 8).

Es bestehen keine Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands.

(44) Aktienoptionen

Die Archer Daniels Midland Company, Decatur, Illinois/USA (ADM Company) als oberste Muttergesellschaft der ADM Hamburg hat unter dem Titel „Archer-Daniels-Midland Company 2002 Incentive Compensation Plan“ ein Programm aufgelegt, unter dem Mitarbeiter des weltweiten ADM Konzerns von der ADM Company bestimmte variable Vergütungen erhalten können.

Hierbei handelt es sich grundsätzlich um „Stock Options“, „Stock Appreciation Rights“, „Restricted Stock“, „Performance Shares“, „Performance Units“ und „Cash-based Awards“.

Die Mitarbeiter werden von ihrem Vorgesetzten für die Teilnahme an diesem Programm vorgeschlagen. Ein Rechtsanspruch besteht bis zur Zusage der Vergütungen nicht. Die Zusage erfolgt schriftlich. Insgesamt 5 Mitarbeiter der ADM Hamburg Gruppe nehmen zurzeit an diesem Programm teil und haben „Stock Options“ und „Restricted Stocks“ erhalten.

Die „Stock Options“ berechtigen zum Bezug von Aktien der ADM Company. Der Bezugspreis der zu beziehenden Aktien entspricht dem Marktwert dieser Aktie am Tage der Zusage. Die Optionen sind in Teilbeträgen über einen Zeitraum von 5 oder 10 Jahren ausübbar. Die „Restricted Stock“ betreffen ebenfalls Aktien der ADM Company. Diese werden dem Mitarbeiter kostenlos übertragen. Sie sind in vollem Umfang dividendenberechtigt und besitzen ein uneingeschränktes Stimmrecht. Für die Dauer von drei Jahren nach Gewährung können diese Aktien jedoch nicht veräußert werden.

Die Kosten für diese Vergütungen werden bei Ausübung von ADM Company an die Gesellschaften weiterbelastet, bei denen die entsprechenden

Mitarbeiter beschäftigt sind. Im Geschäftsjahr 2010 erfolgten keine Weiterbelastungen durch die ADM Company (Vorjahr TEUR 0).

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht des von der ADM Company mitgeteilten Standes der gewährten Aktienoptionen:

	2010		2009	
	Anzahl	Ausübungspreis USD*	Anzahl	Ausübungspreis USD*
Zu Beginn der Berichtsperiode ausstehend	21.842	29,27	22.315	30,13
In der Berichtsperiode gewährt	5.595	30,71	5.296	28,70
In der Berichtsperiode ausgeübt	1.334	26,03	0	0,00
In der Berichtsperiode verwirkt	0	0,00	5.769	30,40
Zum Ende der Berichtsperiode ausstehend	26.103	29,74	21.842	29,27
Davon ausübbar:	9.753		6.581	

* durchschnittlicher gewichteter Ausübungspreis

Der Wert der in der Berichtsperiode gewährten Aktienoptionen zum Gewährungszeitpunkt beträgt USD 30,71 (Vorjahr USD 28,70). Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte dieser Optionen erfolgt durch ADM Company auf Basis des Black-Scholes Modelles zum Zeitpunkt ihrer Gewährung. Der Black-Scholes Wert der gewährten Aktienoptionen betrug USD 8,82.

Die Aktienoptionen haben zum Stichtag eine durchschnittliche Restlaufzeit von 8 Jahren (Vorjahr 7 Jahren). Die Ausübungspreise betragen USD 20,90, USD 41,81, USD 34,37, USD 26,03, USD 28,70 bzw. USD 30,71.

Weiterhin wurden 'Restricted Stocks' gewährt:

	2010 Anzahl	2009 Anzahl
Zu Beginn der Berichtsperiode ausstehend	5.495	6.818
In der Berichtsperiode gewährt	2.101	2.193
In der Berichtsperiode ausgeübt	938	324
In der Berichtsperiode verfallen	0	3.192
Zum Ende der Berichtsperiode ausstehend	6.658	5.495

Der Preis der gewährten Aktien zum Zeitpunkt der Gewährung betrug USD 30,71 (Vorjahr: USD 28,70).

(45) Organe der Gesellschaft

VORSTAND:

Jaana Karola Kleinschmit von Lengefeld, Vorstand, Lüneburg
 Vorsitzende seit 28. Februar 2011
 Detlef Ernst Evers, Vorstand, Hamburg
 Dr. Martin Kropp, Vorstand, Gland, Schweiz (seit 23. September 2010)
 Dr. Kai-Uwe Osthelm, Vorstand (bis 28. Februar 2011), Mies, Schweiz, Sprecher des Vorstands

AUFSICHTSRAT:

Prof. Dr. Klaus-Peter Hopp, Hamburg
 -Vorsitzender-,
 Corporate Counsel Europe,
 ADM European Management Holding GmbH, Hamburg
 Member of the Supervisory Board:
 - Alfred C. Toepfer International GmbH, Hamburg, Germany
 - Intrade Holding GmbH, Hamburg, Germany
 - Alfred C. Toepfer International BV, Rotterdam, the Netherlands
 - Intrade-Toepfer US Holdings Inc, USA

Brent A. Fenton, Begnins, Schweiz,
 - stellvertretender Vorsitzender -,
 Managing Director European Oilseeds,
 Archer Daniels Midland Company, Decatur, USA (seit dem 19. Februar 2010)
 Member of the Supervisory Board:
 - Alfred C. Toepfer International GmbH, Hamburg, Germany
 - Intrade Holding GmbH, Hamburg, Germany
 - Alfred C. Toepfer International BV, Rotterdam, the Netherlands
 - ADM Szamotuly Sp. z o.o., Szamotuly, Poland
 - Intrade-Toepfer US Holdings Inc, USA

Thomas Schlomm,
 Chemikant, Börsen
 (Arbeitnehmervertreter)

(46) Mutterunternehmen gemäß § 285 Nr. 14 HGB

Die ADM Hamburg erstellt den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen.

Die ADM Hamburg wird in den Konzernabschluss der Archer Daniels Midland Company, Decatur, Illinois/USA, einbezogen, die den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt. Der Konzernabschluss mit Geschäftsbericht ist am Sitz der ADM Company erhältlich. Darüber hinaus wird er im Bundesanzeiger veröffentlicht.

(47) Befreiung nach §§ 264 (3) und 264b HGB

Die Tochtergesellschaft ADM Rothensee GmbH & Co. KG macht von den Vorschriften des § 264b HGB Gebrauch und verzichtet auf eine Prüfung des Jahresabschlusses, auf die Erstellung eines Anhangs und Lageberichts sowie auf die Offenlegung des Jahresabschlusses.

Die Silo P. Kruse Betriebs-GmbH & Co. KG macht von den Vorschriften des § 264b HGB Gebrauch und verzichtet auf die Erstellung eines Anhangs und Lageberichts sowie auf die Offenlegung des Jahresabschlusses.

Die folgenden Tochtergesellschaften machen von den Vorschriften des § 264 (3) HGB Gebrauch und verzichten auf eine Offenlegung des Jahresabschlusses:

- ADM Research GmbH
- ADM Rothensee Beteiligungsgesellschaft mbH

(48) Honorierung der Abschlussprüfer

Am 27. August 2010 hat die Hauptversammlung die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2010 gewählt.

Im Geschäftsjahr 2010 hatte die ADM Hamburg Aufwendungen für Honorare des Abschlussprüfers für Zwecke der Jahres- und Konzernabschlussprüfung in Höhe von TEUR 225 (Vorjahr TEUR 320) und für sonstige Leistungen in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr TEUR 0).

(49) Corporate Governance

Der Vorstand und der Aufsichtsrat haben die Entsprechenserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz im Juli 2010 abgegeben und auf der Internetseite der Gesellschaft

(<http://www.oelag.de/index.php3?id=006>)

dauerhaft, öffentlich zugänglich gemacht.

(50) Ereignisse nach dem Abschlussstichtag

Ereignisse von wesentlicher Bedeutung nach dem Bilanzstichtag sind nicht bekannt geworden. Zusätzlich wird auf die Ausführungen im Lagebericht zur Nachtragsberichterstattung verwiesen.

Der Konzernabschluss der ADM Hamburg zum 31. Dezember 2010 wurde am 29. April 2011 durch den Vorstand aufgestellt und zur Prüfung und Billigung an den Aufsichtsrat weitergeleitet.

Der vorliegende Konzernabschluss soll in der Aufsichtsratssitzung am 12. Mai 2011 vom Aufsichtsrat gebilligt und zur Veröffentlichung freigegeben werden.

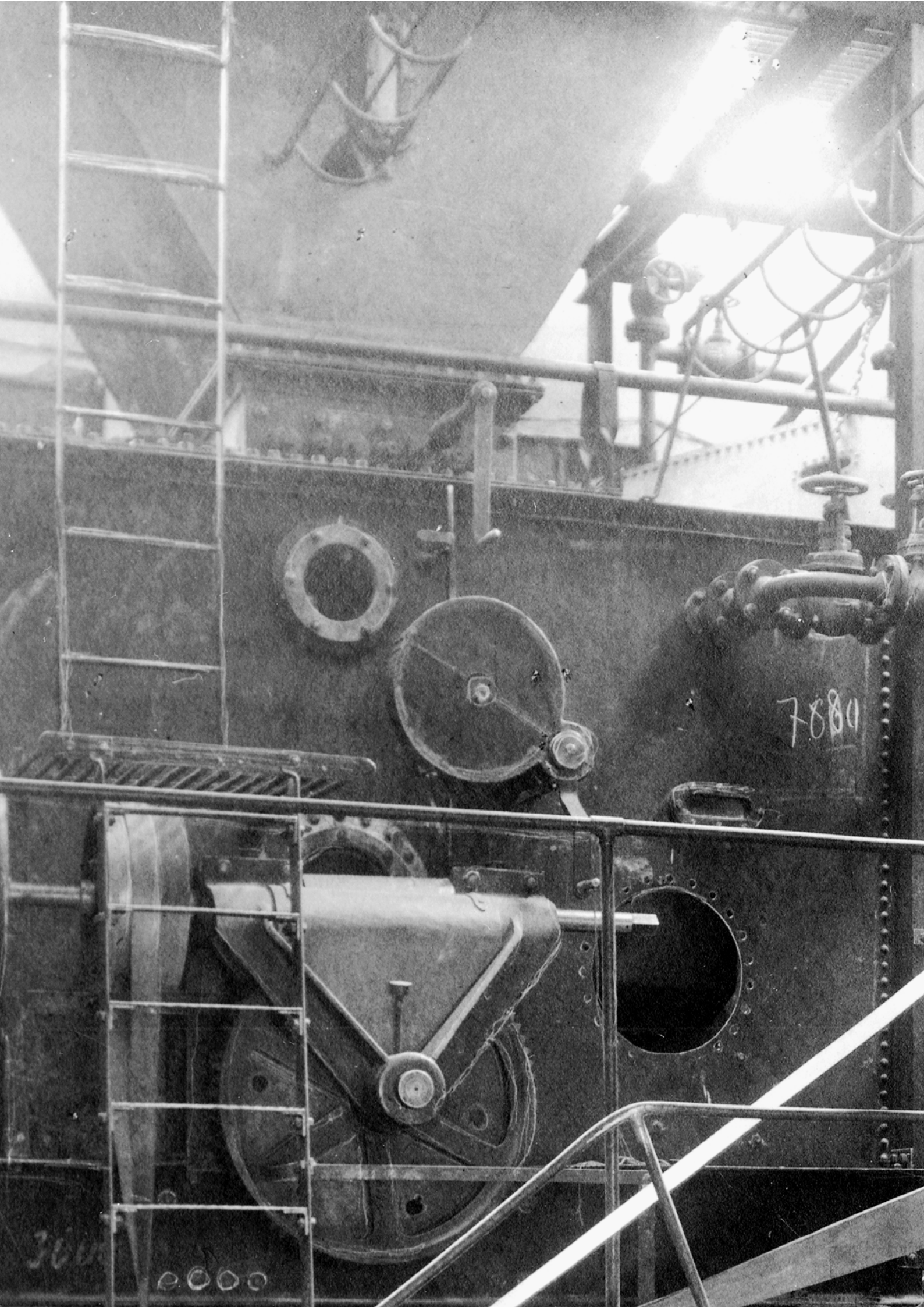
Hamburg den 29. April 2011

Der Vorstand

Jaana Karola Kleinschmit von Lengefeld

Detlef Ernst Evers

Dr. Martin Kropp



7880

300

0000

KONZERNABSCHLUSS FÜR DAS GESCHÄFTSAHR
VOM 1. JANUAR 2010 BIS ZUM 31. DEZEMBER 2010

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS DES KONZERN S

	Immaterielle Vermögenswerte			Sachanlagen	
	EDV - Software EUR	Geschäfts- oder Firmenwert EUR	Gesamt EUR	Grundstücke und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken EUR	Technische Anlagen und Maschinen EUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 1. Januar 2010	1.044.143,18	2.365.173,17	3.409.316,35	162.112.978,07	382.671.665,08
Zugänge	28.185,86	0,00	28.185,86	661.243,63	2.908.638,81
Abgänge	11.700,78	0,00	11.700,78	605.346,52	2.185.523,10
Umbuchungen	538.794,77	0,00	538.794,77	0,00	8.378.883,80
Stand 31. Dezember 2010	1.599.423,03	2.365.173,17	3.964.596,20	162.168.875,18	391.773.664,59
Abschreibungen					
Stand 1. Januar 2010	918.888,17	0,00	918.888,17	95.812.788,88	302.453.907,05
Abschreibungen des Geschäftsjahres	418.767,86	0,00	418.767,86	1.609.382,29	14.964.986,50
Abgänge	11.700,78	0,00	11.700,78	51.231,23	522.157,39
Stand 31. Dezember 2010	1.325.955,25	0,00	1.325.955,25	97.370.939,94	316.896.736,16
Buchwerte					
31. Dezember 2010	273.467,78	2.365.173,17	2.638.640,95	64.797.935,25	74.876.928,42
31. Dezember 2009	125.255,01	2.365.173,17	2.490.428,18	66.300.189,19	80.217.758,03

At Equity bilanzierte Beteiligungen/
Sonstige Beteiligungen

Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt	Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	Sonstige Beteiligungen	Gesamt
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
12.396.201,75	6.260.145,31	563.440.990,21	1.033.143,16	38.564,59	1.071.707,75
203.749,69	12.173.478,88	15.947.111,01	712,05	0,00	712,05
1.429.254,19	0,00	4.220.123,81	0,00	0,00	0,00
0,00	-8.917.678,57	-538.794,77	0,00	0,00	0,00
11.170.697,25	9.515.945,62	574.629.182,64	1.033.855,21	38.564,59	1.072.419,80
10.339.110,17	0,00	408.605.806,10	531.825,03	0,00	531.825,03
546.352,57	0,00	17.120.721,36	0,00	0,00	0,00
1.166.041,38	0,00	1.739.430,00	0,00	0,00	0,00
9.719.421,36	0,00	423.987.097,46	531.825,03	0,00	531.825,03
1.451.275,89	9.515.945,62	150.642.085,18	502.030,18	38.564,59	540.594,77
2.057.091,58	6.260.145,31	154.835.184,11	501.318,13	38.564,59	539.882,72

KONZERNABSCHLUSS FÜR DAS GESCHÄFTSAHR
VOM 1. JANUAR 2009 BIS ZUM 31. DEZEMBER 2009

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS DES KONZERNS
VORJAHRESVERGLEICHSAHLEN

	Immaterielle Vermögenswerte			Sachanlagen	
	EDV - Software EUR	Geschäfts- oder Firmenwert EUR	Gesamt EUR	Grundstücke und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken EUR	Technische Anlagen und Maschinen EUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 1. Januar 2009	948.920,43	2.365.173,17	3.314.093,60	160.137.402,65	368.345.896,24
Zugänge	97.086,38	0,00	97.086,38	19.626,26	3.976.788,88
Abgänge	1.863,63	0,00	1.863,63	0,00	187.938,97
Umbuchungen	0,00	0,00	0,00	1.955.949,16	10.536.918,93
Stand 31. Dezember 2009	1.044.143,18	2.365.173,17	3.409.316,35	162.112.978,07	382.671.665,08
Abschreibungen					
Stand 1. Januar 2009	805.557,70	0,00	805.557,70	92.965.032,33	288.715.779,28
Abschreibungen des Geschäftsjahres	115.194,10	0,00	115.194,10	2.847.756,55	13.759.488,02
Abgänge	1.863,63	0,00	1.863,63	0,00	185.162,89
Umbuchungen	0,00	0,00	0,00	0,00	163.802,64
Stand 31. Dezember 2009	918.888,17	0,00	918.888,17	95.812.788,88	302.453.907,05
Buchwerte					
31. Dezember 2009	125.255,01	2.365.173,17	2.490.428,18	66.300.189,19	80.217.758,03
31. Dezember 2008	143.362,73	2.365.173,17	2.508.535,90	67.172.370,32	79.630.116,96

At Equity bilanzierte Beteiligungen/
Sonstige Beteiligungen

Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete An- zahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt	Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	Sonstige Beteiligungen	Gesamt
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
11.933.171,38	13.562.660,22	553.979.130,49	1.029.462,58	38.564,59	1.068.027,17
203.555,89	5.518.602,78	9.718.573,81	3.680,58	0,00	3.680,58
68.775,12	0,00	256.714,09	0,00	0,00	0,00
328.249,60	-12.821.117,69	0,00	0,00	0,00	0,00
12.396.201,75	6.260.145,31	563.440.990,21	1.033.143,16	38.564,59	1.071.707,75
9.944.821,28	0,00	391.625.632,89	531.825,03	0,00	531.825,03
615.785,24	0,00	17.223.029,81	0,00	0,00	0,00
57.693,71	0,00	242.856,60	0,00	0,00	0,00
-163.802,64	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
10.339.110,17	0,00	408.605.806,10	531.825,03	0,00	531.825,03
2.057.091,58	6.260.145,31	154.835.184,11	501.318,13	38.564,59	539.882,72
1.988.350,10	13.562.660,22	162.353.497,60	497.637,55	38.564,59	536.202,14

ANLAGE 2 ZUM KONZERN-ANHANG

ADM Hamburg Aktiengesellschaft, HAMBURG
SEGMENTBERICHTERSTATTUNG ZUM 31. DEZEMBER 2010

PRIMÄRE SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

KONZERN

	ÖLMÜHLE		WEITER- BEARBEITUNG		ELIMINIERUNGEN		KONZERN	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse mit Dritten	353.269	313.105	775.326	777.476	-6.618	-8.500	1.121.977	1.082.081
Ergebnis vor Ertragsteuern und Zinsergebnis	12.723	7.772	19.108	11.086			31.831	18.858
Abschreibungen auf Anlagevermögen	8.410	8.616	9.129	8.722			17.539	17.338
Investitionen (ohne Finanzanlagen)	11.945	4.604	4.030	5.212			15.975	9.816
Zinserträge	2	93	4	5			6	98
Nicht zuordenbare Zinserträge							0	2.098
Gesamtsumme Zinsertrag					0	-1.976	6	220
Zinsaufwendungen	83	1.135	339	1.707			422	2.842
Nicht zuordenbare Zinsaufwendungen							0	5.681
Gesamtsumme Zinsaufwand					0	-1.976	422	6.547
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	458	439	179	174			637	613
Segmentvermögen	215.571	211.505	261.319	153.671			476.890	365.176
At equity bewertete Beteiligungen	502	501	0	0			502	501
Nicht zuordenbares Vermögen							108.541	129.801
Gesamtsumme Vermögenswerte							585.933	495.478
Segmentsschulden	59.593	18.843	87.558	51.566			147.151	70.409
Nicht zuordenbare Schulden							361.842	351.848
Gesamtsumme Schulden							508.993	422.257

ANLAGE 2 ZUM KONZERN-ANHANG

ADM Hamburg Aktiengesellschaft, HAMBURG
SEGMENTBERICHTERSTATTUNG ZUM 31. DEZEMBER 2010

SEKUNDÄRE SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

KONZERN

	2010 TEUR	2009 TEUR
Umsatzerlöse Inland	356.960	475.215
Umsatzerlöse Ausland	765.017	606.866
<i>davon: Schweiz</i>	249.383	218.767
Vermögen Inland	585.933	495.478
Vermögen Ausland	0	0
Investitionen Inland	15.975	9.816
Investitionen Ausland	0	0

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den von der ADM Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung, Entwicklung des Eigenkapitals des Konzerns und Konzern-Anhang – und den Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst wurde, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und

Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 9. Mai 2011

ERNST & YOUNG AG
WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT

Nissen-Schmidt
Wirtschaftsprüferin

Rißler
Wirtschaftsprüfer

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Hamburg den 29. April 2010

Der Vorstand

Jaana Karola Kleinschmit von Lengefeld
Detlef Ernst Evers
Dr. Martin Kropp

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

ÜBERWACHUNG DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Das Geschäftsjahr 2010 war geprägt von anstehenden Veränderungen gesetzlicher Rahmenbedingungen sowie von Restrukturierungsmaßnahmen innerhalb der ADM Hamburg Aktiengesellschaft und ihrer Beteiligungen. Die vorgenannten Prozesse hat der Aufsichtsrat erneut aktiv durch Beratungen und Diskussionen mit dem Vorstand begleitet. Dabei hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung auf der Grundlage von Vorstandsberichten und gemeinsamen Sitzungen laufend überwacht. Die seiner Zustimmung bedürftigen Geschäfte hat er überprüft und jeweils mit dem Vorstand besprochen.

AUFSICHTSRATZUSAMMENSETZUNG

Dem aus insgesamt zwei Vertretern der Aktionäre und einem Vertreter der Arbeitnehmer bestehenden Aufsichtsrat gehörten im Geschäftsjahr 2010 an:

- a) Prof. Dr. Klaus-Peter Hopp
(Aufsichtsratsvorsitzender),
- b) Brent Fenton
(stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender,
ab dem 19. Februar 2010),
- c) Thomas Schlomm
(Arbeitnehmervertreter).

Der Aufsichtsrat hat angesichts seiner auf drei Mitglieder beschränkten Größe keine Ausschüsse gebildet.

SITZUNGEN DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2010 in insgesamt vier Sitzungen – am 19. April, 31. Mai, 27. August und 24. November 2010 über die laufende Umsatz-, Ergebnis- und Liquiditätsentwicklung, über die Budgetplanung, die strategischen Ziele, das Risikomanagement sowie alle organisatorischen und personellen Veränderungen einschließlich aller weiteren Vorgänge von wesentlicher Bedeutung umfassend unterrichten lassen. Darüber hinaus hat der Vorstand laufend durch detaillierte Berichte über prägende Geschäftsvorfälle der Gesellschaft und des Konzerns informiert. Im Übrigen stand der Aufsichtsratsvorsitzende in ständigem, engem Kontakt zum Vorstand, der ihn über aktuelle Geschäftsvorgänge umfassend unterrichtete und mit dem regelmäßig Gespräche über wesentliche strategische und geschäftspolitische Fragen der Gesellschaft und des Konzerns geführt wurden. Soweit der Aufgabenkreis des Vorstands bzw. das Zusammenwirken der Organe betroffen war, hat der Vorstand an den Sitzungen des Aufsichtsrats teilgenommen.

CORPORATE GOVERNANCE

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder ist in dem Anhang des Konzernabschlusses, abgedruckt in diesem Geschäftsbericht, ausgewiesen.

Vorstand und Aufsichtsrat haben im Juli 2010 die jährliche Entsprechenserklärung zum deutschen Corporate Governance Kodex abgegeben und diese dauerhaft zur Verfügung gestellt.

RECHNUNGSLEGUNG

Als Abschlussprüfer wurde von der Hauptversammlung der Gesellschaft die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Niederlassung Hamburg, gewählt. Der Aufsichtsrat hat daraufhin den Prüfungsauftrag erteilt. Der Abschlussprüfer hat den Jahresabschluss der ADM Hamburg Aktiengesellschaft und den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 sowie den zusammengefassten Lage- und Konzernlagebericht geprüft und mit uneingeschränkten Bestätigungsvermerken versehen.

Am 12.05.2011 fand die Bilanzaufsichtsratssitzung statt. Die entsprechenden Vorlagen und Prüfungsberichte wurden den Aufsichtsratsmitgliedern im Vorfeld dieser Sitzung ausgehändigt. Der Abschlussprüfer nahm an der Sitzung teil, berichtete über den Verlauf der Prüfung und die Prüfungsergebnisse und stand für die Beantwortung von Fragen sowie zur Diskussion der Unterlagen zur Verfügung.

Das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers hat der Aufsichtsrat zustimmend zur Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat hat nach eigenen Prüfungen von Jahresabschluss, Konzernabschluss sowie zusammengefassten Lage- und Konzernlagebericht der Gesellschaft keine Einwendungen erhoben. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist. Der Aufsichtsrat hat auch den vom Vorstand aufgestellten Konzernabschluss gebilligt.

Der Aufsichtsrat hat durch Beschluss vom 23.09.2010 Herrn Dr. Martin Kropp mit Wirkung zum 23.09.2010 zum ordentlichen Mitglied des Vorstands der ADM Hamburg Aktiengesellschaft bestellt. Mit Beschluss vom 19. Februar 2011 hat der Aufsichtsrat mit Wirkung ab dem 28. Februar 2011 Herrn Dr. Ostheim als Mitglied des Vorstands abberufen. Gleichzeitig wurde mit Wirkung ab dem 28. Februar 2011 das Vorstandsmitglied Frau Jana Karola Kleinschmit von Lengefeld zum Vorstandsvorsitzenden ernannt.

DANKSAGUNG

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei den Vorstandsmitgliedern, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gesellschaft und den Betriebsräten für das große Engagement, für ihren tatkräftigen Einsatz im Interesse des Unternehmens sowie für die im Geschäftsjahr 2010 erzielten Erfolge.

Hamburg 13. Mai 2011

Für den Aufsichtsrat

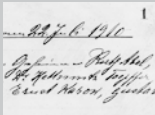
Prof. Dr. Klaus-Peter Hopp
(Vorsitzender)

BILD

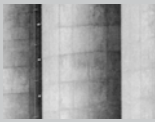
LEGENDE



cover Turbine, Stettiner Oelwerke Aktiengesellschaft, 1912



cover innen Erstes Aufsichtsratsprotokoll der Stettiner Oelwerke, 22. Juli 1910



Seite 4/5 Silozellen, Hansa-Mühle AG, Neuhof, 1951



Seite 35 Silo P. Kruse, um 1920



Seite 45 Stechuhr, Hansa-Mühle AG, 1955



Seite 50/51 Absackung, Hansa-Mühle AG, 1955



Seite 79 Extraktion, Hansa-Mühle, 1920

IMPRESSUM

Gestaltung und Satz: Tanja Nittka und Claus Sautter
Druck: Druckerei in St. Pauli, Hamburg

Gedruckt auf Gardapat Kiara 90g Papier,
Papier aus verantwortungsvoller Waldwirtschaft





Errata

zum Geschäftsbericht 2010 der
ADM Hamburg Aktiengesellschaft

- Seite 48 / 86
 statt „Ernst & Young AG“
 „Ernst & Young GmbH“

- Seite 87
 statt „Hamburg, den 29. April 2010“
 „Hamburg, den 29. April 2011“